Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Ausgabe A | Bielefeld, Donnerstag, 30. Januar 1936 | 126. Jahrgang / Nr. 25

Der Aufstieg des deutschen Volkes

Vom Reichs- und Preußischen Minister des Innern Dr. Wilhelm Frick

In einem großen Aufruf an die Deutsche Nation hat der Führer und Reichskanzler am Tage der Machtergreifung nach einer vernichtenden Abrechnung mit den Verantwortlichen, die durch 14 Jahre das Deutsche Reich und Volk zugrunde regiert hatten, die Aufgaben seiner Staats- und Volksführung dargelegt.

„Das Erbe, das wir übernehmen, ist ein furchtbares. Die Aufgabe, die wir lösen müssen, ist die schwerste, die seit Menschengedenken den deutschen Staatsmännern gestellt wurde." Aber der Führer machte nicht nur diese Feststellung, sondern rief, gestützt auf das Vertrauen des ganzen Volkes und den Glauben an die Kraft der Nation zum Kampf um die Neugestaltung des Reiches auf. Zwei große Vierjahrespläne stellte Adolf Hitler an die Spitze seines Arbeitsprogramms:

Rettung des deutschen Bauern zur Erhaltung der Ernährung, damit der Lebensgrundlage des deutschen Volkes, und Rettung des deutschen Arbeiters durch einen gewaltigen und umfassenden Angriff gegen die Arbeitslosigkeit.

Innerhalb von vier Jahren müßte das Entscheidenste in diesen beiden Voraussetzungen zur Rettung der vernichteten Wirtschaft des deutschen Volkes geschehen sein.

Heute beginnt das vierte Jahr der Regierung Adolf Hitlers. Es ist das Jahr, an dessen Abschluß der Führer und Reichskanzler dem deutschen Volk einen Rechenschaftsbericht geben wird über die Leistungen nationalsozialistischer Aufbauarbeit. Am Beginn dieses Jahres kann jeder bereits deutlich die gewaltigen Fortschritte staatlicher und wirtschaftlicher Gemeinschaftsarbeit erkennen, die unter zielbewußter Führung geleistet worden ist. Ueberall im Lande regt sich neue Schaffenslust, überall herrscht wieder Ordnung. Der Bauer geht in Ruhe seinem Gotteshandwerk nach. Millionen Arbeiter, die noch vor Jahr und Tag an sich selbst und dem Leben verzweifelten, stehen wieder an der Arbeit. Die staatliche Verwaltung ist gestärkt, von den zersetzenden Elementen gesäubert und von zerstörendem Separatismus befreit. Der Arbeitsdienst umfaßt hunderttausende junger Männer und lehrt sie die Arbeit der Faust in Disziplin und kameradschaftlichem Geist schätzen, die Hitlerjugend ist zur Millionenbewegung aller deutschen Jungen geworden, die SA und SS erfüllt in großer Disziplin ihre Aufgabe, die Partei mit allen ihren Nebengliederungen ist zum Hort der politischen Erneuerung der Nation geworden, und überall wacht eine zu neuer Kraft erweckte stolze Wehrmacht und schützt den Frieden des deutschen Volkes inmitten einer streitenden, von Kriegsgeschrei, Revolten und Kämpfen zerrissenen Welt. Das Deutsche Reich ist unter der Führung Adolf Hitlers in diesen kurzen drei Jahren inneren Friedens, der Einigkeit und der Arbeit, eine Insel der Ruhe und Ordnung, des Aufstiegs und der Zuversicht geworden.

Was bisher geschah, ist eine gigantische staatsmännische Leistung. Die Aufgabe, die zu lösen war, und die der Führer als die schwerste bezeichnete, die seit Menschengedenken deutschen Staatsmännern gestellt war, ist ihrer Lösung weit näher gebracht worden, als selbst kühne Optimisten zu glauben wagten. Und das alles geschah, obgleich eine Haßpropaganda der damaligen innerpolitischen Gegner des Nationalsozialismus in aller Welt gegen das Reich entfesselt wurde, obgleich Boykott und Propaganda jüdischer Hetzer in vielen Ländern die Voraussetzungen für eine friedliche Zusammenarbeit Deutschlands mit den anderen Völkern dauernd zu stören oder gar zu vernichten suchten. Das Ziel dieser zersetzenden Feinde staatlicher Ordnung ist nicht erreicht worden. Sie konnten es nicht verhindern, daß die innere Kraft des Reiches und des deutschen Volkes erneuert wurde. Sie haben es nur fertiggebracht, daß der Deutsche hart geworden ist gegenüber seinen Schädlingen und Gleiches mit Gleichem vergilt.

Der Aufstieg des deutschen Volkes ist überall unverkennbar. Und doch: So gewaltig das bisher Geleistete ist, gleich groß in Anbetracht der kurzen Spanne Zeit, in der es geschah, wie auch der Umstände, unter denen es geschafft werden mußte, es ist doch nur ein Anfang.

Als Anfang seiner Arbeit hat der Führer die Erfüllung der Aufgaben der ersten Vierjahrespläne bezeichnet. Alle bisher errungenen Erfolge auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet sind nur ein Anfang des gewaltigen Planes des Führers: der Schaffung und Vollendung des Dritten Reiches.

Am Jahrestage des Machtantritts des Führers wollen wir in alter Treue und neuem Mut antreten zur Fortsetzung des Marsches, an dessen Ziel der vollendete Neubau des Dritten Reiches, die Sicherheit der Freiheit des geeinigten deutschen Volkes steht.

Die Sanktionskonferenz

Beratung der Sachverständigen des 18er Ausschusses.

Genf, 29. Januar.

Die Sachverständigen des 18er-Ausschusses der Sanktionskonferenz hielten Mittwoch unter Vorsitz des schwedischen Vertreters Westmann eine Sitzung, die vierte seit Beginn der Sühnemaßnahmen, ab, um die Durchführung der Sühnemaßnahmen nachzuprüfen. Das Ergebnis der Beratungen war der grundsätzliche Beschluß, einen Fragebogen ausarbeiten zu lassen, in dem alle Völkerbundsmitglieder über ihren Handel mit Italien Auskunft geben sollen. Ueber die Nichtmitglieder des Völkerbundes soll die Wirtschaftsabteilung des Völkerbundssekretariats die erreichbaren Unterlagen beschaffen.

Der Bericht der Sachverständigen für die Durchführung der Sühnemaßnahmen soll mit den Schlußfolgerungen des am Montag zusammentretenden Ausschusses für die Oelsperre dem 18er-Ausschuß vorgelegt werden, der sich Mitte Februar versammeln soll. Bei dem 18er-Ausschuß liegt nach der Entschließung vom 6. November die Entscheidung über die Erweiterung der Sanktionen.

Eine britische Wehranleihe?

London, 30. Januar.

Die Frage der Aufrüstung ist zum erstenmal in einer Vollsitzung des Kabinetts erörtert worden, nachdem sich bereits der Verteidigungsausschuß mit ihr beschäftigt hatte. Wie verlautet, ist dem Kabinett umfassend über die Mängel in den britischen Streitkräften berichtet worden; ferner sind die Vorschläge zur Abstellung der Mängel unterbreitet worden. Hierbei wurden auch die Haushaltsvorschläge der Flotte, des Heeres und der Luftwaffe für das laufende Haushaltsjahr erörtert. Man rechnet damit, daß sich die zusätzlichen Kosten der Wiederaufrüstung zwischen 100 und 150 Mill. Pfund bewegen werden, wenn man die Landesverteidigung auf ihre notwendige Höhe bringen will. Man meint, eine so große Summe würde den laufenden Haushalt zu stark belasten. Sie solle daher durch eine Anleihe aufgebracht werden. Ein Ergänzungshaushalt für Heer und Flotte wird beim Wiederzusammentritt des Parlaments eingebracht werden.

Wie der politische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, wird die Frage der Auflegung einer Wehranleihe nunmehr von der Regierung ernstlich erwogen. Der Widerstand gegen einen solchen Weg der Ausgabendeckung lasse in Regierungskreisen in dem gleichen Maß nach, in dem man sich über die Größe der bevorstehenden Ausgabe klar werde. Der Berichterstatter glaubt, daß die zusätzlichen Ausgaben hauptsächlich der Flotte und der Luftstreitkraft zugute kommen sollten, obwohl auch die Voranschläge für die Armee in diesem Jahre höher sein würden. Unter den gegenwärtigen Umständen vertrete man in Regierungskreisen die Ansicht, daß die Luftwaffe und die Flotte in erster Linie berücksichtigt werden müßten.

Wie weiter verlautet, bereitet die englische Regierung

ein Weißbuch

vor, in dem sie die Gründe für ihre Aufrüstungspolitik auseinandersetzen wird. Nach der Veröffentlichung der Voranschläge für die drei Wehrhaushalte wird im Parlament auf Ersuchen der Regierung eine allgemeine Aussprache über das Wehrproblem in seiner Gesamtheit stattfinden, wobei das Weißbuch als Grundlage dienen soll. Erst anschließend sollen die verschiedenen Voranschläge in den beiden Häusern des Parlaments erörtert werden. In der Zwischenzeit dürfte auch eine Entscheidung der Regierung über die Art der Finanzierung herbeigeführt worden sein.

Höchsttonnage 35000 Tonnen?

London, 30. Januar.

Bei der Sitzung der Londoner Flottenkonferenz am Mittwoch unterbreitete der Erste Lord der Admiralität Lord Monsell die britischen Vorschläge für eine qualitative Begrenzung der Flottenrüstungen.

Diese Vorschläge sehen für Großkampfschiffe eine Höchsttonnage von 35 000 Tonnen und als

größtes Geschützkaliber

für diese Schiffsklasse 14 Zoll vor. Ferner wird für Flugzeugmutterschiffe eine Größe von 22 000 Tonnen und ein Geschützkaliber von 6,1 Zoll als Höchstgrenze empfohlen. Außerdem sollen für die Dauer des Abkommens keine weiteren 10 000 Tonnenkreuzer gebaut werden. Die Klasse der Kreuzer mit 6,1-zölligen Geschützen soll mit der Zerstörerklasse zusammengelegt werden, und in dieser neuen Klasse soll die Höchsttonnage 7 500 bis 8 000 Tonnen betragen.

Für die Abschaffung der U-Boote wurden keine Vorschläge gemacht,

vielmehr wird für diese Schiffsklasse eine Höchstgrenze von 2 000 Tonnen empfohlen, doch gibt sich die britische Regierung der Hoffnung hin, daß es gelingen wird, im Laufe der weiteren Verhandlungen noch unter die erwähnte Höchstgrenze zu gehen.

Der erste Ausschuß der Flottenkonferenz nahm die britischen Vorschläge als Erörterungsgrundlage an. Das wird in der englischen Presse allgemein als ein günstiges Vorzeichen angesehen. Endlich wird es be-

Auf der „Straße des Sieges"

Tagesbefehl an das NSKK zum 30. Januar

München, 29. Januar.

Korpsführer Hühnlein hat zum 30. Januar 1936 folgenden Tagesbefehl erlassen:

NSKK-Männer! Zum dritten Mal jährt sich der Tag, da die letzten Bastionen des alten Systems im geistigen Trommelfeuer des voranstürmenden Nationalsozialismus zusammenbrachen und unsere siegreichen Bataillone das Tor zur Freiheit sprengten.

Niemals — so lange man deutsche Geschichte schreibt — wird jener 30. Januar 1933, der den Anbruch einer neuen Zeit kündete, werden die Opfer, die hier den Weg bereiteten, vergessen werden.

Im Gleichschritt — Schulter an Schulter — alle Gliederungen der Bewegung eine unzertrennbare Gemeinschaft der Tat — sind wir weitermarschiert Jahr um Jahr. Der Führer voran. Sein Wille — unser Wille. Sein Ziel — unser Ziel: Deutschland!

So stehen wir, heute wie einst, in gleich unwandelbarer Treue und gläubigem Vertrauen, an der Schwelle des vierten Jahres des Wiederaufbaues der deutschen Nation. Wenn am Abend des heutigen Tages Wilhelmstraße und Brandenburger Tor vom Marschtritt der Alten SA-Garde widerhallen und sich im Lichtermeer der Fackeln das stolze Erinnern an die „historische Nacht" auf den freudig bewegten Gesichtern ihrer Führer und Männer widerspiegeln, dann werdet Ihr, Ihr Führer und Männer des Korps, die Ihr das Erlebnis der Kampfzeit gleichfalls Euer eigen nennt, mit ihr wie einst in treuer Kameradschaft auf dieser „Straße des Sieges" marschieren.

Und können es auch nur einige Hundert von Euch sein, denen es vergönnt ist, diese weihevolle Stunde in Berlin mitzuerleben und dem Führer leuchtend ins Auge zu schauen — ihr Stolz ist euer Stolz und ihre Freude ist Eure Freude, denn Ihr seid eins! Es lebe Deutschland! Es lebe der Führer! Dem vierten Jahr des neuen jungen Deutschland Sieg-Heil!

Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei

Ein Rückblick auf den 30. Januar 1933.



(Heinrich Hoffmann, K.)

Der Führer im Kreise seiner Getreuen kurz nach der Berufung zum Reichskanzler im Hotel Kaiserhof. Von links nach rechts: Kube, Kerrl, Dr. Frick, Dr. Goebbels, der Führer, Hermann Göring, Darré, Himmler und Rudolf Heß.

grüßt, daß die Vereinigten Staaten u. a. bereit sind, sich

mit 14-zölligen Geschützen für Schlachtschiffe einverstanden

zu erklären, anstatt mit 16-zölligen, wie es die bestehenden Verträge vorsehen.

Der Marine-Mitarbeiter des „Daily Telegraph" schreibt, daß England stillschweigend seinen Versuch aufgegeben habe, die U-Boote entweder ganz abzuschaffen, oder ihre Begrenzung durchzusetzen. Das sei auf den entschlossenen Widerstand von französischer und anderer Seite zurückzuführen.

Diplomatisches Nachspiel

Empfänge bei König Edward — Frhr. v. Neurath vom König, Baldwin und Eden empfangen

London, 30. Januar.

Die ausländischen Staatsmänner, die aus Anlaß der Bestattungsfeierlichkeiten für Georg V. in London weilten, haben in diesen Tagen eine lebhafte politische Tätigkeit entfaltet. Allerdings waren dieser Tätigkeit gewisse Grenzen gesetzt durch den Anlaß zu den hiesigen Aufenthalten.

König Eduard VIII.

empfing am Mittwoch gegen Mittag den deutschen Außenminister von Neurath. Am Nachmittag empfing der König den sowjetrussischen Außenkommissar Litwinow, den rumänischen Außenminister Titulescu, den portugiesischen Abordnungsführer Dr. Montero und den Führer der spanischen Abordnung Urzaiz.

Ministerpräsident Baldwin

empfing Mittwoch abend dendeutschen Außenminister Freiherrn von Neurath. Ferner empfing er im Laufe des Tages den sowjetrussischen Außenkommissar Litwinow, Fürst Starhemberg, den portugiesischen Außenminister Montero, den rumänischen Außenminister Titulescu und enu ngarischen Außenminister von Kanya.

Außenminister Eden

hat eine ganze Reihe der bei den Trauerfeierlichkeiten anwesenden Könige und Staatsmänner empfangen, u. a. König Boris von Bulgarien Am Mittwoch abend war er Gast des Königs Carol von Rumänien. Am Montag hatte er eine Unterredung mit Freiherrn von Neurath. Am Dienstag hatte er eine längere Unterredung mit dem französischen Außenminister Flandin und dem belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland. Am Mittwoch sah er Fürst Starhemberg, den portugiesischen Außenminister Montero, den ungarischen Außenminister von Kanya und den afghanischen Außenminister Fais Mohamed Khan.

Kombinationen

Die Aussprache zwischen Eden und Flandin. — Starhembergs Mission. — Die Berichte Litwinows.

London, 30. Januar.

Nachdem Außenminister Flandin aus London zurückgekehrt ist, wird in zuständigen französischen Kreisen erneut erklärt, daß die Londoner Unterhaltung zwischen Flandin und Eden sehr allgemeiner Natur gewesen und daß keine der aktuellen politischen Fragen besonders geprüft worden sei. Es wird nachdrücklich betont, daß in London keinerlei politische Verhandlungen eingeleitet oder vorbereitet worden seien.

Die Aufmerksamkeit der politischen englischen Kreise bewegte sich vor allem um das Gespräch, das Fürst Starhemberg im Buckingham-Palast mit König Edward führte. Im Anschluß an dieses Gespräch stattete Starhemberg Außenminister Eden im Foreign Office einen Besuch ab. Trotz offizieller Dementis hält sich mit Ausdauer das Gerücht, daß Starhemberg Sondierungen über die englische Haltung im Falle einer möglichen

Habsburger-Restauration

vorgenommen habe. Wie verlautet, seien auch König Karol von Rumänien als auch Prinz Paul von Jugoslawien über ihre Haltung zu dieser Frage von Starhemberg befragt worden.

In diplomatischen und politischen Kreisen brachte man dem

Empfang Litwinows bei König Edward

besonderes Interesse entgegen. Der Empfang wird als eine ganz ungewöhnlich freundliche Geste König Edwards angesehen, insbesondere wenn man sich an die Beziehungen des verstorbenen Königs zu den Vertretern Sowjetrußlands erinnert, die nicht nur spärlich, sondern vorsichtig gesagt auch kühl waren.

Die bolschewistische Gefahr

Denkschrift des „Slowakischen Nationalrates" an den Völkerbund

Lenin-Feier in London

Genf, 29. Januar

Der Vizepräsident des „Slowakischen Nationalrates" Viktor Dvorchak, hat dem Völkerbund eine Denkschrift über die slowakische Frage in ihrem Zusammenhang mit dem Vorstoß der Sowjets nach Mitteleuropa überreicht. Die Denkschrift weist darauf hin, daß die Slowakei durch das sowjetrussisch-tschechische Militärbündnis vom 16. Mai 1935 zum

Stützpunkt der Militärluftfahrt der Sowjetunion im Herzen Europas

geworden ist. Damit seien die Wünsche der sowjetrussischen Luftfahrtfachleute erfüllt worden, denen die rund 1000 Kilometer lange Strecke von Minsk nach Berlin für den Ernstfall als zu gefährlich erschienen sei.

Jetzt habe Sowjetrußland seine Luftstreitkräfte auf slowakischem Boden, von wo sie leicht Berlin, Warschau, Budapest und Wien erreichen könnten. Dem slowakischen Volk liege nichts ferner als die bolschewistische Idee. Es habe auch kein „tschechoslowakisches Nationalgefühl". Es sei gegen seinen Willen in diesen Zwitterstaat einbezogen worden, der auf der Lüge beruhe, daß die Slowaken Tschechen seien. Er lege deshalb nachdrücklich gegen die bolschewistische Ueberflutung Einspruch ein.

Der Führer der größten slowakischen Partei, Hlinka, habe Benesch seine Meinung über das Eindringen der Sowjets in die Slowakei bereits mitgeteilt. Diesmal handele es sich aber nicht nur um die Slowakei, sondern um ganz Europa. Die bolschewistische Gefahr stehe nicht mehr vor den Toren Europas, sondern mitten in diesem Erdteil.

*

Die Denkschrift des Slowakischen Nationalrates stellt eine der eindringlichsten Warnungen vor der bolschewistischen Gefahr dar. In der Denkschrift spiegeln sich zugleich aber auch die Quellen der Slowaken wider, die von den Tschechen genau so wie die Sudentendeutschen als Bürger zweiter Klasse und minderen Rechts behandelt werden. Sie selbst können ihre Wünsche natürlich nicht in Genf anbringen, weil sie durch die Tschechen bevormundet werden. Der Slowakische Nationalrat, der seinen Sitz außerhalb der Tschechei hat, ist schon seit Jahren der Fürsprecher der unterdrückten Slowaken, die übrigens auch noch fortgesetzt für innerpolitische Bedürfnisse der Tschechen mißbraucht werden. Das hat sich erst jetzt wieder herausgestellt. Die slowakischen Führer, treue Söhne der katholischen Kirche, mußten sich mit dem abfinden, was aus bestimmten Gründen zwischen den Beauftragten des Vatikans und der Prager Regierung abgemacht worden ist. Diese Abmachungen gehen aber auf Kosten der berechtigten Forderungen der Slowaken.

*

In den sowjetrussischen Blättern vom Mittwoch findet sich neben Meldungen über die Trauerfeiern für Georg V., an denen eine sowjetrussische Abordnung mit Litwinow und Tuchatschewski teilgenommen hat, auch ein Bericht der amtlichen sowjetrussischen Telegraphenagentur über

ein „Massenmeeting" englischer Kommunisten

das in London anläßlich des 12. Todestages Lenins abgehalten worden sein soll. Der Bericht der Taß hebt hervor, daß an dieser Versammlung 2500 Menschen teilgenommen hätten. Unter den Rednern habe sich auch der Generalsekretär der englischen Kommunistischen Partei, Pollitt, befunden, der für seine Ausführungen stürmischen Beifall erhalten habe. Pollitt ist Mitglied des Vollzugsausschusses und des Präsidiums der Komintern.

Absage an die Kommune

Die englische Arbeiterpartei gegen die Verschmelzung mit den Kommunisten

London, 30. Januar.

Die englische Arbeiterpartei hat kürzlich den Vorschlag der Kommunisten auf Verschmelzung der beiden Parteien abgelehnt. In einer Begründung dieses Entschlusses wird auf eine ähnliche Entscheidung im Jahre 1922 hingewiesen. Damals sei deutlich erklärt worden, daß der grundlegende Unterschied zwischen der demokratischen Politik der Arbeiterpartei und der politischen Diktatur der Kommunisten unüberbrückbar sei. In der Zwischenzeit sei nichts geschehen, was eine Aenderung dieser Ansicht rechtfertige.

Ueberdies könne der Vollzugsausschuß der Arbeiterpartei nicht die Tatsache übersehen, daß der Antrag der Kommunisten lediglich ein Beweis für die wechselnde Taktik sei, die die kommunistische Internationale in den letzten Jahren verfolgt habe. Die Kommunisten bemühten sich in der Tat nur deshalb um eine Verschmelzung mit der Arbeiterpartei, um den sozialistischen Charakter dieser Partei zu verdrängen und sie in eine Politik zu lenken, die sich auf die Grundsätze der kommunistischen Partei stütze.

Zusammenstoß in Kasernen

Moskau meldet Uebertritt einer mandschurischen Kompanie

Moskau, 29. Januar.

Die sowjetamtliche Nachrichtenagentur Taß behauptet in einer Meldung aus Chabarowsk, daß Mittwochmorgen an der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze im Gebiet von Grodekowno (unweit von Nikolsk—Ussurijsk) ein ganze Kompanie mandschurischer Soldaten auf sowjetrussisches Gebiet übergetreten sei. Der Führer, Leutnant Hutingscha, der mandschurischer Nationalität ist, soll, wie die Taß weiter berichtet, erklärt haben, die Kompanie habe sich heute früh aus Unzufriedenheit gegen die japanischen Ortsbehörden aufgelehnt. Dabei sei es zu einem blutigen Zusammenstoß in den Kasernen gekommen, wobei vier japanische Offiziere getötet worden seien.

Die übergetretenen mandschurischen Soldaten seien von den sowjetrussischen Behörden sofort entwaffnet und ins Innere des Landes gebracht worden, wo sie festgesetzt worden seien. Insgesamt seien 104 mandschurische Soldaten und vier Unteroffiziere unter dem Kommando des genannten Leutnants über die Grenze gekommen. Der mandschurischen Abteilung wurden Ausrüstung und Munition abgenommen, darunter zwei leichte Maschinengewehre, 111 Gewehre, zwei Mauserpistolen, zwei Brownings und eine Anzahl Patronen sowie neun Zugpferde.

Neue Unruhen in Kairo

Kairo, 29. Januar

Am Mittwoch kam es erneut zu ernsten Zusammenstößen zwischen Studenten und der Polizei. Als die Studenten versuchten, in eine der geschlossenen Hochschulen einzudringen, machte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch. Mehrere Studenten wurden verletzt. In der Stadt herrscht starke Erregung. Polizeipatrouillen durchziehen die Straßen; an einigen Orten wurde auch Militär eingesetzt.

Bei den Zusammenstößen sind, wie verlautet, sechzig Hochschüler verletzt worden, davon zehn schwer. Unter den Schwerverletzten befindet sich auch ein Verwandter des Wafd-Führers Nahas Pascha, der ein Auge verloren hat.

Alle Hochschulen und technischen Schulen in Kairo sind jetzt ausnahmslos geschlossen. Die Nilbrücken nach dem Stadtteil Giseh, wo die Universität liegt, sind gesperrt. In der ganzen Stadt herrscht Unruhe.

Sechs Provinzgouverneure haben beim Innenministerium beantragt, alle Hochschulen zu schließen, da die Kundgebungen anhalten und überall ernste Zwischenfälle zu befürchten sind.

Die Kundgebungen haben den ganzen Tag hindurch angehalten. Zu ernsten Zusammenstößen ist es aber nicht mehr gekommen. Bei den Kundgebungen in Dazmanour wurde auch das Gebäude der Direktion der Delta-Eisenbahn, die einer englischen Gesellschaft gehört, von der Menge angegriffen. Dabei soll die englische Flagge heruntergeholt und zerrissen worden sein.

In der Frage der Regierungsbildung ist immer noch keine Entscheidung gefallen. Die Besprechungen dauern noch an.

Der „Völkische Beobachter" hat unter der Ueberschrift „Von der nationalsozialistischen Revolution zum deutschen Führerstaat" zum Jahrestage der Machtübernahme eine Sondernummer herausgegeben, in der das in den vergangenen drei Jahren geleistete gigantische Aufbauwerk Adolf Hitlers in Wort und Bild eine eingehende Würdigung findet.

Frankreichs Kurs unter Sarraut

Was die Regierungserklärung enthalten wird

Paris, 30. Januar.

In gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß die Sozialisten geschlossen für die Regierung Sarraut stimmen werden. Sie erblicken darin eine Kundgebung gegen die Opposition von rechts. Es wird keinen Augenblick bezweifelt, daß Ministerpräsident Sarraut eine Mehrheit bekommen wird, aber man ist sich auch darüber klar, daß die Aussprache, die sich an die Verlesung der Regierungserklärung knüpfen wird, zeitweise äußerst heftigen Charakter annehmen dürfte.

Die Regierungserklärung selbst wird nach Ansicht gut unterrichteter Kreise kurz sein. Sie soll zum Ausdruck bringen, daß die Regierung bemüht sein werde, den Franken zu verteidigen und den Schutz der republikanischen Einrichtungen und die Aufrechterhaltung der Ordnung zu gewährleisten, indem sie sich der Gesetze bedienen werde, die das Parlament zu ihrer Verfügung gestellt habe und die sich auf die Auflösung der sogenannten Kampfbünde beziehen.

Auf außenpolitischem Gebiet schließlich werde die Regierung ihren Willen bekunden, dieselbe Politik zu verfolgen, die alle französischen Regierungen seit 1919 verfolgt hätten, d. h. eine Politik der internationalen Zusammenarbeit und Achtung vor den Verträgen im Rahmen des Völkerbundes. Diese Politik sei ausgesprochen friedlich, und es sei zu hoffen, daß sie das Verständnis und die Zustimmung aller anderen Mächte und insbesondere Deutschlands finde.

Obgleich sich in der Erklärung auch eine Anspielung an die kommenden Wahlen befinde, werde die Regierung es vermeiden, schon jetzt den Zeitpunkt festzulegen. Es sei aber mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß diese Wahlen nicht vorverlegt würden, sondern der erste Wahlgang am 19. und der zweite am 26. April stattfänden.

Auf der Straße geohrfeigt

Paris, 30. Januar.

Der frühere Innenminister Frot, der von politischen Gegnern für die blutigen Straßenkämpfe in Paris am 6. Februar 1934 verantwortlich gemacht wird, und der erst am Mittwoch wieder Gegenstand einer feindlichen Kundgebung im Pariser Justizpalast war, wurde wenig später auf offener Straße geohrfeigt. Frot wollte gerade in seinen Kraftwagen steigen, als ein junger Mann ihm eine schallende Ohrfeige versetzte und dabei „Mörder" rief. Der Mann wurde festgenommen. Es handelt sich um ein Mitglied einer stark rechtsgerichteten Vereinigung. Frot ist damit zum vierten Male auf offener Straße angegriffen worden. Im August und September vergangenen Jahres wurde er bereits von rechtsgerichteten Gegnern geohrfeigt und im November versuchte ein ehemaliger französischer Offizier gelegentlich einer Kundgebung, ihm einen Eimer mit Blut über den Kopf zu gießen.

Vom afrikanischen Kriegsschauplatz

Abessinien meldet: Ungeklärte Lage im Süden — Fortschritte im Norden

Addis Abeba, 29. Januar.

Nach den Berichten, die von der Nordfront vorliegen, hält die Kampftätigkeit dort unvermindert stark an. Die abessinischen Truppen hätten weitere langsame Fortschritte gemacht. Die Kämpfe seien für die Italiener außerordentlich verlustreich. Insbesondere hätten die Italiener große Einbußen an Kriegsmaterial erlitten.

Aus den Berichten von der Südfront geht hervor, daß dort die Lage noch nicht geklärt ist. Man erwartet erst in den nächsten Tagen nähere Einzelheiten über die Kämpfe. Allerdings sprechen die Berichte schon jetzt davon, daß der Vormarsch der Italiener vorläufig zum Stillstand gekommen ist. Die Verbindung, die während der letzten Tage zwischen dem Heeresteil des Ras Desta und den übrigen Heeresgruppen abgeschnitten war, sei seit Dienstag wieder hergestellt. Die Truppen des Ras Desta sollen auch durch Krankheit viele Ausfälle gehabt haben.

Gerüchte, die davon sprechen, daß die italienische Südarmee bereits das Seengebiet erreicht habe, entsprechen nicht den Tatsachen.

Sicherung der Feldlazarette

auf abessinischer Seite.

Addis Abeba, 29. Januar.

Die Mitglieder des schwedischen Feldlazaretts, deren Ausrüstungsgegenstände in die Hände der Italiener fielen, sind jetzt nach Addis Abeba zurückgekehrt. Die Fahrzeuge des Lazaretts sollen, bevor sie an die Italiener fielen, unbrauchbar gemacht worden sein. Die Mitglieder des Lazaretts sollen in Addis Abeba neu ausgerüstet werden. Sie sind inzwischen abgelöst worden von Mitgliedern des norwegischen Roten Kreuzes, die eben erst in Abessinien eingetroffen sind.

Die abessinischen Feldlazarette haben infolge der ständigen Bombardements, denen sie, wie hier gesagt wird, dauernd ausgesetzt waren, nicht mehr die Rote-Kreuz-Flagge gezeigt. Sie sind jetzt von dem Leiter des internationalen Roten Kreuzes, dem Schweizer Brown, angewiesen worden, die Lazarette mit doppelt so vielen Rotkreuz-Flaggen kenntlich zu machen wie bisher. Außerdem muß in Zukunft über jedem Feldlazarett ein Fliegerzeichen gespannt werden, das auf einer Fläche von 16 Quadratmetern das Rote Kreuz zeigt.

Das schwedische Rote Kreuz, das durch das Bombardement der Italiener durch den Verlust des Feldlazaretts bedrückt ist, erhielt am Mittwoch ein Telegramm des Prinzen Karl von Schweden. Das Telegramm enthält die Anordnung, nach erfolgter Neuausrüstung sofort wieder an die Front zu gehen.

400 Kisten italienische Zitronen beschlagnahmt

London, 30. Januar.

Auf einem Londoner Güterbahnhof wurden am Mittwoch 400 Kisten Zitronen, die im Widerspruch zu den Sühnemaßnahmen aus Italien nach England eingeführt werden sollten, von Zollbeamten beschlagnahmt. Es handelt sich um den ersten Fall dieser Art seit der Verhängung der Sühnemaßnahmen.

Kommunistische Wühlarbeit

in den französischen Kolonien.

Paris, 30. Januar.

Der „Jour" kommt am Donnerstag auf den Fall des Sowjetagenten Eberlein zurück, dessen Prozeß in letzter Stunde aufgeschoben wurde. Das Blatt will jetzt die genauen Gründe kennen, die diesen Aufschub veranlaßten. Der Straßburger Untersuchungsrichter habe bei Eberlein so wichtige Schriftstücke über die kommunistische Wühlarbeit in den französischen Kolonien beschlagnahmt, daß ihre Veröffentlichung unbedingt zu einem Bruch mit Sowjetrußland geführt haben würde. Durch die Vertagung der Gerichtsverhandlung wolle man, so erklärt das Blatt weiter, erreichen, zunächst die Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Abkommens durchzuführen, die hier nach Bekanntwerden der sowjetrussischen Pläne in den französischen Kolonien ein Ding der Unmöglichkeit werden würde.

Ernennungen in der preußischen Verwaltung

Berlin, 30. Januar.

In der preußischen Verwaltung wurden ernannt: der kommissarische Oberpräsident, Gauleiter und preußische Staatsrat Terboven in Koblenz endgültig zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz; der kommissarische Regierungspräsident in Arnsberg, Ministerialdirektor Dr. Runte, endgültig zum Regierungspräsidenten in Arnsberg und Landrat Ehrensberger, früher in Schweidnitz, zum Landrat in Recklinghausen.

Empfänge beim Führer

Der neue Botschafter Chiles.

Berlin, 29. Januar.

Das Deutsche Reich ist bekanntlich mit Argentinien, Brasilien und Chile übereingekommen, ihre diplomatischen Vertretungen zu Botschaften zu erheben. Der erste diplomatische Vertreter, der in Auswirkung dieser Gesetzgebung den Rang eines Botschafters erhalten hat, ist der bisherige chilenische Gesandte Luis V. de Porto-Seguro. Er wurde heute vom Führer und Reichskanzler zur Ueberreichung seines neuen Beglaubigungsschreibens als Botschafter Chiles empfangen. An dem Empfang nahmen außer den Herren der Umgebung des Führers und Reichskanzlers der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. von Bülow in Vertretung des Reichsministers des Auswärtigen teil.

Botschafter de Porto-Seguro

überreichte das Beglaubigungsschreiben des Präsidenten der chilenischen Republik dem Führer und Reichskanzler mit einer Rede in deutscher Sprache.



(Weltbild, K.)

Chiles Botschafter Porto Seguro.

Er gab in der Rede der Erwartung Ausdruck, daß durch seine neue Mission die Annäherung beider Länder, die das chilenische und das deutsche Volk erstreben, weiter gefördert werde. Der Botschafter schloß mit aufrichtigen Wünschen für das Gedeihen der großen deutschen Nation und für das persönliche Wohlergehen des Führers.

Der Deutsche Reichskanzler erwiderte darauf mit einer Ansprache, worin er auf die Tatsache hinwies, daß zwischen Deutschland und Chile eine alte Freundschaft besteht, die ihren Ausgang nimmt von der ersten, vor fast hundert Jahren erfolgten starken Einwanderung deutscher Volksgenossen nach Chile, die dort, gastlich aufgenommen, bald tatkräftig teilnahmen an der landwirtschaftlichen und industriellen Entwicklung ihrer neuen Heimat. Auf dieser Grundlage bildeten sich im Laufe der Zeit gute persönliche und kulturelle Verbindungen und ein lebhafter wirtschaftlicher Güteraustausch, die zu immer engeren Beziehungen zwischen unseren Völkern geführt haben, und die auch durch die Stürme des Weltkrieges nicht gestört wurden. Die Bemühungen, die zwischen Deutschland und Chile bestehenden guten Bande immer fester zu knüpfen, würden bei der Reichsregierung und beim Führer vollste Unterstützung finden.

Der Führer unterhielt sich dann mit dem Botschafter, der ihm die diplomatischen Mitglieder seiner Botschaft vorstellte.

Kurze Zeit später empfing der Führer und Reichskanzler in der üblichen Weise

den neuernannten brasilianischen Gesandten,

Herrn Jose Joaquim de Lima e Silva Moniz de Aragao, um sein Beglaubigungsschreiben und das Abberufungsschreiben seines Vorgängers, des Gesandten de Araujo Jorge, entgegenzunehmen. Die bei dieser Gelegenheit gewechselten Ansprachen entsprachen den aufrichtig freundschaftlichen und engen wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen, die zwischen Deutschland und Brasilien bestehen, und unterstrichen die beiderseitige Bereitwilligkeit, zum Schutz gegen staatsfeindliche Unternehmungen vertrauensvoll zusammenzuarbeiten.

Nach Beendigung der Empfänge schritt der Führer die Front der im Ehrenhof aufgestellten Ehrenwache ab. Er wurde hierbei von der Bevölkerung, die sich zahlreich in der Wilhelmstraße angesammelt hatte, begeistert begrüßt, wofür der Führer freundlich dankte.

Neues in Kürze

Generalsuperintendent D. Zoellner begeht am 30. Januar seinen 76. Geburtstag. Seit drei Monaten steht er an der Spitze des Reichskirchenausschusses und trägt damit an weithin sichtbarer Stelle die Mitverantwortung für das vom Reichsminister Kerrl eingeleitete Befriedungswerk in der evangelischen Kirche.

*

Die diesjährige Vortragstagung des Reichsnährstandes, die im Zeichen der Erzeugungsschlacht stand, wurde durch eine Ansprache des Staatssekretärs Backe über das Thema „Der Mensch als Träger der Wirtschaft" beendet.

*

Die Taß behauptet, daß Mittwoch morgen an der sowjet-russisch-mandschurischen Grenze im Gebiete von Grodekowo eine ganze Kompanie mandschurischer Soldaten auf sowjetrussisches Gebiet übergetreten sei.

Historischer Tag — historische Nacht

Von unserem D. P.-Mitarbeiter

Berlin, 29. Januar.

Vor drei Jahren! Seit zwei Tagen gab es eine Regierungskrise, eine in der Reihe der vielen Krisen jener Zeit. Aber es sollte die letzte sein. Man sprach davon, man hoffte oder — bei gewissen Leuten — man fürchtete, daß diesmal Adolf Hitler die größten Aussichten habe, an die Spitze der Regierung zu treten. Die Wahl in Lippe hatte den Nationalsozialismus auf seiner alten siegreichen Bahn gesehen: So gingen diese Tage vorüber in Stimmungen und Hoffnungen.

Da, am 30. Januar des Mittags um 2 Uhr flatterten Extrablätter durch Berlin:

„Der Reichspräsident hat Herrn Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt . . ."

Wie ein Donnerschlag hallte diese Nachricht durch die Welt und verbreitete unermeßlichen Jubel auf der einen Seite, Furcht und Schrecken bei der anderen. Es konnte im Vaterlande nur wenige geben, die sich dem tiefen Eindruck des Ereignisses entzogen, denn auch bei den allezeit Zweifelnden und Lauen war die Ueberzeugung durchgebrochen, daß es so, wie es bis dahin in Deutschland aussah, nicht weitergehen könne, daß jetzt Schluß gemacht werde mit untauglich gewordenen Mitteln und schlechten Methoden, daß ein ganz anderer Geist Einkehr halten müsse in Staat und Volk . . .

Wer die Parole ausgegeben hatte, daß sich in den Abendstunden alles zum Fackelzug zur Reichskanzlei in der Wilhelmstraße sammeln solle, war angesichts der Größe des Ereignisses gleichgültig. Der Entschluß war da, dem Führer und seinen Mitarbeitern ebenso wie dem greisen Reichsoberhaupt zu zeigen, daß der Kern des Volkes hinter ihnen stehe.

Rasch sammelten sich die Verbände auf den großen Plätzen Berlins, überall in froher und gehobener Stimmung. Ein stolzes Gefühl: in dieser Nacht werde man nicht als kämpfende und fordernde Macht, sondern als Sieger durch die Straßen der großen Stadt marschieren. Durch das historische Brandenburger Tor geht der Zug im Fackelschein, freudig begrüßt, die Polizei, nicht mehr Scherge des Weimarer Systems, ist Freund und Begleiter der großen Volksbewegung. Mit Gesang und Musik schwenkt der Zug in die Wilhelmstraße; Fahnen flattern stolz über den Reihen endloser Kolonnen.

Es wurde Mitternacht, als der Marsch noch immer nicht am Ende war. Mit erhobenem Arm, mit brausendem Jubel grüßten die Massen an den Fenstern der Reichskanzlei noch immer die zwei Männer, die dort, innerlich selbst ergriffen von der Wucht des Geschehens, den Kundgebungen dankten: das ehrwürdige Haupt des Feldmarschalls und der junge Reichskanzler des Dritten Reiches! Der Bund der großen Geschichte unseres Volkes mit dem Aufbruch der Nation war geschlossen, sichtbar vor aller Augen, mit tief innerem Dank und stolzer Hoffnung empfunden, in dieser unvergeßlichen Nacht.

Noch nie ist das Lied der Deutschen seit den Augusttagen von 1914 mit solch gläubiger Begeisterung angestimmt worden, wie in jenen Stunden immer und immer wieder.

Und draußen im weiten Vaterlande lauschten am Rundfunk viele Millionen diesem Ereignis, wurden Zeugen geschichtlicher Stunden, konnten in sich aufnehmen die Kräfte der Hingabe und des Glaubens, die in der Nacht vom 30. Januar 1933 einer Feuerlohe gleich zum Himmel brandeten.



Die begeisterte Menge vor dem Kaiserhof grüßt den Führer. (Heinrich Hoffmann, K.)

Arbeiter und Angestellte

Im Zusammenhang mit dem Versuch eines großen deutschen Unternehmens, auch für Arbeiter die monatlichen Lohnabrechnungen einzuführen, weist die vom Leiter des Sozialamtes der DAF herausgegebene „NS-Sozialpolitik" darauf hin, daß man den tatsächlich noch vorhandenen Unterschied zwischen Arbeiter und Angestellten, zwischen dem Lohnempfänger und Gehaltsempfänger durch rein äußerlich in Erscheinung tretende monatliche Lohnabrechnung nicht beseitigen könne. Hier seien einschneidendere Maßnahmen notwendig, die Sicherung des Arbeitsplatzes, gleiche Bemessung der Kündigungsfristen, Zahlung eines monatlichen Lohnes, oder, bei Beibehaltung der bisherigen Lohnzahlung, Weiterzahlung des Lohnes auch in Krankheitsfällen bei vorübergehender Beurlaubung und für die sogenannten Wochenfeiertage, kurz: Behandlung des Arbeiters hinsichtlich der Arbeitsbedingungen in gleicher oder annähernd gleicher Weise wie sie für den Angestellten üblich ist. Daß solche einschneidenden und umwälzenden Verbesserungen mit Rücksicht auf die gesamte wirtschaftliche Lage ganz allgemein im Augenblick nicht durchführbar seien, bedürfe keiner Erörterung. Jeder einzelne Unternehmer werde aber aus eigener Verantwortung zu prüfen haben, wie weit er im Rahmen des Möglichen diesen Unterschied zwischen Arbeiter und Angestellten durch anderweitige Gestaltung der Arbeitsbedingungen zu beseitigen in der Lage sei. Willkommen sei jeder Versuch, auch die monatliche Lohnabrechnung mit wöchentlichen Abschlagszahlungen, wenn durch die neu einzuführenden Maßnahmen keine Benachteiligung des Arbeiters erfolge und wenn die Gründe offen angegeben würden, die eine Aenderung erforderlich erscheinen ließen.

HANDEL · INDUSTRIE · WIRTSCHAFT

„Luftschutz durch Stahl"

in der Halle Stahlbau auf der Leipziger Messe 1936.

In der Halle Stahlbau wird zur diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse eine grundlegende Aenderung vorgenommen. Die Beratungsstelle für Stahlverwendung hat einen Teil der Halle, und zwar etwa die Hälfte, durch eine Wand abgetrennt und zeigt hier eine Sonderschau, die für deutsche und ausländische Besucher sicherlich von größtem Interesse sein wird.

„Luftschutz durch Stahl" ist das Motto. Es werden aber nicht etwa nur Stahl-Fenster, -Türen sowie Einrichtungsgegenstände für Schutzräume zu sehen sein; derartiges kennt man ja auch schon von anderen Ausstellungen. Vielmehr wird man zum ersten Male einen vollständig mit allem Zubehör eingerichteten, kampfstoffdichten Stahllamellen-Schutzraum mit einer Gesamtlänge (einschließlich der Gasschleuse) von etwa 18 Metern vorfinden. Die Erfüllung aller an einen Schutzraum zu stellenden Anforderungen durch diesen Musterbau wird durch eine voraussichtlich während der Messe durchgeführte Gasschutzübung bewiesen werden. Es muß betont werden, daß eine solche der Praxis entsprechende Ausstellung bisher noch nicht gezeigt worden ist.

Außerdem werden mehrere Stahl-Schutzraumkonstruktionen anderer Art — aus Spundbohlen, Kastenspundwänden, Wellblechrohr, Bergbauprofilen — in Teilstücken von natürlicher Größe eingebaut. Natürlich finden auch die Schutzraumdecken hierbei Berücksichtigung. Ist dieser Teil der Sonderschau dem Neubau von Schutzräumen gewidmet, so soll doch auch die Umänderung vorhandener Räume zu Schutzräumen nicht unberücksichtigt bleiben. Die Verstärkung von Decken, Abstützung und Versteifung des ganzen Raumes wird an mehreren Ausführungsbeispielen in natürlicher Größe gezeigt. Ferner wird auch der Umbau der Decke unter dem Dachgeschoß zu einer versteifenden Branddecke behandelt. Interessant für die Besucher wird auch das Teilstück eines Daches mit Dachstuhl und Eindeckung aus Stahl sein.

Mit der Frage des Feuerschutzes bei Stahlkonstruktionen wird sich die Ausstellung des Deutschen Stahlbau-Verbandes befassen, die den anderen Teil der Halle Stahlbau einnimmt.

Der Aufstieg der Wirtschaft.

Im Handelsteil der gestrigen Ausgabe ist durch ein technisches Mißgeschick die Rede des Reichspressechefs Dr. Dietrich über „Wirtschaftsdenken im 3. Reich" verlängert worden durch eine Abhandlung über den Aufstieg der Wirtschaft im dritten Jahre der nationalsozialistischen Revolution. Wir bitten unsere Leser, die Ausführungen, beginnend in der zweiten Spalte unten mit „Drei Jahre sind vergangen" als gesonderte Betrachtung zum heutigen 30. Januar anzusehen.

Berliner Börse

Berlin, 29. Januar.

Zu Börsenbeginn ergaben sich lebhafte Umsätze in Montanwerten. Im Vordergrunde standen Harpener plus 3½, auch Rheinstahl und Ver. Stahl waren weiter befestigt. Sonst war die Börse sehr ruhig, Besserungen ergaben sich bis 1 Prozent, vereinzelt auch darüber hinaus. Nach den ersten Kursen war die Börse weiter freundlich, besonders Dt. Eisenhandel. Kassarenten unverändert. Kassamarkt freundlich bei kleinen Umsätzen. Großbanken abbröckelnd, nur Berliner Handels plus 1 Prozent. Die Börse schloß freundlich. Siemens auf Dividendenhoffnungen fester, Braunkohlenwerte bei Materialknappheit bis 2½ Prozent höher. Sonst nicht überall die höchsten Notierungen, aber freundliche Grundstimmung. — Nachbörse: gut gehalten. Altbesitz 109⅞ G, Ver. Stahl 81⅛ bis 81¼, Siemens 177½ G.

Die Mark im Auslande

London 12,29 (12,29); Amsterdam 59,25 (59,26); Zürich 123,55 (123,65); New York 40,65 (40,65).

Metalle

Berliner Metall-Notierungen.

Berlin, 29. Jan. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 50.25 RM.; Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 144 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148 RM.; Reinnickel 269 RM.; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 37.25—40.25 RM.

Preiserhöhung für Zinkbleche.

Die westdeutsche Gebietsfachgruppe des Zinkblechhandels Düsseldorf hat, nachdem erst am 28. Januar eine Erhöhung der Preise für Zinkbleche um 25 Pfg., erfolgt war, mit Wirkung ab 29. Januar eine weitere Erhöhung um 50 Pfg. je 100 kg vorgenommen. Demnach kosten Zinkbleche in Rheinland und Westfalen nunmehr in Zone I 43,75, in Zone II 44.75 und in Zone III 45,75 RM.

Viehmärkte

Hannoverscher Schlachtviehmarkt.

Hannover, 29. Jan. Auftrieb: Großvieh 336, Kälber 534, Schafe 73, Schweine 997. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen, Bullen und Färsen: 41 RM. Kühe: a) 40—41, b) 34—39, c) 27—33, d) 20—26. Kälber. a) —, b) 52—60, c) 42—51, d) 32—41, e) 20—30. Schafe: a) 47—50, b) 42—45, c) 37—40. Schweine: Fette Speckschweine und a) 54.50, b) 52.50, c) 50.50, d) 48.50; Speckschauen 52.50 RM. Marktverlauf: Großvieh gut, Kälber und Schafe langsam, Schweine verteilt.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

Dortmund, 29. Jan. Auftrieb: Großvieh 582, Kälber 30, Ferkel 217, Läuferschweine 73. Es kosteten: Kühe: I. Sorte 570—600 RM, II. Sorte 510—560 RM., III. Sorte 450—500 RM.; Rinder 375—520 RM.; Ferkel: 5—6 Wochen alte 17—20, 6—8 Wochen alte 20—25 RM., 8—10 Wochen alte 26—30 RM., 10—12 Wochen alte 30—35 RM.; Läuferschweine über 3—5 Monate alte 36—70 Reichsmark. Marktverlauf: Großvieh langsam, voraussichtlich Ueberstand; Schweine ruhig. Nächster Markt am 5. Februar.

Textilien

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 29. Jan. Loko 1378; Januar 1278 Abr.; März 1263 B, 1260 G, 1261 Abr.; Mai 1257 B, 1256 G, 1256 Abr.; Juli 1243 B, 1240 G, 1241 Abr.; Oktober 1206 B, 1205 G, 1205 Abr.; Dezember 1206 B, 1204 G, 1205 Abr. Tendenz ruhig.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 29. Januar. Loko: Sakellaridis 9.79 (Upper F. G. F. 7.36); Januar 9.55 (7.16); März 9.12 (7.20); Mai 8.82 (7.20); Juli 8.56 (7.15); Oktober 8.46 (6.88); November 8.14 (6.62). Tendenz ruhig.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 29. Jan. Loko 6.14, Januar 5.94, Februar 5.92, März 5.90, April 5.87, Mai 5.84, Juni 5.80, Juli 5.77, August 5.70, September 5.64, Oktober 5.57, November und Dezember 5.54. Tendenz ruhig, stetig.

New Yorker Baumwollbörse.

New York, 29. Januar. Loko 1185, Januar 1041, Februar 1150, März 1135/37, April 1124, Mai 1113/14, Juni 1099, Juli 1084/89, August 1071, September 1058, Oktober 1045, November 1044, Dezember 1042. Tendenz: gut behauptet.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.
Verantwortlich für Politik i. V. sowie für den wirtschaftlichen und allgemeinen Teil Carl Kühne; für Theater, Musik und Film Kurt Uthoff; für Stadtnachrichten Carl Ludwig Herbst; für den provinziellen Teil Theodor Wilh. Zwermann; für Sport und Gericht Clemens J. Herbermann, sämtlich in Bielefeld.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller in Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr 27 gültig.
Gesamtauflage XII 1935: 23 849, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 508, Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4341

Unser Geschäft bleibt voraussichtlich für einige Tage geschlossen!

Leffers
BIELEFELD BAHNHOFSTR.

Gerda Schütt
Alfred Weiß
Verlobte

Bielefeld, den 30. Januar 1936.

Familien-Anzeigen
gehören in die
Westfälische Zeitung



Ob Sonne oder Regen
im Freien muß Baby sich bewegen
für jedes Wetter
Kinderwagen
von
ARDEK **Herrmann Schulze**
Obernstr. 38

Dr. med. Erich Gatternigg
Dr. med. Anneliese Gatternigg
geb. Wiethüchter
Vermählte

Lienz, Osttirol, Kaiser-Josef-Platz 12 — Bielefeld

Lind (Drautal, Kärnten), den 30. Januar 1936.

Unentbehrlich
Handatlas der WZ
Zum Vorzugspreise von Mk. 1.- bei den Trägern und an den Schaltern der WZ zu haben.

Statt Karten.

Heute nacht verschied plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit aus einem arbeitsreichen Leben mein lieber, guter Mann, mein treusorgender Vater, der

Bäckermeister
Hermann Meyer
im fast vollendeten 57. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Emma Meyer geb. Vinke
Dr. med. Hermann Meyer.

Bielefeld, den 29. Januar 1936.
Ostatraße 15a.

Die Beisetzung findet statt am Samstag, dem 1. Februar 1936, auf dem Friedhof in Bielefeld-Stieghorst. Vorfeier im Stieghorster Gemeindehause um 14,30 Uhr.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Königs Kaffee
macht Ihnen Freude, weil er fein, bekömmlich und billig ist
König
Kaffee-Groß-Rösterei
Goldstraße 14

Offene Stellen

Bewerbungs-Material
muß im Interesse der Stellungsuchenden **sofort** geprüft und an die Einsender **zurückgesandt** werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym zurücksenden**. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Diese Preise beachten!

Zugabe von Reklame-Luftballons

Schrankpapier 5 Meter . . . . Rolle	0.10	Feinste Blumenseife 4 Stück	0.25
Butterbrotpapier Rolle	0.10	Kölnisch-Wasser-Seife . . . 3 Stück	0.25
Schrankspitze 5 Meter . . . . Rolle	0.10	Drewes Palmöl-Seife . . . . . Stück	0.10
Wasserstrahlregler Stück	0.10	Fichtennadel-Seife nervenstärk., St.	0.10
Metallputz Dose	0.10	Lavendel-Seife Stück	0.10
Silberputztücher Stück	0.29	Reform-Seife 100 Gramm . . Stück	0.10
Scheuertücher Stück	0.25	Lanolin-Seife Stück	0.10
Putzballen 4 Stück	0.10	Buttermilch-Seife Stück	0.10
Bohnerwachs 350 Gramm . . Dose	0.25	Dralles Konsum-Seife . . . . . Stück	0.10
Bohnerbesen Stück	1.00	Drewes Konkurrenz-Seife . . . 2 Stück	0.25
Teppichkehrmaschinen mit Gummiecken, Stück	4.95	Drewes Teint-Seife 3 Stück	0.40
Küchenspiegel viereckig . . . Stück	0.25	Dralles Rosen-Seife 3 Stück	0.50
Küchenspiegel oval . . . . . Stück	0.50	Dr. Bergmanns Fichtennadel-Seife, 3 St.	0.50
		Echte Steckenpferd-Seife 3 Stück	0.69

Bernstein-Fußbodenlackfarbe verbürgte Qual., Kilodose 1.00

Seifenhaus Drewes Bielefeld
Neuer Laden — Niedernstraße 13

Frischfisch
äußerst billig!

Seelachs ohne Kopf . Pfund 20 Pfg.
Kabeljau ohne Kopf . Pfund 25 Pfg.
Schellfisch, extra groß ohne Kopf . . . . . Pfund 25 Pfg.
Rotbarsch ohne Kopf Pfund 30 Pfg.
Grüne Heringe, mittelgroß drei Pfund 55 Pfg.
Seelachsfilet . . . . Pfund 28 Pfg.
Kabeljaufilet . . . . Pfund 34 Pfg. drei Pfund 100 Pfg.
Bückinge . . . . . Pfund 30 Pfg.
Für Fisch im Anschnitt kein Aufschlag!

Harms

Deutsche Wehrdienst-Versicherung
Zweigniederlassung der Berlinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Zur Werbung von **Wehrdienst-Versicherungen** suchen wir für Bielefeld einen

Vertreter

gegen festen Zuschuß und Provision bei guter Unterstützung. Schriftliche Angebote erbeten
Gen.-Agt. Bielefeld W. Brepohl, Bielefeld, Oberntorwall 24 (Bildenhaus)

Stand der Sparkasse der Gemeinde Brackwede am 31. Dezember 1935

— Auszug aus der Rohbilanz —

(Zum Vergleich sind die Zahlen vom 31. Dezember 1934 gegenübergestellt).

	31. 12. 1935	31. 12. 1934
A) Einlagenbestände:	RM.	RM.
1. Spareinlagen	4 253 738.—	3 614 567.—
Zahl der Konten	6 580	6 173
2. Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen	692 284.—	570 724.—
Zahl der Konten	956	892
3. Rücklagen	362 986.—	330 079.—
B) Ausleihungen und Anlagen:		
1. Hypotheken-Darlehen	1 756 663.—	1 568 460.—
2. Sonstige Darlehen	1 046 629.—	1 066 500.—
3. Wechsel	82 310.—	50 571.—
4. Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	570 661.—	583 087.—
5. Bankguthaben	776 810.—	826 248.—
6. Eigene Wertpapiere	973 295.—	354 224.—

Die Veröffentlichung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wird später erfolgen, wenn die Prüfung des Jahresabschlusses gemäß den Vorschriften des Reichs- und Preußischen Wirtschaftsministers durchgeführt ist.

Familien-Chronik
(Anderen Blättern entnommen

Geburten:
Minden. Robert Roll und Frau, einen Sohn.

Vermählungen:
Gütersloh. Heinrich Sprick und Mimi Sprick, geb. Ottensarndt.
Rietberg. Paul Vogt und Liesel Vogt, geb. Flamme.

Gestorben
Herford. Hermann Tiemann, Postinspektor, 64 Jahre. — Else Heidbrock geb. Nocke, 36 Jahre. — Marie Drexhage, geb. Lücking, 38 Jahre.
Gütersloh. Johanne Klau, geb. Kosfeld, 55 Jahre. — Anna Voimbusch, geb. Bermpohl, 43 Jahre.
Schwarzenmoor. Heinrich Schröder, 78 Jahre.
Enniglob. Karl Thomsen, 40 J.
Ahle. Ww. Luise Greiwe, geb. Bredenwischer, 72 Jahre.
Minden. Ww. Emilie Krause, geb. Mittz 89 Jahre

Fohlen-Fleisch
allerbestes, im Anschnitt, ab morgen
Grünewald.

Tafelbestecke
36 teilig, 100 g Silberauf., **Ia Markenbestecke** liefere ich Ihnen v. 38.- RM. an, mit 30-jähr. Fabrikgarantieschein, in bequemen Monatsraten v. 5.- RM., ohne Anzahlung 8 Tage zur Ansicht. Fordern Sie noch heute Gratis-Katalog und Muster. 1.2.
Josef Pilgram
Gelsenkirchen, Adolf-Hitler-Str. 47.

Verkäufe

Kleiderschränke,
gute, 1-, 2- und 3-türig, mit und ohne Wäscheeinrichtung, **billig zu verkaufen.**
Paul Wagner, Tischlermeister
Marktstraße 29.

Möbel
verkaufe gebrauchte und neue. Halte auch ein Lager in neuer
Herrenkleidung
Kaufhaus Gustav Voß,
Herforder Straße 93, Telefon 2590
Nähe Haupt- und Kleinbahnhof.
An- und Verkauf: Nur Rentei-Str. 15
Nähe Jahnplatz, Telefon 1520. e?

Stellen-Gesuche

Junger Mann
25 Jahre alt, militärfrei, in allen Kontorarbeiten (auch Buchführung) erfahren, **sucht sofort oder später Stellung im Büro** oder irgendwelche sonstige Tätigkeit. Angebote unter T 5749 an die Geschäftsstelle der Westf. Ztg. u311

Fachleute
aus der Versicherungs-Branche bietet große, angesehene Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Dauerstellung
mit Gehalt, Spesen und Provision. Leichtes Arbeiten, da Spezialtarife u. neuartige Werbemittel. Auch Nichtfachleute können kostenlos eingearbeitet werden.
Angebote unter V B 1287 an die Westfäl. Zeitung.

Junger
Kaufmann
für Baugeschäft auf sofort gesucht.
Angebote unter C 5976 an die Geschäftsstelle der Westf. Ztg. u

---

Kaufmännischer
Lehrling
männlicher, für Textil-Agentur gesucht. Angebote unter W 5842 an die Westfälische Zeitung. e

---

Verschiedenes

Kaufmann und Textilfachmann (arisch) sucht tätige
Beteiligung
an gutem, solidem Textilunternehmen. Sanierung ausgeschlossen. 2
Angebote unter V G 1306 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Ein neues Gesangbuch

Großausgabe zu 10.50 6.75 6.00 3.05 und . . . . RM	2.25
Schulausgabe auf stärkerem Papier zu 7.50 5.35 4.50 3.20 und . . . . RM	1.80
Taschenausgabe auf Dünndruckpapier, einfach gebunden RM	4.00
Taschenausgabe mit Goldschnitt 6.70 6.00 5.75 und RM	5.20
Taschenausgabe in Leder gebunden, mit Goldschnitt zu 13.50 10.50 9.50 8.50 und . . . RM	8.00
Kleinausgabe in Leder gebunden, mit Goldschnitt zu 14.20 12.00 10.00 9.00 und . . . RM	6.00

sämtliche Ausgaben vorrätig bei:
J. D. Küster Nachf.
Niederntraße 23-25

Von imi erzählt man sich Wunderdinge · Fett, Schmutz, Schmier verfliegen wie von Zauberhand! ... es reinigt alles!

Erste Beilage
Nr. 25 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Donnerstag, 30. Januar 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 30. Januar.

Tag der nationalen Erhebung

An die vierzig alte verdiente SA-Kämpfer aus Bielefeld, die als treue Gefolgsleute des Führers mithalfen, dem deutschen Volke den Weg zu bahnen in die gesicherte Zukunft des Dritten Reiches, sind in der vergangenen Nacht mit einem für einen größeren Bezirk zusammengestellten Sonderzug nach Berlin gereist, um dort den Jahrestag der nationalen Erhebung zu erleben.

*

Von der Größe dieses Erlebnisses wird uns anderen der Rundfunk einen Begriff vermitteln, der unsere Alltagsarbeit aufs neue ausrichten wird auf die großen Ziele der Bewegung, deren Ursprung und Ziel das Vaterland und seine Menschen, Deutschland, ist.

Fahnen flattern im Wind ... Die Schulkinder versammeln sich, um der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels zu lauschen.

Und alle Herzen schwingen mit im Rhythmus dieses Tages, der Dank und Gelöbnis ist und nichts anderes sein kann.

Der Nationalsozialismus hat tief eingegriffen in das Dasein jedes einzelnen und unser Leben mit einem neuen Sinn erfüllt. Er hat uns von der Oberfläche der Zufallserscheinungen zurückgeführt zu den Urquellen der Volkskraft. Wir wurden frei von einem überspitzten Individualismus und erkannten wieder die natürlichen Bindungen des Volksganzen. Es ist uns klar geworden, daß Freiheit, die nicht in Zügellosigkeit ausarten soll, nur dort möglich ist, wo Führertum und Autorität gewahrt und anerkannt wird.

An die Stelle des Parteihaders trat das Bekenntnis zur Gemeinschaft im politischen, wirtschaftlichen, kulturellen Leben. Und ihren stärksten Ausdruck fand sie im Winterhilfswerk, das in Bielefeld im Zeichen einer ständig sich festigenden und wachsenden Opferbereitschaft steht. Das Gespenst der Arbeitslosigkeit ist gebannt. Viele, die verzweifelt und innerlich gebrochen waren, sind wieder aufgeblüht in einem neuen Arbeits- und Pflichtenkreis. Es gibt keine zermürbende Hoffnungslosigkeit, keine ertötende Isolierung mehr.

Die wirkliche Lebensfreude, die nicht Rausch und Betäubung, sondern Sammlung neuer Kraft ist, wurde wiederentdeckt. Wir brauchen dabei nur an die Urlaubsfahrten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zu denken; mancher Bielefelder, der vor 1933 nicht daran denken konnte, seine Reisesehnsüchte zu verwirklichen, gehört jetzt zu den Weitgereisten und hütet herrliche Erinnerungen an die bayerischen Alpen, an den Schwarzwald und die brausende See als kostbaren Schatz.

Und wer hatte etwa 1932 daran gedacht, daß die kleine Garnison Bielefeld der Vorkriegszeit aufleben werde im schöneren Glanze eines großen Standortes der jungen Wehrmacht?

*

Was sich so in neuen Formen, Zeichen und Sinnbildern auswirkt und ausdrückt, es ist auch auf die seelische Haltung des Einzelnen voller Wirkung gewesen. Wer früher in Parteien, Gegensätzen, Spaltungen dachte, fühlt heute sein Verantwortungsgefühl gegen das Volksganze aufgerufen, geweckt, geschärft: Das ist der schönste und der bleibende Gewinn, für den das geeinte Volk am 30. Januar zu danken hat.

Das Verwundeten-Abzeichen

kann jetzt noch nachträglich erworben werden.

Am dritten Jahrestage der nationalen Erhebung haben der Reichsminister des Innern und der Reichsarbeitsminister eine Verordnung über das Verwundetenabzeichen erlassen, die heute im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird.

Sie trägt der Ehrenstellung der Kriegsbeschädigten im Dritten Reich Rechnung, beseitigt Unbilligkeiten und Härten der bisherigen Bestimmungen und eröffnet vielen Tausenden von Kriegsbeschädigten, die seinerzeit das Verwundetenabzeichen trotz Vorliegens der Voraussetzungen nicht erhalten haben, die Möglichkeit nachträglichen Erwerbs.

Anträge sind an das örtlich zuständige Versorgungsamt, im Ausland an die deutsche Auslandsvertretung zu richten. Auskunft über das zuständige Versorgungsamt geben die örtlichen Gemeinde- und Polizeibehörden sowie die Fürsorgestellen. Die Antragsfrist beginnt am 1. März und läuft bis zum 31. Dezember 1936. Zur Antragstellung sind Vordrucke zu verwenden, die bei den Versorgungsämtern kostenlos erhältlich sind.

Die Entscheidungsschlacht in Lippe

Die Februarausstellung im städtischen Museum.

„Die Lipper bahnen Hitler entscheidend den Weg zur Machtergreifung." Unter diesem Titel wird gegenwärtig im städtischen Museum zu Bielefeld eine Ausstellung vorbereitet, die in Plakaten, Bildern, Transparenten, Urkunden, Briefen usw. den entscheidenden Wahlkampf schildern, durch den das Lipper Land und seine Bewohner unserem Führer entscheidend zum Siege verholfen haben. Das Material zu dieser Ausstellung ist im wesentlichen durch den Detmolder Bibliotheks- und Archivdirektor Dr. Wiegand zusammengebracht worden, wird aber durch Ausstellungsgut aus Bielefelder **Besitz ergänzt. Zweck dieser Schau ist, den Besuchern die ganze Schwere dieses Entscheidungskampfes in die Erinnerung zurückzurufen.**

Die Bielefelder Museumsverwaltung bezweckt außerdem aber noch, praktische Anregungen zu geben, um das viele Material an das Licht zu ziehen, das sich im Hinblick auf den gleichen Kampf um die Machtergreifung noch heute in Schränken und Truhen der Bewohner des Minden-Ravensberger Landes befindet. Jeder Mitbürger sollte an seinem Teile dazu helfen, daß diese wichtigen geschichtlichen Dokumente nicht nur vor der Vernichtung bewahrt bleiben, sondern als Leihgaben oder Eigentum in das Museum wandern, damit sie sorgfältig gepflegt, in die Zukunft herübergerettet und von Zeit zu Zeit ausgestellt werden können.

Das einzelne Stück in Privatbesitz hat wenig Zweck. Es gewinnt erst seinen vollen Wert, wenn es im großen Zusammenhange des geschichtlichen Geschehens zum Zeitdokument wird.

Das städtische Museum in Bielefeld, Wertherstraße 3, ist daher dankbar für jeden noch so kleinen Beitrag. Plakate, Bilder, Urkunden, Briefe usw. in doppelter Ausfertigung sind besonders gern gesehen, damit auch noch das Gauarchiv der NSDAP in Münster bedacht werden kann.

Wir gratulieren

Der Kaufmann Fritz Büscher und seine Gattin, Oelmühlenstraße 58, begehen heute, körperlich rüstig und geistig frisch, das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam ist ein Alter 15er und gehört seit Jahrzehnten der 15er Kameradschaft an; als zweiter Vorsitzender hat er lange Zeit im Geiste echter soldatischer Kameradschaft gewirkt. Als er dieses Amt niederlegte, wurde er zum Ehrenmitglied der Kameradschaft ernannt. Dem allgemein hochgeachteten und beliebten Ehepaar wird es heute an herzlichen Glückwünschen nicht fehlen.

Tagung der Eweli in Bad Oeynhausen

Die Eweli, Großeinkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H., die ihren Sitz in Bielefeld hat, hielt in Bad Oeynhausen ihre 11. Generalversammlung ab. Die 300 Teilnehmer kamen aus fast allen benachbarten Gauen unseres Vaterlandes, vorweg waren Westfalen, Lippe und Hannover vertreten. Sachsen, Oldenburg, Hessen-Nassau, Braunschweig und Ostfriesland folgten der Zahl der Vertreter nach in nicht allzu weitem Abstand. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag des Pg. Alfred Herberg, dem geschäftsführenden Vorstandsmitglied, über allgemeine Wirtschaftsfragen unter besonderer Berücksichtigung der Eisenwaren. Auch die dem Verband angeschlossenen Geschäfte konnten im vergangenen Jahre eine Umsatzsteigerung feststellen. Der Geschäftsbericht gab ein sehr erfreuliches Bild, dessen finanzielle Auswirkung von allen Teilnehmern freudig begrüßt wurde. Die Badeverwaltung ließ es sich nicht nehmen, den Gästen den Jordansprudel zu zeigen.

In Bezirk Bielefeld

19 Kilometer Reichsautobahn

beanspruchen eine Fläche von 115 Hektar

Nachdem die Besprechungen zwischen der Reichsautobahnbehörde, den Bauern und den anderen Interessenten in unserem Bezirke im allgemeinen als abgeschlossen betrachtet werden können, liegt jetzt die Reichsautobahnlinie in dem Abschnitt Wiedenbrück—Bielefeld endgültig fest und zeigt zum Teil eine völlig neue Führung.

Die neue Linienführung weist zwei bemerkenswerte Veränderungen gegenüber den bisher prophezeiten Linien auf. Es ist das einmal eine sehr starke Verschwenkung der Linie nach Süden im Altenhagener und Brüninghausener Gemeindebezirk. Zum zweiten ist die Linie in Lämershagen nicht unerheblich nach Süden ausgebuchtet worden. Insgesamt werden nach der neuen Linienführung 18 bis 19 Kilometer der Reichsautobahn durch den Kreis Bielefeld führen.

Das bedeutet, daß die Reichsautobahn, für die für jeden Kilometer im Durchschnitt 5 bis 6 Hektar Boden benötigt werden, auf ihrer ganzen Führung durch den Kreis Bielefeld

etwa 100 bis 115 Hektar an Gelände beanspruchen

dürfte. Nicht immer wird das erforderliche Gelände durch Ankauf bereit gestellt werden können. Am wenigsten in solchen Gemeinden, in denen eine sehr starke Besitzzersplitterung gegeben ist.

In solchen Fällen würde dem Bielefelder Kulturamt die Aufgabe zufallen, durch ein Umlegungsverfahren die Interessen der Reichsautobahn und der Bauern oder der sonstigen Besitzer auszugleichen.

Schon aus rein wirtschaftlichen Gründen ist es das Gegebene, die ganze Gemeinde, durch die die Reichsautobahn führt, in das Umlegungsverfahren einzubeziehen und sich nicht auf die von der Autobahn berührten Besitzstücke zu beschränken.

230 Morgen Flachs

werden 1936 im Kreis Bielefeld angebaut

Der sichtbarste Erfolg der Erzeugungsschlacht ist unzweifelhaft auf dem Gebiete des Flachsanbaus festzustellen.

Die Bauern unseres Kreises haben sich in immer steigendem Maße zu der nationalpolitischen Notwendigkeit des Flachsanbaues bekannt. Während noch in den Jahren vor 1934 kaum in bemerkenswertem Umfange im Bezirk der Bielefelder Kreisbauernschaft Flachs angebaut wurde, wurde durch die Aufklärung im Rahmen der Erzeugungsschlacht erreicht, daß bereits im Jahre 1935 das Soll der anzubauenden Flächen wesentlich überschritten wurde. Das Soll betrug im Vorjahre im Bezirk der Kreisbauernschaft 115 Morgen; angebaut aber wurden insgesamt 190 Morgen.

Für dieses Jahr beträgt das Soll der anzubauenden Flächen 230 Morgen. Diese Fläche wird auf die einzelnen Ortsbauernschaften umgelegt, und zwar im Verhältnis zu der vorhandenen Kulturanbaufläche. Als Norm für die Umlage gilt, daß jeweils auf 40 Morgen landwirtschaftlich bebauter Fläche 500 Quadratmeter Flachs anzubauen sind.

Im Gegensatz zum Vorjahr werden in diesem Jahre keine Flachsanbauverträge abgeschlossen. Dagegen verpflichten sich die Abnehmer der Leinsaat, die Saat auch tatsächlich anzubauen und sie in einer Aussaatstärke von 60—70 Pfund pro Morgen auszusäen. Die Saat wird durch die Landesbauernschaft beschafft.

Mehr Handwerks-Lehrstellen als 1935

Die Zwischenprüfungen im Handwerk — In Bielefeld erprobt und im ganzen Reich eingeführt

Zum ersten Mal seit mehreren Jahren hat Ostern 1935 mit rund 12 000 Lehrlingen die Lehrlingshaltung im Bielefelder Handwerkskammerbezirk wieder ihren normalen Stand erreicht. Im Augenblick läßt sich infolge der kürzlich erfolgten Neuordnung des Handwerkskammerbezirks Bielefeld zwar noch nicht sagen, wie hoch zahlenmäßig die Lehrlingshaltung Ostern 1936 sein wird.

Das aber steht fest, daß die Zahl der Lehrstellen Ostern 1936 die Zahl der Lehrstellen Ostern 1935 überschreiten wird.

Die Bielefelder Handwerkskammer mißt der Lehrlingseinstellung ganz besondere Bedeutung bei. Nach den Vorschriften der Handwerkskammern zur Regelung des Lehrlingswesens können nur solche Lehrlinge eingestellt werden, die in körperlicher, geistiger und charakterlicher Hinsicht für den gewählten Beruf geeignet sind. Diese Eignung ist von dem Lehrling in jedem Falle nachzuweisen. Die

Feststellung der Berufseignung

soll auf Grund der in den Berufsberatungskarten des Arbeitsamtes vorhandenen Unterlagen erfolgen. Reichen diese Unterlagen nicht aus, ist eine psychologische Totalbegutachtung vorzunehmen, die von dem zuständigen Berufsberater veranlaßt wird.

Im Bezirk der Handwerkskammer Bielefeld sind bereits zum größeren Teil die Lehrlinge angenommen, die Ostern 1936 eingestellt werden.

Um das Ziel der Heranbildung eines hochwertigen Nachwuchses zu erreichen, hat die Handwerkskammer Bielefeld für ihren Bezirk eine Reform der Prüfungsmethoden vorgenommen und Lehrlingszwischenprüfungen eingeführt, die in den meisten Berufen jährlich abgehalten werden. Die Handwerkskammer Bielefeld ist die erste Handwerkskammer Deutschlands, die diese Zwischenprüfungen vorgeschrieben hat. Nunmehr hat auch der Reichsstand des deutschen Handwerks die Zwischenprüfungen für das ganze Deutsche Reich verfügt.





Abschied von Ludwig Lepper jun.

Die Beisetzung auf dem Johannisfriedhof.

Gestern wurde der durch einen tragischen Unglücksfall aus einem verantwortungsreichen Wirkungskreis gerissene Direktor der N. V. Lepper's Fabrieken in Dieren (Holland) Ludwig Lepper jun., in seiner Heimatstadt zur letzten Ruhe gebettet.

Bei der Trauerfeier im väterlichen Hause zeichnete P. Kuhlo ein Lebensbild von dem zu früh Verstorbenen, den er selbst von Jugend an kannte; in einem arbeitsreichen Pflichtenkreis, der seine Kraft beanspruchte, sei der Verstorbene herangereift zu verantwortungsbewußter und zielklarer Männlichkeit.

Es mögen an die tausend Leidtragende gewesen sein, die dem Toten das letzte Geleit gaben. Dem Trauerzuge voran gingen die SA-Kapelle und die Fahnen der Ortsgruppe Königsbrügge, sowie der Lepper-Werke. Am Grabe auf dem Johannisfriedhof wurde die Trauerfeier eingeleitet durch eine ergreifende Weise, die der Werkschor sang. P. Kuhlo legte hier seinen aufrichtenden Worten „Leben wir, so leben wir im Herrn, sterben wir, so sterben wir im Herrn" zu Grunde. In erschütternder Weise mahne der Tod dieses blühenden Menschen daran, daß die Menschen abhängig seien von Gott. Alles könnten wir im Leben lernen, nur das Sterben nicht. Mit höchster Verantwortlichkeit habe der Tote im Beruf, Familie, im Kreise seiner Mitarbeiter und nicht zuletzt in seinem Volke gestanden. Als Stützpunktleiter der Bewegung sei er in Wahrheit Leiter und Stützpunkt deutschen Wesens und deutscher Art gewesen.

Am Grabe sprachen dann noch der stellvertretende Stützpunktleiter aus Dieren, der dem Toten nachrief: „Deine Hilfsbereitschaft wird über den Tod hinaus dauern" und ein Mitglied der Gefolgschaft, die aus Holland mit drei großen Autobussen gekommen war, um ihrem Betriebsführer die letzte Ehre zu erweisen. Der Mann aus der Betriebsgefolgschaft sprach in bewegten und bewegenden Worten von der großen Liebe und Verehrung, deren sich der Tote erfreuen durfte. Jedem einzelnen Gefolgschaftsmitglied sei er trotz seiner Jugend väterlicher Freund und Berater gewesen. Man werde den Verblichenen nie vergessen und alles daran setzen, in seinem Sinne weiter zu arbeiten an dem Werke, das er schuf.

Dann senkten sich die Fahnen über der Gruft und die SA-Kapelle spielte das Lied vom „Guten Kameraden". Mit einem letzten Blick nahm man Abschied von dem Manne, in dessen Brust ein liebendes und verstehendes Menschenherz schlug.

Seinen Verletzungen erlegen

Der Lokomotivführer Kuhlmann, der in der vergangenen Woche beim Rangieren eine schwere Beckenquetschung erlitt, ist gestern im Krankenhaus Gilead an den Folgen dieser Verletzung gestorben. Der Verstorbene, der mit großem Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein stets seinen schweren Dienst getan hat, stand im 53. Lebensjahr und wird von Berufskameraden und Freunden nicht vergessen werden.

Morgen: Jungarbeiterkundgebung

Eröffnung der Reichsberufswettkämpfe

Morgen, Freitag, findet in Bielefeld die große Jungarbeiterkundgebung aus Anlaß der Eröffnung des Reichsberufswettkampfes statt. An dieser Kundgebung, die pünktlich 16 Uhr beginnt, werden über 5000 schaffende junge deutsche Menschen teilnehmen.

Die Formationen der Hitlerjugend, Unterbann I, V und II, treten gegen 15.20 Uhr in der Eckendorfer Straße am Kleinbahnhof an. Die Unterbanne marschieren von dort im geschlossenen Zuge nach der Ausstellungshalle und treffen um 15.30 Uhr am Platz an der Ausstellungshalle ein.

Die Formationen des Bundes deutscher Mädel treten um 15.20 Uhr in der Straße am Stadtholz an, ebenfalls in folgender Reihenfolge: Ring I und VI Bielefeld, dann Ring II Bielefeld-Land. Die drei Ringe marschieren von dort zur Ausstellungshalle und treffen dort ebenfalls um 15.30 Uhr ein.

Die Lehrlinge in den Betrieben, die nicht der NS-Jugendbewegung angehören, marschieren möglichst geschlossen, durch die Herforder Straße — Hallenstraße zur Ausstellungshalle. Sämtliche Lehrlinge der Betriebsgemeinschaft Eisen und Metall sammeln sich zu der bekannten Zeit in der Marktstraße vor dem Reinhold-Muchow-Haus. Von dort wird geschlossen zur Ausstellungshalle marschiert. Sämtliche Kundgebungsteilnehmer müssen so früh-

zeitig an der Ausstellungshalle sein, daß sie noch an der Kundgebung teilnehmen können. Die Halle wird um 15.50 geschlossen.

Der Gauwalter der Deutschen Arbeitsfront und der Sozialabteilungsleiter des Gebietes Westfalen, Unterbannführer Schwarze, werden auf dieser Massenkundgebung zur jungen Arbeiterschaft sprechen. Mit dieser Kundgebung wird der Reichsberufswettkampf 1936 in Bielefeld in Anwesenheit der Vertreter von Partei, Staat, Behörden und Wehrmacht eröffnet. Die Kundgebung selbst wird umrahmt von Darbietungen des Musikzuges der Hitlerjugend des Bannes 158.

Die deutsche Arbeitsfront

Der Kreiswalter der DAF, Brinkmann, teilt mit: Auf Anordnung der Kreisleitung der NSDAP haben alle Betriebszellenobmänner an dem Appell der politischen Leiter und Amtsleiter am Freitag, dem 31. Januar, abends 20½ Uhr, im „Kyffhäuser" teilzunehmen. Pünktliches, vollzähliges Erscheinen Pflicht. Es spricht der Kreisleiter, Pg. Budde.

*

Am 7. Februar 1936 eröffnet der Gauleiter, Pg. Dr. Meyer, in Bielefeld die „Große Deutsche Luftschutz-Ausstellung (G. D. L. A.)" in der Ausstellungshalle. Jeder Deutsche — ob Mann, Frau oder Jugend — muß diese Ausstellung unbedingt gesehen haben. Jeder Betrieb setzt sich sofort mit dem Ausstellungsleiter, Obltn. a. D. Lenz (Tel. 6000) in Verbindung, um geschlossene Besichtigungen festzulegen. Das schaffende Volk braucht den Schutz seiner friedlichen Arbeit. Die Kenntnis von Gefahren und Gefahrenschutz will die Ausstellung vermitteln. Es wird daher erwartet, daß nach Schluß der Ausstellung (23. Februar 1936) in keinem Betriebe Arbeitskameraden sind, die nicht durch die Betriebsführer und Betriebszellenobmänner in diese Ausstellung gebracht worden sind.

Heinrich Anacker

bei unserer Hitlerjugend

Es war ein schöner Gedanke, den Todestag des Hitlerjungen Herbert Norkus in einer gemeinsamen Gedenkstunde aller Gliederungen der nationalsozialistischen Jugend zu begehen, und zu den versammelten Jungen und Mädchen, den Dichter Heinrich Anacker sprechen zu lassen. Wohl kein Dichter des neuen Deutschlands hat mehr Berechtigung auf solchen Stunden zu sprechen, als gerade Heinrich Anacker, der mit zu den ältesten Kämpfern der Bewegung des Führers zählt. Nur wenige deutsche Volksgenossen kennen nicht die Gedichte, die Heinrich Anacker in der Zeit des Kampfes um die Macht geschrieben hat.

So waren denn nun am 24. Januar in der mit frischem Grün geschmückten Aula der Helmholtz-Oberrealschule 600 Hitlerjungen und BDM-Mädchen versammelt. Gefolgschaftsführer Pilz eröffnete den Abend und hieß Heinrich Anacker im Kreise der Bielefelder Hitlerjugend herzlich willkommen. Heinrich Anacker, dessen Vortrag von Liedern und kleinen Rezitationen umrahmt war, las zu Beginn ein Gedicht „An die Mutter eines toten Hitlerjungen", das ein persönliches Erlebnis des Dichters wiedergab. Es folgten dann Lesungen aus seinen Werken „Der Trommler" und „Die Fanfare", die als die sogenannten SA-Gedichte fast allen Volksgenossen bekannt sein dürften. Aus ihnen sprach das Opfertum und die Einsatzbereitschaft der braunen Soldaten des Führers in eindringlicher Weise. Im zweiten Teil seines Vortrages trug der Dichter neuere Werke aus dem Gedichtband „Der Aufbau" und einige noch nicht veröffentlichte Arbeiten vor.

Schon nach wenigen Minuten hatte Heinrich Anacker den lebendigen Kontakt mit unseren Jungen gefunden. Seiner meisterhaften Vortragsweise gelang es, die Jungen und Mädel dauernd in seinem Bann zu halten. Als Heinrich Anacker geendet hatte, wollte das Händeklatschen kein Ende nehmen. Mit dem Fahnenlied der Hitlerjugend wurde die kleine Feierstunde geschlossen.

Das kulturelle Bielefeld

Stadttheater.

Heute, Donnerstag, am Jahrestag der Machtübernahme, Erstaufführung von „Thomas Paine" von Hanns Johst. Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse. Freitag, 15 Uhr, „Peterchens Mondfahrt", geschlossene Vorstellung für die N. S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". — Am Freitag abend geschl. Vorstellung für die N. S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Ring 4, „Der Vogelhändler". Am Sonnabend um 15 Uhr zum letzten Mal „Peterchens Mondfahrt". Es ist das die 25. Aufführung des Weihnachtsmärchens. Karten rechtzeitig besorgen. Sonnabend abend „Fledermaus". Schon heute ist diese Vorstellung zum großen Teil ausverkauft; deshalb empfiehlt sich Beschaffung im Vorverkauf. — Sonntag, 11.30 Uhr, zu Gunsten des Winterhilfswerkes „Frauenturnen im deutschen Frauenwerk", veranstaltet von den Stadtvereinen im Reichsbund für Leibesübungen. Karten sind zu haben in dem Büro der N. S.-Frauenschaft, Horst-Wessel-Haus, bei den Vereinen und den einzelnen Mitgliedern der Vereine. — Sonntag abend „Undine". Montag abend, 3. Februar, letztmalig zu kleinen Preisen der Komödienerfolg „Towarisch".

N. S. Kulturgemeinde (Deutsche Bühne).

Besuchergruppe A—B: Die Ausgabe der Eintrittskarten für die beiden nächsten Vorstellungen am 10. und 24. Februar findet wie folgt statt: Montag, 3. Februar, ab 16 Uhr, weiße Mitgliedskarte; Dienstag, 4. Februar, ab 16 Uhr, rote Mitgliedskarte; Mittwoch, 5. Februar, ab 16 Uhr, grüne Mitgliedskarte.

Heute Dresdner Philharmonie.

Generalmusikdirektor Dr. Paul van Kempen wird heute mit seinen Philharmonikern Beethovens Eroika, Coriolan-Ouverture und Brahms 1. Sinfonie spielen. Auf dieses musikalische Ereignis sei hingewiesen.

Streichtrio-Abend des Borries-Trio.

Unter den Kammermusikvereinigungen, die in den letzten Jahren besonders hervorgetreten sind, gehört in erster Reihe das Berliner Borries-Trio, mit dem ersten Konzertmeister der Berliner Philharmoniker, Siegfried von Borries, als erstem Geiger. Das Trio wird hier in einem Kammermusikabend am Mittwoch, 12. Februar, in der Eintracht drei der schönsten Werke für Streichtrio von Beethoven, Reger und Mozart spielen.

Dienst an der Kunst

Nur mit geweihten Händen

Erste Tagung des Chor-Kreises Westfalen-Ost der gemischten Chöre

Am Sonntag vormittag tagten im Ratskeller zu Bielefeld die Vereinsführer und Dirigenten der Gemischten-, Frauen- und Kinderchöre von Ostwestfalen und beider Lippe, die im Reichsverband der Gemischten Chöre als Glied der Reichsmusikkammer zusammengeschlossen.

Im Chorgau Westfalen hat der Chorkreis VII eines der umfangreichsten Gebiete zu betreuen, da hierzu die Einzelkreise Bielefeld, Herford, Minden, Bückeburg, Detmold, Lemgo, Wiedenbrück, Gütersloh, Halle, Lübbecke gehören. Alle die in diesem Gebiet bestehenden Oratorien- und Kirchenchöre (Kirchenchöre nur, wenn sie auch öffentlich auftreten) Gemischten Chöre, sowie Frauen- und Kinderchöre, haben im Reichsverband ihre Aufnahme gefunden. Einen wesentlichen Bestandteil der Gruppe bilden auch die Volks- und Arbeiterchöre.

Der Chorkreis VII ist seit kurzem dem Bielefelder Kreiskulturwart unterstellt worden. Kreiskulturwart Wilke schilderte dann im einzelnen den Aufbau der Reichskulturkammer. Der Reichsverband der Gemischten Chöre Deutschlands, gehört neben dem Deutschen Sängerbund und dem Verband für Volksmusik der Gruppe D in der Reichsmusikkammer an, deren Leiter Prof. Dr. Fritz Stein ist. Die Zugehörigkeit sei obligatorisch. Kreiskulturwart Wilke würdigte diese erste Zusammenkunft besonders als historischen Zeitpunkt, da sich nun auch die Volkschöre, als die Arbeitervereine, mit den Musik- und Oratorienchören aus mehr bürgerlicher Schichtung an einem Tisch zusammenfanden zu gemeinsamer Arbeit und Beratung. Wenn der Begriff Volksgemeinschaft noch schwierig sei durchzuführen, weil aus der Zeit des Klassenkampfes immer noch die große Kluft zwischen Bürger und Arbeiter bestünde, hier, im Gesang solle und müsse diese Kluft überbrückt werden.

Der Vereinsführer müsse das Vertrauen seines Vereins haben, aber auch das der Partei.

Die Volks- und Arbeiterchöre sind durch Verordnung des Reichsministers Frick in der Ausübung ihrer Vereinstätigkeit geschützt. Die Bestimmungen der Reichskulturkammer trafen aber in jeder Hinsicht auch auf sie zu. Es sei notwendig, daß Volksgenossen, die früher einmal politisch anderer Meinung gewesen sind, sich in die nationalsozialistische Weltanschauung einfügten. Im übrigen sei der Oratoriengesang nicht als politisch anzusehen und von den verantwortlichen Stellen auch nie so bezeichnet worden. Der Redner wiederholte dann die Worte des Reichsministers Goebbels bei der Gründungsfeier der Reichskulturkammer, wonach die Gesinnung in der Kunst heute nicht die Leistung ersetzen solle. Nur geweihte Hände hätten das Recht, am Altar der Kunst zu dienen, wie immer und je. Dennoch müsse die nationalsozialistische Weltanschauung als solche auch die deutsche Kultur durchdringen.

Chorgauführer Pg. Bauckhage berichtete dann im einzelnen über die Aufgaben des Reichsverbandes und seine Aufteilung in der Provinz.

Der Reichsverband der Gemischten Chöre sei keine Berufsorganisation. Evangelische und katholische Kirchenchöre, sofern sie außerhalb des Gottesdienstes Konzerte geben, müssen Mitglied werden. Der Beitrag für alle Vereine beträgt pro Jahr und Mitglied RM. 1,—.

In Westfalen ist die Zahl der angegliederten Vereine von 50 mit 2000 Sängern im Laufe von zwei Jahren auf 120 mit 5500 Sängern gestiegen.

Die Werkchöre müssen angegliedert werden, sofern sie öffentlich auftreten, wozu auch schon Veranstaltungen mit Familienangehörigen gehören.

In der Aussprache wurde besonders durch den Musiklehrer Ravenschlag (Salzuflen) für

das Gemeinschaftssingen

geworben, da man dadurch auch Nachwuchs für die Jugend bekäme. Einige Dirigenten wandten sich prinzipiell dagegen, mit der Begründung, daß man dann nicht mehr viel Zeit zum eigentlichen Kunstsingen habe. In den Erklärungen der Pgg. Bauckhage und Wilke klang jedoch der Wunsch durch, dem Gemeinschaftssingen einen gewissen Raum, wenn auch nicht in allen Vereinen, bei den Uebungsstunden zu geben.

Chorgauführer Bauckhage wies am Schluß der allgemeinen Aussprache, die noch manches anregende Thema brachte, auf die Gautagung in Hamm am 9. und 10. Mai hin, ferner auf die Reichstagung der Gemischten Chöre in Augsburg, am 3. und 4. Juli. Man solle in den Vereinen eine Reisekasse anlegen, damit die Tagungen auch von dem hiesigen Gebiet zahlreich besucht würden.

Die nächste Chorkreistagung wird mit dem Konzert eines der angeschlossenen Vereine verbunden sein und auch dem Frohsinn sein Recht geben. Ebenfalls sollen zu der nächsten Tagung sämtliche Dirigenten geladen werden; damit der Charakter einer Schulungszusammenkunft in breitester Form gewahrt wird.

Kreiskulturwart und Chorkreisleiter Wilke schloß die Tagung mit einem Gedenken an den Führer als den Förderer aller gesunden und volksverbundenen Kultur.

Hissung von HJ-Fahnen

auf deutschen Schulen.

Der Reichsjugendführer hat in einer Verordnung bekanntgegeben, daß die Schulen, deren Schüler über 90 Prozent der Hitlerjugend oder dem deutschen Jungvolk angehören, gestattet werden kann, die Hitlerjugendfahne zu hissen. Die Genehmigung zur Hissung der Hitlerjugendfahne ist Anerkennung für geleistete Arbeit im Sinne der nationalsozialistischen Jugendbewegung und die Ehre einer jeden deutschen Schule.

Im Bannbereich des Bannes 158 werden heute auf folgenden Schulen, deren Schüler zu 90 Prozent und mehr der nationalsozialistischen Jugendbewegung angehören, die Hitlerjugendfahne gehißt: Helmholtzoberrealschule zu Bielefeld, Gymnasium zu Bielefeld, Volksschule zu Brönninghausen, 2. Gemeindeschule Senne I, Mittelschule zu Brackwede, Friedrich von Bodelschwinghschule zu Bethel, Deutsche Aufbauschule in Oberform, Volksschule Schloß Holte, Volksschule Hollen, Brisseschule in Sende, Volksschule Eckardtsheim, Dorfschule Brockhagen, Volksschule zu Versmold, evangel. Volksschule Peckeloh, evangel. Volksschule Oesterweg, Rektoratschule zu Wiedenbrück, evangel. Volksschule zu Wiedenbrück, Mittelschule Gütersloh, Schule Varensell 4 und evangel. Volksschule zu Rietberg.

Damit hissen 19 deutsche Schulen im Bereiche des Bannes 158 am Tage der Wiederkehr der Machtübernahme durch Adolf Hitler die Hitlerjugendflagge. Die Hissung der Hitlerjugendflagge an den Bielefelder Schulen erfolgt innerhalb kleiner Feierstunden. Die Flaggenhissung an der Helmholtzobereralschule findet um 8 Uhr statt. Hier wird der Führer des Bannes 158, Unterbannführer Daniel Vollert sprechen, während am Gymnasium die Hissung der Fahne um 8,30 Uhr erfolgt. Hier spricht der Jungbannführer Siegfried Grimme.

Wer ist der 1000ste?

Auch heute wieder kann im Zuge der großen Werbeaktion des Stadttheaters ein glücklicher Gewinner genannt werden. Der Gewinn des Tages — Mittwoch, den 29. Januar — fiel auf die Nummer 131. Wir beglückwünschen den Gewinner herzlich und bitten ihn, sich den Gewinn gegen Vorlage seiner Nummer bei der Fa. E. Gundlach A.-G., Rohrteichstraße, abzuholen. Der Gewinn ist heute ein Jahresabonnement auf die Zeitschrift „Westfalen im Bild". Der Besitzer der Glücksnummer kann also ein Jahr lang sich an der Lektüre und den herrlichen Bildern dieser Zeitschrift erfreuen. Und immer mehr Besucher kommen, legen ihre Werbekärtchen vor und versuchen das Glück. Viele werden noch erfreut werden können, also weiterhin: Auf ins Stadttheater.

1000 Worte Kakubifisch

Erwin Bolt u. Co. auf dem Johannisberg.

Es schienen tatsächlich „1000 Worte Kakubifisch" gewesen zu sein, die Erwin Bolt mit seinem Ansager Peter Piet verplauderte, verplauderte über eine Afrikareise zu Eukalyptus dem Grünen, jenem großen sagenhaften Häuptling, der da das Wüstenreich des Johannisberges beherrschte, denn noch wedelten die papierenen Palmen Kühlung den Zuhörern und Zuschauern zu, die den Saal bevölkerten, wie eine Oase die Wüste. Es spricht für das Gestaltungsvermögen aus dem Stegreif, diese zufällige Dekoration zum

Hugo Lederer

Zur Ausstellung seiner Kleinplastiken im Kunsthaus

Nahezu in seiner Gesamtheit gehört heute schon das Werk des jetzt 65jährigen Berliner Bildhauers Hugo Lederer, der vielen deutschen Bildhauern zum Lehrer wurde — seit 1920 ist er Leiter eines Meisterateliers der Berliner Kunstakademie —, zum festen Besitz der Nation. In seiner inneren Größe und handwerklichen Tüchtigkeit entspricht es durchaus den Forderungen unserer Zeit nach einer heroischen Kunst. Es ist das Imponierendste an der Kunst Lederers, daß sie eine in sich ruhende Einheit darstellt. Unbeirrt durch den schrankenlosen Individualismus einer Zeit allgemeinen Niedergangs schritt der Künstler den Weg der künstlerischen Vollendung, indem er als Mann sich dem Volke verpflichtet fühlte. Der Glaube an sich und seine Aufgabe bewahrte ihn vor dem bloßen Experiment.

Lederer ist ein Kind der Zeit eines Reinhold Begas. Wie dieser, suchte er anfangs seiner Ideen in naturalistisch-barocker Art Herr zu werden. Er erstrebte die Verfeinerung des Elementaren und kam dabei nicht selten zu einer leeren Theatralik der Gesten. Auf Umwegen wurde er mit dem künstlerischen Wollen eines Adolf Hildebrandt bekannt, das in der monumentalen Form seinen höchsten Ausdruck fand. Barock und Klassik, wenn man allgemein die künstlerischen Grundtendenzen eines Begas und Hildebrandt so benennen will, formten das künstlerische Gesicht Lederers für die Zukunft. Zwei Werke verkörpern als Sonderfälle innerhalb des Lebenswerkes die beiden Möglichkeiten des Meisters: die Kolossalgruppe „Krieg" in Görlitz (1899) und das „Bismarckdenkmal" in Hamburg (1901). Ist das erstere ein bombastisches, literarisch bestimmtes und malerisch durchgeführtes Werk, so ist das zweite als Rolandfigur eine klare Verkörperung eines tektonischen Prinzips, das der Abstraktion nahekommt. Zwischen beiden steht gleichsam als Symbol der künstlerischen Kraft Lederers der „Fechterbrunnen" in Breslau (1901). In ihm, wie auch in seinen späteren Werken, halten sich die Kräfte der Bewegung und der Ruhe die Waage. Die Leidenschaft findet ihre Mäßigung, so daß sie sich als seelenvoller Gehalt einer festen Form verbindet. Bei aller Bewegung wohnt seinen Plastiken eine Statistik inne, die ihnen neben dem barocken Reiz auch den klassischen verleiht. Lederer ist der großen Oeffentlichkeit als Monumentalbildner bekannt. Wer kennt nicht den „Bogenschützen" und die „Diana" im Lietzenseepark zu Berlin (1916), den „Sieger" auf dem Sportplatz in Berlin-Köpenick, den Merkurbrunnen in Frankfurt (1917), die „Säugende Bärin" im Rathaus Berlin-Zehlendorf (1930) den „Bärenbrunnen" auf dem Werderschen Markt zu Berlin (1922) usw.? Es würde zu weit führen, auch nur annähernd seine Großplastiken zu erwähnen.

Beinahe unbekannt sind seine Kleinplastiken. Es ist ein großes Verdienst des Städtischen Kunsthauses, uns mit ihnen bekannt zu machen. Eine überreiche Fülle an Bronzen, Terakotten und Gipsen ist aufgeboten worden. Zeichnungen und Fotos der Großplastiken wurden ergänzend hinzugezogen. In den beengten Räumen des Kunsthauses kommt das Material allerdings nicht so zur Geltung, wie man im Hinblick auf die Güte der einzelnen Arbeiten gewünscht hätte. Sie stoßen sich im Raum. Leider war es auch nicht möglich, den Schaffensprozeß des Meisters beispielhaft an Zeichnungen und Plastik vorzuführen. Mehr oder minder muß jede Arbeit für sich betrachtet werden.

Es kann hier nicht Aufgabe sein, auf jedes einzelne Werk kritisch hinzuweisen. Jeder künstlerisch fühlende Mensch wird leicht Eigenart und Größe der Ledererschen Kunst erkennen. Nur ein paar Hinweise seien gestattet. Von den Porträtplastiken fallen wegen ihrer sensiblen Charakteristik besonders die der Musiker Richard Strauß, Nikisch und Schillings auf. Der Porträtkopf Hindenburgs (1916) ist geballte Energie und steht in wirksamen Kontrast zu der schmalen Hindenburgstatuette.

Von seinen Genreplastiken gefallen besonders die sinnenstarken, formschönen Statuetten der Jahreszeiten. Im Mittelpunkt des Schaffens Meister Lederers stand zumeist der männliche Körper. Seine Schönheit und Kraft hat er immer wieder gefeiert. Der Adel seiner Bewegung ist selten wohl so wiedergegeben wie in dem „Fechter". Deutlich spürt man bei einzelnen Arbeiten, zumal bei Gruppen, das Erbe Michelangelos. Der anmutig bewegte Frauenkörper wurde für Lederer der Inbegriff edlen Frauentums. Immer wieder hat er sich dem Thema Frau zugewandt und es in herber Männlichkeit abgewandelt. Der tänzerische Schwung lebt in fast allen seinen Frauengestalten. Welch ein Unterschied zu Kolbe! Kolbe gestaltet gefühlvoll, Lederer leidenschaftlich. Und doch bleibt Lederer keusch, da er durch die Form die Leidenschaft bindet. Man die einzelne Plastik auch noch so klein sein, sie strotzt stets von plastischem Leben. Daß der Meister ein Vollplastiker ist, beweisen auch seine Zeichnungen. Jeder Strich umschließt eine körperliche Fülle.

Man wird gut daran tun, den Blick von den Kleinplastiken und Zeichnungen immer wieder auf die Großfotos der Monumentalplastiken zu werfen. Erst durch die Feststellung, daß im Großen wie im Kleinen ein gleiches künstlerisches Prinzip herrscht, wird man der genialen Persönlichkeit Lederers näher kommen. **Dr. Hans Kornfeld.**

Bielefelder Kinder im Film

„Im Lande Widukinds"

Der von der Ufa gedrehte Kulturfilm „Im Lande Widukinds" ist kürzlich in Berlin mit starkem Erfolge uraufgeführt worden. Er hat



(WZ-Bildchenst)

von der Reichsfilmkammer das Prädikat „Künstlerisch wertvoll" erhalten. Die Aufnahmen sind größtenteils im Ravensberger Lande gemacht worden, z. B. auf dem Hofe Meyer zu Oldinghausen. Auch im Bielefelder Bauernhausmuseum wurde drei Tage hindurch gefilmt. Der Produktionsleiter der Kultur-Filmabteilung der Ufa, Dr. Nikolaus Kaufmann, war begeistert von der Raumwirkung der stilechten großen Deele und der Stuben des Museums. Hier sind alle Innenaufnahmen gedreht worden. Das Bild zeigt einen Ausschnitt aus der großen Szene, die drei Generationen: die Großeltern, die Eltern und sechs Kinder sowie Knechte und Mägde beim Abendbrot vereinigt. Die Herforder Heimatbühne, bekannt durch ihre vorbildliche Darstellung plattdeutscher Bühnenwerke, sowie Kinder aus Bielefeld und Umgebung wirkten dabei mit. Der Tonfilm „Im Lande Widukinds" ist in drei Sprachen synchronisiert. Der englische Titel lautet: „Amongst the peseants of Lower Saxony". Die französische Ueberschrift heißt: „Au pays des Saxons". Bei der Komposition der musikalischen Begleitung haben Ravensberger Volksweisen und Volkstänze zu Grunde gelegen. Der Film kommt voraussichtlich Ende Februar im Bielefelder „Universum" zur Aufführung.

Anlaß einer Plauderei zu nehmen, in der „Büchse" mit „Lendenschurz" und Kümmel mit Korn, nein, Korn mit Kimme, auch nicht, aber Kimme mit Kümmel verwechselt wurden. War schon hierdurch die Stimmung wesentlich gelockert, so sorgten Jan und Hein, diese Hamburger Seemannstypen mit ihren Seemannsgarn, das sie von einer Unglaubwürdigkeit zur anderen weiter sponnen, daß man um des Lachens willen ihnen schließlich glaubte, sie hätten wirklich ein „Löchlein in das Schiff gepickt", damit das Wasser auslaufe, das auf der anderen Seite durch ein Leck hineinlief. Aber dann erst Marie Kloth, diese quicklebendige Erscheinung, die mit ihrem tollen Mundwerk, aus dem der Hamburger Dialekt in urwüchsiger Form hervorsprudelte, uns alle totgeredet hätte (vor Lachen natürlich), wenn sie nicht auch gesungen und uns dabei hätte man mitsingen lassen, vor allen Dingen „Hermann, der so tief singen sollte, wie er gebaut ist". Doch er versagte leider. Aber jetzt kam ja erst Peter Piet persönlich, den man nicht beschreiben kann, den man gehört (was ja sicher schon durch den Hamburger Rundfunk geschehen ist) und gesehen haben muß (was leider recht wenige Bielefelder wahrnahmen), um seine ganze Komik zu erfassen, die in seinem „O, bitte nein", ihren unnachahmlichen Höhepunkt findet. Man ist geneigt anzunehmen, daß er jeden Augenblick beginnen könnte, mit seinen Kulleraugen Klicker zu spielen.

Als letztes aber haben wir uns Erwin Bolts Kapelle aufgespart. Diese 11 Jungens sind von einem Temperament und einer verführerischen Hingabe an „Dur und moll", das bei etwas größerer Ausnutzung der vorhandenen Stühle, sicher alles „selig, verrückt und toll" geworden wäre und Peter Piet seine Goldfische hätte zu Hause lassen können, die er nur mitbrachte, „damit etwas Leben in die Bude komme".

Das Ganze ein Ensemble, das seinen Erfolg so in sich trägt, daß es nicht einmal auf Publikumsandrang angewiesen ist, um die Stimmung zur Zündung zu bringen.

zw.

Das Großfeuer in Dornberg

150 Zentner Roggenstroh und 100 Zentner gespaltenes Holz verbrannt

Kirchdornberg. Gestern schon berichteten wir über das Großfeuer auf dem Hofe Obenhaus in Kirchdornberg Nr. 1. Die Bielefelder Feuerlöschpolizei wurde um 5,48 Uhr durch Postfernsprecher nach dem Gehöft alarmiert. Es brannte dort ein Gebäude, in dem Pferde- und Schweineställe, eine Waschküche und Schlafräume für zwei landwirtschaftliche Gehilfen eingerichtet waren. Als die Feuerlöschpolizei mit der Kraftfahrspritze an der Brandstelle eintraf, waren bereits die Freiwilligen Feuerwehren des Amtes Kirchdornberg mit ihrer Motorspritze an der Brandstelle tätig. Die Feuerlöschpolizei mußte mit ihrer Autospritze an einem etwa 600 Meter von der Brandstelle entfernten Teich anlegen und von dort das Wasser zur Brandstelle fördern.

Es gelang den vereinten Bemühungen der Feuerwehren, den Abschnitt des Gebäudes, in dem die Schweinestallungen, und den Abschnitt, in dem die Waschküche untergebracht ist, zu halten. Dagegen ist der alte Gebäudeteil (Fachwerkbau), in dem die Pferdestallungen und der Schlafraum der landwirtschaftlichen Gehilfen untergebracht ist, durch das Feuer schwer beschädigt. Ebenfalls sind etwa 150 Zentner Roggenstroh und 100 Zentner gespaltenes Holz, das auf dem Boden und den Bühnen des alten Gebäudeabschnittes gelagert hat, vernichtet.

Gegen 9,00 Uhr waren die Lösch- und Aufräumungsarbeiten der Feuerwehr beendet. Das Vieh und die Möbel konnten gerettet werden. Das Gebäude mit Inhalt ist bei der Westf. Provinzialfeuersozietät versichert. Der Brandschaden wird auf 8000 RM. geschätzt. Die Brandursache ist bis jetzt nicht bekannt.

Ehrung eines verdienten Sängers

Gustav Heitmann Ehrenliedervater des Männerchors im ABV.

Brackwede. Wie wir kürzlich schon berichteten, gehört Herr Gustav Heitmann sechzig Jahre dem Männerchor des Arbeiter-Bildungs-Vereins als aktiver Sänger an. Dem Jubilar zu Ehren wurde eine Feierstunde veranstaltet, die umrahmt war von gemeinsamen gesanglichen Darbietungen des Männer- und Frauenchors unter der bewährten Stabführung des Chorleiters A. Kramer. Für das, was der Jubilar in den sechzig Jahren für den Verein geleistet hat, dankte ihm Vereinsführer-Sangesbruder Thomas. Stolz sei der Verein auf den heute 78jährigen Sänger, dem das deutsche Lied über alles ginge. Für ihn seien die Gesangstunden nicht Feierstunden gewesen, an sie band ihn eine innere Verpflichtung. Die Sängertreue sei des alten Barden größte Tugend. In lebendiger Darstellung schilderte Liedervater Wuttke die Lebensbahn des Sangesbruders Heitmann und ernannte ihn zum Ehrenliedervater des Männerchors. Kreisführer Schmeltzer dankte dem Jubilar für all die rege Arbeit, die er für unser deutsches Lied, für unser Volk und für unsere engere Ravensberger Heimat geleistet hat, und übermittelte die herzlichsten Glückwünsche der Ravensberger Sängerschaft unter gleichzeitiger Ueberreichung des Gedenkblattes des Kreises „Ravensberg" für 60jährige Mitgliedschaft und des Buches „Deutsches Lied und Deutscher Sang", die Geschichte des Deutschen Sängerbundes.

Duftende Blumengrüße und Glückwünsche überbrachten die Sangesfreunde Helmke (Gruppe Bielefeld-Land, Süd), Scharf (MGV Kupferhammer), Coesfeld (MGV Isselhorst), Landwehr (Sängergemeinschaft Steinhagen) und weiter der Ortsgruppenleiter der NSDAP Bitter (Brackwede), Brindöpke (Kirchenchor Brackwede) und Fabrikant Gerhard v. Möller, der kurz auf die Geschichte des Vereins einging. Ideale, die sich der Verein schon in den Gründungsjahren zu eigen gemacht hätte, seien im neuen Deutschland verwirklicht worden. Gruppenobmann M. Weymann (Sängergruppe Bielefeld-Stadt) dankte allen, die diese Feier mit soviel Liebe ausgestalteten. Der Vortrag des Lehrer Bröker (Kracks): „Die Bedeutung des deutschen Liedes in der Musikerziehung" fand ungeteilten Beifall. Für all die Aufmerksamkeiten und Wünsche dankte der Sängerjubilar, zurückblickend auf die vergangenen Zeiten, mit herzlichen Worten, die ausklangen in den Versen: „Ihr Brüder aber lebenslang, steht einig Hand in Hand; In Treue fest dem deutschen Sang, und treu dem deutschen Land!"

Er.

Goldene Hochzeit

Brackwede. Ihre Goldene Hochzeit feiern heute, Donnerstag, der Tischlermeister Heinrich Plöger und seine Gattin Marie geb. Haukötter. Beide Ehegatten sind trotz ihres Alters von 73 beziehungsweise 70 Jahren körperlich rüstig und geistig frisch. Bald nach Erfüllung seiner Militärpflicht bei den 15ern in Minden schloß der Jubilar mit seiner Gattin im Jahre 1886 den Bund fürs Leben und gründete im gleichen Jahre in Brock (jetzt Niederstraße 199) eine Tischlerei. So kann also das Jubelpaar mit der Goldenen Hochzeit gleichzeitig das 50jährige Geschäftsjubiläum verbinden. Beide Jubilare erfreuen sich in den weitesten Kreisen unserer Einwohnerschaft größter Hochachtung und Wertschätzung. Seiner Verdienste in der Berufsorganisation wegen ernannte die Innung Herrn Plöger zum Ehrenmitglied der Tischlerinnung. Acht Kinder, vier Söhne und vier Töchter, einige Enkelkinder, Verwandte und Bekannte werden heute dem Jubelpaar an seinem Ehrentage die herzlichsten Glückwünsche entgegenbringen.

5 Millionen Einlagebestand

Günstige Entwicklung der Brackweder Sparkasse.

Brackwede. Die Sparkasse der Gemeinde Brackwede gibt allen im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe der Westfäl. Ztg. Kenntnis von den besonders interessierenden Ergebnissen aus dem letzten Geschäftsjahr. Die Veröffentlichung der Gesamtbilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung wird später erfolgen, wenn die Prüfung des Jahresabschlusses gemäß den Vorschriften des Reichs- und preuß. Wirtschaftsministers durchgeführt ist.

Die Spareinlagen sind im Jahre 1935 um rd. 640 000 RM. und die Giroeinlagen um rund 120 000 RM. gestiegen.

Dieser große Erfolg ist ein Beweis für das Vertrauen, das die Sparkasse in allen Schichten der Bevölkerung genießt.

Die erfreuliche Entwicklung der Einlagenbestände gab der Sparkasse die Möglichkeit, rd. 250 000 RM. Darlehen, die hauptsächlich zur Finanzierung von Neubauten, Umbauten und Reparaturen Verwendung gefunden haben, auszuleihen.

Die Hypothekendarlehen belaufen sich Ende 1935 auf 1,76 Millionen RM., die sonstigen Darlehen und Kredite auf 1,04 Millionen RM. und die Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften auf 0,57 Millionen RM. Die Bankguthaben mit 776 000 RM. liegen mit 50 000 RM. unter dem Bestand des Vorjahres, dafür sind jedoch die Bestände in Wertpapieren um rund 600 000 RM. gestiegen.

Die Aufwärtsentwicklung der Sparkasse bestätigt nochmals

die Notwendigkeit der Errichtung des bereits begonnenen Sparkassen-Neubaues.

Es ist unmöglich, den gewachsenen Geschäftsbetrieb in den alten Räumen fortzuführen, wovon sich die Besucher der Sparkasse täglich überzeugen können. Der Neubau wird voraussichtlich am 1. Mai bezugsfertig sein.

Das neue Geschäftsjahr hat sich gut angelassen. Bis zum 22. Januar konnte ein Zuwachs an Einlagen von 54 000 RM. verzeichnet werden, womit der Gesamteinlagenbestand die Höhe von 5 Millionen RM. erreicht hat.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort: Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' Ost

Heute 30. 1. 1936.

Sonnenaufgang: 8.09 Sonnenuntergang: 17.11 Wahrer Mittag: 12.40 Sonnenhöhe um 12.40: 20 Grad 42 Minuten
Mondaufgang: 10.11 Monduntergang 0.40 Mondlauf 1. Viertel Mond im Zeichen: Stier

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
737,6 m/m	Tdz. steigend 737,8 m/m	+4,6	+4,1	+3,0	90%	g. bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std.	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
W	3	0,6 ltr. pro □ meter	0,0	+7,0	+2,2	Mond in Quadratur zur Sonne

ALSBERG
INVENTUR VERKAUF

27. Januar bis 8. Februar

Strümpfe

Damenstrümpfe aus künstlicher Waschseide, moderne Farben mit klein. Fehlern
68 ₰ 88 ₰ 1.18 1.38

Damenstrümpfe aus Waschkunstseide, plattiert, solide Qualität, II. Wahl
88 ₰ 98 ₰ 1.28 1.68

Damenstrümpfe, II. Wahl
reine Wolle: 1.18 1.48 — Wolle mit K'seide: 1.48 1.88

Damenstrümpfe reine Seide, II. Wahl 1.65

Herrensocken, mod. Jacquarddessins, solide Qualität, teils II. Wahl
48 ₰ 68 ₰ 88 ₰ 1.18

Herrensocken, größtenteils reine Wolle, moderne Muster, in II. Wahl
88 ₰ 1.28 1.68 1.88

Unterzeuge

Damen-Strickschlüpfer mit Beinelastik, II. Wahl
Baumwolle: 95 ₰ 1.45 — reine Wolle: 1.95 2.45

Damen-Hemdchen oder **Unterziehschlüpfer** z.T. II. Wahl 58 ₰

Damen-Hemdchen oder **Unterziehschlüpfer** in Interlock oder Mako, II. Wahl 98 ₰

Damen-Hemdchen oder **Schlüpfer** wertvolle Mako-Qualität, II. Wahl 1.38

Einsatzhemden, II. Wahl
1.25 1.95 2.45 2.95

Herren-Mako-Hosen oder **Jacken,** 2-fäd. Mako 1.45

Wäsche

Unterkleider aus Bemberg, Charmeuse mit Blenden-Garnierg., m. kl. Fehlern 2.95

Unterkleider Charmeuse mit Garnierung
1.78 1.95 2.95 3.95

Schlüpfer aus Charmeuse, mit kleinen Fehlern
95 ₰ 1.25 1.68

Hemdchen oder **Schlüpfer** aus Interlok: Gr. 42 u. 44 1.18 — Rokokoart 1.45

Taghemden solider Wäschestoff, mit Stickerei
88 ₰ 1.18 1.38 1.68

Nachthemden aus feintädigem Wäschetuch, mit Handklöppel od. Stickerei
1.45 1.78 1.95 2.45

Schlafanzüge in schönen Ausführungen
2.75 2.95 3.95

Korsetts

Strumpfhalter-Gürtel für junge Mädchen
38 ₰ 68 ₰ 95 ₰

Hüftgürtel seitlich gehakt, solide Ausführungen
85 ₰ 1.25 1.95

Hüftformer dankbar im Tragen
1.85 2.50 3.50

Korseletts für jede Figur eine passende Form
1.85 2.75 3.75

Herrenartikel

Ein Posten **Oberhemden** mit 1 Stäbchen-Kragen, moderne Streifen 2.25

Ein Posten **Oberhemden** solide Popeline-Ware, mit 1 Stäbchen-Kragen . . . 3.95

Ein Posten **Oberhemden** haltbare Popeline-Ware, 1 Stäbchen-Kragen und Stoff für Ersatz-Manschetten 4.95

5 Serien **Krawatten** in modernen Dessins u. guten Qualitäten
35 ₰ 65 ₰ 95 ₰ 1.45 1.95

Bettwäsche

Paradekissen mit 4-seitigem Volant, mit Klöppel: 1.65 1.95 — mit Stickerei: 2.75 3.95

Kissen m. Durchsatz u. Fältch.: 1.18 1.38 — m. Hohlsaum: 1.48 1.68

Damastbezüge, rein Mako, geblümt, 140 × 200: 7.90 — 160 × 200: 7.90 8.90

Schürzen

Hausschürzen schön gemusterte Indanthrenstoffe
95 ₰ 1.18 1.45 1.95

Hauskittel ärmellos 1.45 1.95 2.45

Hauskittel 1/1 Ärmel 1/2 Ärmel 1/4 Ärmel
2.45 2.95 3.75

Hauskleider
2.45 2.75 3.50

Bitte die Schaufenster beachten!

Von Weser bis Rhein

Tagung der Kreisbauernschaft Halle

Wieder Forstpflanzenzuschüsse? — Hufbeschlag und Klauenpflege

Die Gründe für die Marktordnung

Halle. Die Kreisbauernschaft tagte im Hollmannschen Saale. Sie wurde von Kreisbauernführer Kienker eröffnet und geleitet. Aus den im Rahmen der Versammlung gehaltenen Vorträgen möchten wir erwähnen:

Forstmeister Mehrhardt (Münster) sprach über die Pflege und Nutzung des bäuerlichen Waldes. Er erläuterte ausführlich die Wichtigkeit der Bodenpflege, die nicht hinter der Bestandspflege zurücktreten dürfe. Der kleine Waldbesitzer wende sich vor jedem Großeinschlag am besten an das zuständige Forstamt der Landesbauernschaft.

Kreisbauernführer Kienker lenkte im Anschluß an den Vortrag die Aufmerksamkeit der Bauern auf die Notwendigkeit der Erhaltung der Wallhecken.

Der Kreisforstberater, Graf v. Kerßenbrock-Brincke, wies darauf hin, daß vielleicht auch in diesem Jahre wieder Forstpflanzenzuschüsse gegeben würden und gab die hierfür festgelegten Bedingungen bekannt. Anmeldungen müssen bis zum 10. Februar bei dem zuständigen Waldobmann erfolgen, und zwar für den Bezirk Versmold bei W. Schwengebeck in Oesterweg, für den Bezirk Halle bei R. Barrelmeyer in Kölkebeck, für den Bezirk Borgholzhausen bei Niedermeyer in Berghausen und für den Bezirk Werther bei P. Venghaus in Werther. Weiter richtete der Kreisforstberater an alle Waldbesitzer die Mahnung, unbedingt dafür zu sorgen, daß nach dem 1. Mai kein ungeschältes Nadelholz mehr im Walde lagere; die Säumigen setzen sich schwerer Bestrafung aus. Die unter den Rinden sich entwickelnden Käfer werden zu einer großen Gefahr für den Wald und die Aufforstungsarbeit.

Veterinärrat Dr. Weygold umriß in seinem Vortrag über „Hufbeschlag und Klauenpflege" zunächst die Wichtigkeit eines sorgfältigen und richtigen Hufbeschlages. Er betonte die Notwendigkeit einer Anpassung des Hufbeschlags an die Straßenverhältnisse und die Vermeidung unnötiger Quälereien, die nach dem Tierschutzgesetz in einer Vernachlässigung des Hufbeschlags liegen können.

Eindringlich bat er auch, sich der Klauenpflege anzunehmen, die von außerordentlicher Bedeutung für die Gesundheit und Leistungsfähigkeit des Rindviehs ist, mit der man aber bisher im Kreis Halle nicht ganz auf der Höhe gewesen sei. Zu empfehlen sei das Allgäuer Verfahren zur Klauenbeschneidung. Die Schmiedemeister des Kreises Halle hätten sich bereit erklärt, das Klauenbeschneiden zu übernehmen.

Zum Schluß seines Vortrages ging Veterinärrat Dr. Weygold noch kurz auf ein anderes Gebiet über, indem er das Bild einer von Räude befallenen Kuh zeigte. Diese Seuche habe leider in unserem Kreise eine Ausdehnung erfahren. Sie müsse unbedingt gleich im Anfang bei ihrem Auftreten als Steißräude bekämpft werden, was mit dem zur Abdasselung verwendeten Mittel geschehen könne.

Hauptstabsleiter Schönbeck (Unna) sprach dann über die Marktordnung. Alle Maßnahmen geschähen einzig und allein nach einem weitsichtigen Plane, und erst wenn jeder nicht an den Augenblick, sondern stets an die Zukunft denke, habe er die richtige Einstellung zu den Dingen. Wir müßten alle erkennen, daß von dem Erfolg der Arbeits- und der Erzeugungsschlacht mehr abhänge als von irgend einer großen Schlacht in einem blutigen Kriege.

Der Redner befaßte sich dann im einzelnen mit der Marktordnung, deren Ziel es sei, die landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf dem billigsten und besten Wege zum Verbraucher zu bringen.

Auch bei seinen Ausführungen über die Anordnungen und das bisherige Wirken der verschiedenen Wirtschaftsverbände (Getreide, Kartoffel, Schlachtvieh, Milchverwertung) betonte er, daß man laufend bemüht sei, die Dinge so zu bessern, wie es das Wohl der Volksgesamtheit erfordere, und dazu müsse jeder einzelne zu seinem Teil beitragen. Besonders erfordere eine gerechte Verteilung der Butter die Durchführung der Milchablieferungspflicht. Für die molkereimäßige Verwertung der Milch spreche allein schon die Tatsache, daß dadurch ein Drittel der gesamten Buttereinfuhr erspart werden könne.

Zusammenfassend ermahnte der Redner seine Hörer, nicht zu vergessen, daß wir noch zwischen den Zeiten leben, daß es noch gelte, die alte Zeit zu überwinden, um etwas vollständig Neues zu schaffen.

Die neue Hauptsatzung der Stadt wurde dann beraten. Sie sieht außer 2 Beigeordneten, 9 Ratsherren (früher 8) Beiräte für das Finanz- und Rechnungswesen, für Wege-, Bau-, Wohlfahrts- und Elektrizitätswesen vor. Die Hauptsatzung fand die Zustimmung der Ratsherren sowie des Beauftragten der Partei. Sodann erstattete der Bürgermeister einen Finanzbericht. Sowohl die Kassenverhältnisse des laufenden Rechnungsjahres wie auch die Vermögenslage sind durchaus befriedigend. Voraussichtlich wird das laufende Rechnungsjahr trotz Ausführung größerer Arbeiten, wozu allerdings Rücklagemittel in Anspruch genommen werden mußten, mit einem Bestande abschließen. Die bisherige Ordnung betreffend die Erhebung einer Hundesteuer in der Stadt Werther vom Jahre 1924 soll durch eine neue ersetzt werden. Die Steuersätze bleiben dieselben, doch sind die Steuerbefreiungsvorschriften den heutigen Bestimmungen und Anweisungen angepaßt. Für den ersten im Haushalte gehaltenen Hund wird neben der Kreishundesteuer eine städtische Steuer von 4,— RM., für den zweiten 10,— RM. und für jeden weiteren 20,— RM. erhoben. Die Pflichtprüfung der Elektrizitätsversorgungsanlagen der Stadt durch den Wirtschaftsprüfer Dr. Woelke aus Herford hat wesentliche Beanstandungen nicht ergeben. Einer sofortigen Neuregelung der Pauschsteuer für vergnügungspflichtige Veranstaltungen wurde von den Ratsherren zugestimmt.

Beim Holzfällen verunglückt

+⊙ Borgholzhausen. Beim Fällen von Eichen im Gehölz des Grafen von Kerssenbrock, Brincke, wurde der Arbeiter Wilhelm Pallmeyer am Mittwoch vormittag durch die Zweige einer herabstürzenden Eiche sehr schwer verletzt. Der sofort herbeigerufene Arzt leistete die erste Hilfe und ordnete die sofortige Ueberführung in das Bielefelder Krankenhaus an.

Kreis Herford

Folgen der Herrenpartie

Höchst unerfreuliche Folgen hatte eine „Herrenpartie" — wie sie am Himmelfahrtstage nun einmal Tradition ist — für den Angeklagten Fritz H. aus Herford. Er war nämlich vor dem Bielefelder Schöffengericht wegen Widerstand, Hausfriedensbruch und öffentlicher Beleidigung angeklagt. Als einzige Entschuldigung für sein unverständliches wüstes Betragen am 30. Mai d. J. (Himmelfahrtstag) glaubte der Angeklagte anführen zu können, daß er sinnlos betrunken gewesen sei. Er entsinne sich noch, daß er auf der Baustelle, wo er beschäftigt gewesen sei, seinen Schal habe suchen wollen. Die Beweisaufnahme ergab aber, daß der Angeklagte sich zuerst tätlich mit dem Platzwärter auseinandersetzte, als ihn dieser des Platzes verweisen wollte. Auch dem zu Hilfe gerufenen Polizeibeamten ging H. ans Leder und beschimpfte ihn in der gemeinsten Weise. Selbst als ihm die Knebelkette angelegt war, gab er seinen Widerstand noch nicht auf.

Das Schöffengericht erkannte wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt in einem Falle und wegen öffentlicher Beleidigung in drei Fällen auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Eine Bestrafung wegen des Hausfriedensbruchs konnte nicht erfolgen, da hier der Strafantrag nicht rechtzeitig gestellt war. Den beleidigten Personen wurde die Befugnis zugesprochen, den erkennenden Teil des Urteils durch Aushang im Rathaus zu Herford bekannt zu geben. Der Widerstand gegen den Beamten sei außerordentlich schwer zu werten.

Aus der Kriegerkameradschaft Elverdissen.

⌀ Elverdissen. Zum Besten der Winterhilfe veranstalteten die alten Soldaten der Kriegerkameradschaft Elverdissen auf dem Kleinkaliberstande in der „Helle" ein Preisschießen. Sämtliche Kameraden nahmen an dem Schießen teil. Bauer Karl Brühöfener ging als bester Schütze aus dem Preisschießen hervor. Den besten Schützen konnten einige nette Preise überreicht werden. — Mit dem letzten Schuß, der abends gegen 8 Uhr abgegeben wurde, begann anschließend gegen 8,30 Uhr die Jahreshauptversammlung der Kriegerkameradschaft. Der Kassenbericht zeigte, daß die Kasse sorgfältig verwaltet wurde und nichts zu wünschen übrig ließ. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt.

Bullenhaltungsgenossenschaft Bieren.

]:[Bieren. Die Bullenhaltungsgenossenschaft Bieren hielt in der Gastwirtschaft Haßl (Rüschen) ihre Jahreshauptversammlung ab. Nach Verlesung des Protokolls von der letzten Jahreshauptversammlung wurde die Kasse geprüft und dem Kassierer Kaspar Kuhlmann (Bieren) Entlastung erteilt. Die Vorstandsmitglieder blieben auch für das Jahr 1936 in ihrem Amt. Es wurde dann beschlossen, im nächsten Jahre einen neuen Zuchtbullen anzuschaffen.

Er ist wieder da!

⌀ Diebrock. Kürzlich wurde ein bei einem hiesigen Schmiedemeister beschäftigter Schmiedelehrling als vermißt gemeldet. Wie die Ortspolizeibehörde nunmehr mitteilt, konnte der Lehrling inzwischen in Vlotho bei seinen Verwandten ermittelt werden. Er wurde seiner Lehrstelle wieder zugeführt. Was den Jungen zu der Ausreißerei veranlaßt hat, steht nicht einwandfrei fest.

10 000 Schuß in einem halben Jahr

Vom Schützenverein „Dreiländereck".

|| Südlengern. Auf der Generalversammlung des Schützenvereins „Dreiländereck" (Bünde-Südlengern-Bustedt) wurde bekannt, daß die Schießbeteiligung im letzten Jahre einen großen Aufschwung nahm. Seit der Einweihung des Scheibenstandes im Juni 1935 wurden nicht weniger als 10 000 Schuß Munition verschossen. Der Verein, dessen Kassenverhältnisse ganz besonders günstig stehen, kann in diesem Jahre auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken.

Auto fuhr einen Baum um.

Südlengern. Ein von auswärts stammender Personenwagen fuhr beim Fahrradhändler Kuhle infolge Versagens der Steuerung mit voller Wucht gegen einen Baum und landete dann im Straßengraben. Der Anprall war so heftig, daß der Baum abgebrochen wurde. Personen kamen zum Glück nicht zu Schaden.

Zuchtstammausstellung in Kirchlengern.

|| Kirchlengern. Der Geflügelzuchtverein Kirchlengern hielt beim Vereinswirt Aug. Kollmeyer eine große Zuchtstammausstellung ab. Die Ausstellung wies hervorragendes Material auf und zeigte, daß die Geflügelzucht in Kirchlengern marschiert. Die Bewertung der Tiere wurde durch den Preisrichter Thiekenheinrich (Bad Oeynhausen) durchgeführt, der sich besonders lobend über das ausgestellte Material aussprach.

Die Prämiierung zeitigte folgendes Ergebnis: Wilh. Kellermeier Gold-Wyandotten: 1 mal sehr gut; Wilh. Wehmeier, rebhuhnfarbige Italiener: 1 mal Ehrenpreis, 1 mal sehr gut; Paul Sewing, weiße Wyandotten: 1 mal sehr gut. Karl Bredenkamp, weiße Wyandotten: 1mal Ehrenpreis; August Kollmeyer, schwarze Wyandotten: 1 mal Ehrenpreis, 1 mal sehr gut; August Hohnermeier, Rhodeländer: 1 mal Ehrenpreis, 1 mal sehr gut; Heinr. Hanke, Rhodeländer: 1 mal gut; August Sander, Rhodeländer: 1 mal gut; Albert Fischer, schwarze Spanier: 1 mal Ehrenpreis; Wilhelm Obermann, schwarze Rhodeländer: 1 mal sehr gut; Karl Kröger, schwarze Rheinländer: 1 mal Ehrenpreis, 2 mal sehr gut; Wilhelm Bredenkamp, gelbe Italiener: 1 mal sehr gut, 1 mal gut; Karl Krönker, gestreifte Italiener: 1 mal sehr gut; Chr. Ellerstiek, Silbermöwen: 1 mal gut; Arnold Rolf, Silbermöwen: 1 mal Ehrenpreis; Heinr. Haubrock, Silbermöwen: 1 mal sehr gut; Karl Bredenkamp, weiße Wyandotten-Zwerge: 1 mal Ehrenpreis; Heinrich Becker, rebhuhnfarbige Italiener-Zwerge: 1 mal gut; Paul Sewing, schwarze Barneselder-Zwerge: 1 mal Ehrenpreis; Wilhelm Oberwemmer, Rhodeländer-Zwerge: 1 mal sehr gut. An beiden Tagen fand ein Preisschießen statt, wobei die ersten Preise in bar ausgezahlt wurden.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

):(Lage. In bester Gesundheit und stammenswerter Rüstigkeit feierte einer der ältesten Bewohner unserer Stadt, der Schuhmachermeister Heinrich Körner, Langestraße, seinen 85. Geburtstag.

):(Schötmar. Der über die Grenzen unserer Stadt weit hinaus bekannte Kaufmann August Sundermann, Schülerstraße 41, feierte im Kreise seiner Angehörigen seinen 80. Geburtstag.

×× Bokel. 80 Jahre alt wird am heutigen Tage Frau Witwe Minna Kaup.

Land Lippe

Von der Straßenbahn erfaßt.

):(Bad Salzuflen. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Herforder Straße. Eine von auswärts stammende Geschäftsreisende übersah beim Ueberschreiten des Straßenbahngleises das Herannahen der Straßenbahn. Trotzdem der Lenker der Straßenbahn sofort abbremste, wurde die Frau erfaßt und mitgeschleift. Sie erlitt schwere Verletzungen.

Kreis Minden

Hauptversammlung der Sterbekasse Uffeln.

! Seine Jahreshauptversammlung hielt am letzten Sonntag der Verein „Hilfe am Grabe" in der Schule I in Uffeln ab. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Gemeindebürgermeister Meyer, Stellvertreter Invalide Mückenheim; 1. Kassierer W. Rosemeyer, Stellvertreter Heinrich Brinkmeyer; 1. Schriftführer Fritz Johanning, Stellvertreter Rosemeyer. Der Kasse gehören zur Zeit 262 Familien und 88 ledige Personen an. Die bestehende Satzung behält auch für 1936 Gültigkeit. Sämtliche Sterbefälle werden durch Umlageverfahren zur Auszahlung gebracht.

Die Vergünstigungen für die Tabakindustrie

Großkundgebung in Lübbecke

Lübbecke. Auf einer Großkundgebung der Tabakindustrie sprach der Reichsfachgruppenwalter der Fachgruppe Tabak, Altvater. Lange vor Beginn der Kundgebung stand die Kreisstadt Lübbecke unter dem Eindruck dieser gewaltigen Kundgebung, die sich zu einem einmütigen Bekenntnis des Minden-Ravensberger Tabakarbeiters zur Deutschen Arbeitsfront entwickelte.

Nach dem Fahneneinmarsch eröffnete der Kreiswalter die eindrucksvolle Kundgebung und dann sprach der Reichsfachgruppenwalter Altvater über den Weg der Tabakindustrie, der seit der Machtübernahme Adolf Hitlers beschritten worden ist. Er führte u. a. die Stillegung der Zigarren-Wickelmaschinen an, weil sie in ihrer praktischen Auswirkung der menschlichen Hand den Weg zur Arbeit versperrten; dann die erstmalige Festsetzung des Mindestlohnes, weiter die einschneidenden Maßnahmen in der Stumpenindustrie, die zu Gunsten der Zigarrenindustrie vorgenommen wurden und kam schließlich auf den Heimarbeiterzuschlag zu sprechen, der als eine Errungenschaft der Deutschen Arbeitsfront anzusehen sei.

Die Ausgleichskasse in der Tabakindustrie sei als erste größere soziale Maßnahme anzusehen. Sie sei nicht auf Kosten eines Teiles der Arbeitnehmerschaft durchgebracht worden, vielmehr müßten die Betriebsführer am Ende eines jeden Monats 3 Prozent der Lohnsumme als zusätzlichen Lohn in die Ausgleichskasse abführen zugunsten der verheirateten Tabakarbeiter. Die DAF hätte ihre Aufgabe darin gesehen, zunächst den in der Tabakindustrie beschäftigten Familienvätern mit zwei drei und mehr Kindern eine Hilfe zuteil werden zu lassen, und durch die Ausgleichskasse auch erreicht worden sei. Sie bringe in ihrer praktischen Auswirkung dem verheirateten Zigarren- und Tabakmacher eine Lohnerhöhung von 6 bis 10 RM monatlich. Der Redner erwähnte dann noch die Aufgabe des Tarifierungsamtes, wodurch eine gleichmäßige Lohneinstufung erreicht werde und schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis auf eine ständige Aufwärtsentwicklung der gesamten Produktion der Tabakindustrie.

Auch die Kontingentierung für das Jahr 1936 sei im wesentlichen gesichert durch verschiedene Kompensationsgeschäfte des Reiches, vor allem mit Holland. Es bestehe also durchaus keine Veranlassung, die Lage der Tabakindustrie schlecht zu beurteilen. Im Gegenteil wäre zu erhoffen, daß sich die Produktion wie im letzten Jahre, so auch in den kommenden Jahren weiter steigern würde und damit auch das Los und die Lage der in der Tabakindustrie beschäftigten Arbeitsmenschen.

Im Anschluß daran sprach der Gauorganisationswalter Friesen zur politischen Lage und wies im Verlauf seiner Rede auf die Bedeutung der Vertrauensratswahlen hin.

Die Kundgebung klang in einem einmütigen Bekenntnis des Tabakarbeiters zur Arbeitsfront und zum Führer aus.

Vom Weidwerk des Kreises Lübbecke

×⌀ Lübbecke. Die Kreisgruppe Lübbecke der Deutschen Jägerschaft veranstaltete im „Deutschen Haus" eine sehr gut beschickte Gehörnausstellung von 102 Rehböcken. In einer kleinen Eröffnungssitzung sprach der Kreisjägermeister Landrat von Borries über Zweck und Bedeutung dieser Ausstellung. Er begrüßte besonders den Kreisjägermeister Kriete (Minden), den Staats- und Oberförster Retsch, Kreisjägermeister von Consbruch (Herford) und den Vertreter der Naturschutzstelle, Rektor Rohlmann. Die Prüfungen nahmen Frhr. von der Recke, Hanau, und Oberförster Retsch vor. Die Prämiierung hat ergeben: 1. Goldene Medaille: Verein Tonnenheide I, Inhaber Hartke, Rahden; 2. Silberne Medaille: a) die staatliche Revierförsterei Rahden; b) Revier Obernfelde; 3. Bronzene Medaille: a) Revier Rahden, Inhaber Schoeller, Gretesch; b) Revier Offelten, Inhaber Heuer; c) Revier Oberbauerschaft, Inhaber Bringewatt. Die vom Gaujägermeister Frhr. von Schorbemer gestifteten Preise erhielten Hartke (Rahden) für beste Abschußsammlung und Dr. Wilh. Blase (Lübbecke) für den besten Abschußbock. — Die sich anschließenden Beratungen fanden ihren Abschluß mit einem Lichtbildervortrag des Rektors Rohlmann über die Schönheiten unserer Heimat in ihrer Zweckmäßigkeit auch für den Landwirt.

Urteil gegen Dr. Egon Wolf rechtskräftig

Die Justizpressestelle des Oberlandesgerichtsbezirks Hamm in Dortmund teilt mit:

Durch Urteil der 2. Großen Strafkammer des Landgerichts in Bielefeld vom 12. Oktober 1935 wurde der frühere Rechtsanwalt Dr. Egon Wolf II, der in Bielefeld eine Anwaltspraxis ausübte, wegen des Unternehmens der Verleitung zum Meineide sowie wegen Untreue zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten und zu 250 Mark Geldstrafe verurteilt. Wolf hatte — wie von uns berichtet — einen Betrag von 350 Mark, den er von einem Mandanten zur Begleichung einer Geldstrafe erhalten hatte, für sich verbraucht. In dem deswegen gegen ihn angestrengten Ermittlungsverfahren hatte er einen Zeugen zur Ablegung eines falschen Zeugnisses zu gewinnen versucht.

Das Reichsgericht hat nunmehr durch Beschluß vom 6. Januar 1936 die Revision des Verurteilten als offensichtlich unbegründet verworfen.

Zuchthaus für versuchtes Sittlichkeitsverbrechen

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte die 1. Große Strafkammer beim Landgericht Bielefeld gegen den 32jährigen Emil Geßler aus Bielefeld wegen Sittlichkeitsverbrechens. Der Angeklagte war schon zweimal einschlägig vorbestraft, hatte sich allerdings in den letzten Jahren straffrei geführt. Das Gericht erkannte wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens nach § 176 Ziffer 3 StGB. auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten, sowie drei Jahre Ehrverlust. Die Tat zeuge von ganz besonderer Verworfenheit des Angeklagten. Durch die Zuchthausstrafe müsse für ihn und alle Sittlichkeitsverbrecher ein Warnungszeichen errichtet werden. Die vom Staatsanwalt beantragte dauernde Sicherungsverwahrung habe das Gericht nur deshalb abgelehnt, da bei dem Angeklagten noch nicht alle anderen Mittel erschöpft seien, denn er habe das Zuchthaus bisher noch nicht kennen gelernt.

Für Halle und Hesseln

Einschränkung der verlängerten Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten

Halle. Die verlängerte Gültigkeit der ständig aufliegenden Sonntagsrückfahrkarten ist durch die Reichsbahn von sofort ab wieder etwas eingeschränkt worden. Für Halle (Westf.) wird hiervon für die Hinfahrt vor 12 Uhr der Zug 2086, Halle (Westf.) ab 11.49 Uhr, betroffen. Für diesen Zug werden an den Sonnabenden und an den Wochentagen vor den Festtagen Sonntagsrückfahrkarten in Halle und Hesseln nicht mehr verkauft.

Werthers Ratsherren tagten

×□ Werther. Im Amtshause fand die erste diesjährige Sitzung der Ratsherren statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung sprach Amtsbürgermeister Ostrop, der seit dem 1. Januar die Geschäfte des Bürgermeisters der Stadt Werther führt, dem bisherigen Bürgermeister Kleineberg den Dank der Stadt aus für die während seiner Amtsführung der Stadt und ihrer Bevölkerung in uneigennütziger Weise geleisteten Dienste.

Knabe

Der

Der Knaben
bei Saarbrücken h
funden. Schon a
auf Grund versch
dringend verdächti
cher aus Nieder-
stündigem Verhör
den des Dienstag

Der Mörder,
Trinker und gewa
Abend der Tat wa
stand in verschiede
den. Als er sich
Heimweg befand, t
gen Robert Dietz
der Taschenlampe
In seiner Wut da
dann gefährfeigt, ih
Tannenschonung e

Ueberfall

Am Mittwoch
auf dem Hof ei
fürstendamm
Tätern überfallen
Räubern fielen B
von 15 000 Mark i
liegt vernehmungs
Verletzungen sind l
das Geld der Zw
Reisebüros, die si
zu einer Bank brin

Zweite Beilage
Nr. 25 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Donnerstag, 30. Januar 1936

Die Westminster Hall und ihre Geschichte

London, 29. Januar.

Noch in seinem Tode hat König Georg zum letzten Male Hof gehalten. Aber einen Hof von ganz anderer Art als zu seinen Lebzeiten. Schauplatz war nicht mehr der nur Auserwählten zugängliche Buckingham-Palast mit seinen prunkvollen, lichterfüllten Sälen und Spiegelgalerien. Es war diesmal die Westminster Hall, die älteste, düsterste und in ihrer Art schlichteste Halle Englands.

*

Wie viele von jenen Hunderttausenden, die hier stunden- und tagelang anstehen, mögen wohl eine Ahnung haben, auf welch historischem Boden sie sich bewegen? Wer von ihnen weiß,

wann die Westminster Hall entstanden ist

und welche Szenen sich hier im Laufe der Jahrhunderte abgespielt haben? Wohl die wenigsten! Die Westminster Hall ist heute bloß ein Anhang des eigentlichen Parlamentsgebäudes. Aber sie ist älter als alle Gebäude im Umkreise. Den Grund zu ihr legte im elften Jahrhundert Rufuß, der zweite Normannenkönig. Sie ist also fast 900 Jahre alt. Ihre jetzige Gestalt erhielt sie jedoch erst im 14. Jahrhundert, als unter Richard II. die Halle überdacht und mit dem heutigen reichen gotischen Gebälk verziert wurde. Diese, aus normannischer Eiche hergestellte Decke schaut auf fünf und einhalb Jahrhunderte englischer Geschichte hernieder.

In dieser Halle war es, wo der junge König Richard II. gekrönt wurde und, da er unter den Anstrengungen der Krönungszeremonie ohnmächtig zusammenbrach, hinausgetragen werden mußte. Man sah darin ein böses Omen; und es verwirklichte sich mehrere Jahre später, als der arme Richard in derselben Westminster Hall der Krone öffentlich entsagen mußte. — Die meisten

Erinnerungen der englischen Geschichte,

die sich an die Westminster Hall knüpfen, sind grauenvoll und finster. Hier fanden früher die Verhandlungen der Staatsgerichte statt. Und hier war es, wo Wallace zum Tode verurteilt wurde, und wo Sir Thomas More, Elisabeths Freund Essex, Guy Fawkes, Strafford und manch andere ihr Schicksal vernahmen. Doch keine von den Szenen, die die Westminster Hall bisher erlebte, hat sich in die Geschichte Englands so tief eingeprägt, wie jene Versammlung zu Zeiten Cromwells im Jahre 1649, da König Karl I. hier von siebzig Richtern zum Tode verurteilt wurde. König Karl, ganz in schwarzen Sammet gekleidet, betrat die Halle hochmütig und stolz. Er zog nicht seinen Hut, grüßte niemanden und saß während der ganzen Dauer der Gerichtsverhandlung wie in einem Traume versunken da. Und als das Todesurteil verkündet wurde, erhob er sich schweigend, ergriff seinen Stab mit dem goldenen Knauf und schritt aufrecht und voller Würde aus dem Saale hinaus ....

Zur Aufbahrung verstorbener Könige und Staatsmänner ist die Westminster Hall in früheren Jahrhunderten nie benutzt worden. Die Erklärung hierfür bietet die Tatsache, daß

die Westminster Hall zu Zeiten der Stuarts

allmählich zu einer Art Bazar oder überdecktem Markte geworden war. Die Gerichtshöfe befanden sich früher nicht am Strand, sondern in Westminster, und all die Leute, die etwas in den Gerichten zu tun hatten, lungerten in ihren freien Stunden in der Westminster Hall herum. Mitte des 19. Jahrhunderts jedoch wurden die Gerichtshöfe nach dem Strand verlegt, und seit der Zeit ist die Westminster Hall wieder für feierliche Funktionen verschiedener Art verwandt worden. Das wichtigste Ereignis dieser Art erfolgte im Jahre 1898, als in dieser Halle Gladstone, der größte Staatsmann der victorianischen Epoche, aufgebahrt wurde. Tausende kamen, um Englands „Great Old Man" die letzte Ehre zu erweisen. Aber Szenen, wie die Westminster Hall sie heute erlebt, gab es damals nicht. Auch bei weitem nicht so eindrucksvoll wie heute soll

die Aufbahrung König Eduard VII.

im Jahre 1910 gewesen sein. Ein besonderes Interesse verlieh den Trauerfeierlichkeiten um König Eduard VII. jedoch die Anwesenheit Kaiser Wilhelms II. Gemeinsam mit König Georg V. trat er an den Sarg heran, um einen Kranz niederzulegen. Und nachdem die Monarchen dieses getan hatten, reichten sie sich, an der Bahre des toten Königs stehend, die Hand ...

Das letzte denkwürdige Ereignis spielte sich in der Westminster Hall vor kaum acht Monaten ab. Damals, im Juni vorigen Jahres, nahm hier König Georg V. anläßlich seines silbernen Regierungsjubiläums, mit seiner Gemahlin und seinen vier Söhnen die Huldigung der versammelten Lords und Gemeinen entgegen. Es war von allen Jubiläumsfeierlichkeiten vielleicht die schönste und eindrucksvollste Zeremonie. Es war der Höhepunkt in der Regierungszeit König Georgs, vielleicht der schönste Augenblick seines Lebens und gewiß das freudigste Bild, das seine Untertanen von ihm und seiner Familie je gesehen hatten.

George Popoff, London.

Die Trauerfeier für König Georg



Pressephoto, K.)

In der St.-Georgs-Kapelle von Windsor. Rechts von der offenen Gruft, in die der Sarg hinabgelassen wurde, König Eduard VIII., vor der Gruft der Erzbischof von Canterbury, der die Trauerandacht hielt.



(Scherl Bilderdienst. K.)

Die Vertreter der Länder im Trauergefolge. In der ersten Reihe Reichsaußenminister v. Neurath, neben ihm der Vertreter Finnlands, Feldmarschall Mannerheim, in der zweiten Reihe der Vertreter der Vereinigten Staaten, Normann Davis.

Der Ehrenpreis des Reichsinnenministers



(Presse-Bild-Zentrale K.)

Für die beste Einzelleistung beim 7. Internationalen Reit- und Fahrturnier in Berlin hat Reichsinnenminister Dr. Frick diese handgearbeitete Silberschale gestiftet.

Knabenmord aufgeklärt

Der Mörder verhaftet.

Der Knabenmord in Nieder-Bexbach bei Saarbrücken hat eine schnelle Aufklärung gefunden. Schon am Dienstag vormittag wurde auf Grund verschiedener Anzeichen als der Tat dringend verdächtig der 43 Jahre alte Otto Sticher aus Nieder-Bexbach verhaftet. Nach mehrstündigem Verhör hat Sticher in den Abendstunden des Dienstag die Tat eingestanden.

Der Mörder, Vater von sechs Kindern, ist als Trinker und gewalttätiger Mensch bekannt Am Abend der Tat war er in stark angetrunkenem Zustand in verschiedenen Wirtschaften gesehen worden. Als er sich mit seinem Fahrrad auf dem Heimweg befand, traf er unterwegs mit dem jungen Robert Dietz zusammen. Dieser soll ihm mit der Taschenlampe ins Gesicht geleuchtet haben. In seiner Wut darüber hat Sticher den Jungen dann geohrfeigt, ihn weiter verfolgt und in einer Tannenschonung erwürgt.

Ueberfall auf Kassenboten

Am Mittwoch abend wurde ein Kassenbote auf dem Hof eines Grundstücks am Kurfürstendamm von zwei noch unbekannten Tätern überfallen und niedergeschossen. Den Räubern fielen Bargeld und Schecks im Werte von 15 000 Mark in die Hände. Der Ueberfallene liegt vernehmungsunfähig im Krankenhaus. Seine Verletzungen sind lebensgefährlich. Der Bote sollte das Geld der Zweigstelle des Mitteleuropäischen Reisebüros, die sich in diesem Hause befindet, zu einer Bank bringen.

Renntierjagd im Neandertal

Ueber dem eiszeitlichen Wildpark im Neandertal scheint ein sonderbarer Unstern zu stehen. Vor Monaten verursachte der neueingesetzte Damhirsch die größten Umstände und es bedurfte einer regelrechten Treibjagd, ehe man das anscheinend verängstigte Tier wieder eingefangen und eingesetzt hatte. Vor just acht Tagen sollte der Wildpark nun durch vier Renntiere bereichert werden, die, vom hohen Norden kommend, mit größter Schonung und Vorsicht ins Neandertal gebracht worden waren.

Beim Einsetzen der Tiere gewannen drei von ihnen durch eine verwegene Flucht die Freiheit. Sie durchbrachen das Gatter und setzten an einer besonders geschützten Stelle unter geschickter Ausnutzung eines Staubalkens über die Düssel. Der Landrat des Kreises Düsseldorf-Mettmann, der zufällig zugegen war, ordnete sofort eine umfangreiche Jagd nach den Flüchtlingen an. Die Erwerbslosen der umliegenden Ortschaften wurden zusammengetrommelt und alsbald nach einem schnell entworfenen Feldzugsplan die Jagd aufgenommen.

Acht Tage ist diese muntere Jagd schon im Gange. Zwei der Ausreißer konnten gleich am ersten Nachmittag wieder eingefangen werden, aber das dritte Tier hat sich bisher immer noch allen Nachstellungen entziehen können. Einmal ist es durch einen Gendarm aufgespürt worden, doch auch Renntiere müssen wohl gegen Uniformierte, die zudem einen Schießprügel tragen, eine instinktive Antipathie haben, denn die Renntierkuh gab schleunigst Fersengeld. Am nächsten Tage war das Tier von der Meute seiner Verfolger bereits regelrecht eingekreist, als ein wüstes Schneetreiben einsetzte, das den Liebhaber-Nimroden gänzlich die Sicht verdarb, während unser Renntier sich offenbar in seinem Element fühlte und mit langen Sprüngen wieder abhaute. Naß bis auf die Haut zogen die Treiber an diesem Tage traurig heimwärts. Die Witterung kommt überhaupt jetzt der Flucht des Ausreißers zugute. Während sich nämlich die freiwilligen Treiber nur mühsam durch die schweren Sturzäcker vorwärts arbeiten, hopst das übermütige Tier vollständig unbeschwert durch die Winterlandschaft. Einmal ist es zwar von einem Erwerbslosen an den Hinterläufen gepackt, aber mit einem wilden Bocksprung hat es sich wieder befreit. Neuerdings hat sich eine Hundertschaft der Düsseldorfer Polizei bereit erklärt, bei der originellen Renntierjagd mitzumachen und man hofft mit Hilfe dieser Beamten, die flüchtige Kuh doch wieder dahin zu bringen, wohin sie bestimmt ist, ins Wildparkgehege, wo die drei übrigen Artgenossen des Rudels sich inzwischen nolens volens in ihre veränderte Lebensweise geschickt haben.

Todesursachen der Kriegsbeschädigten

Im „Reichsarbeitsblatt" weist der Referent im Reichsgesundheitsamt Dr. Pohlen darauf hin, daß eine Erfassung des Zusammenhanges zwischen der Kriegsdienstbeschädigung und dem ferneren Lebenslauf große Bedeutung für die Versorgungsgesetzgebung habe, zumal es sich für Deutschland noch um einen Personenkreis von über einer Million handele, für den heute die Reichsversorgung eintrete. Die rein summenmäßige Bedeutung ergebe sich z. B. daraus, daß für das Haushaltsjahr 1930 hierfür noch rund 1,5 Milliarden Reichsmark vorgesehen waren. Zur Erhebung einer neuen Todesursachenstatistik der Kriegsbeschädigten seien von der ärztlichen Abteilung des Reichsarbeitsministeriums in Gemeinschaft mit dem Reichsgesundheitsamt die nötigen Vorbereitungen getroffen worden. Es solle in der Todesursachenstatistik der biologische Lebenslauf der Kriegsbeschädigten verfolgt werden. Der Beginn der Erhebung sei auf den 1 Juli 1935 festgesetzt, d. h. die Statistik setzte mit Erfassung der Offiziere, Beamten und Mannschaften des Kriegsheeres ein, die vom 1. Juli 1935 ab verstarben. Man erwarte von diesen Ermittlungen reichhaltige Aufschlüsse von dauerndem Wert. Die Statistik werde u. a. über die „Grundkrankheit" und das Rentenleiden sowie die wahrscheinliche Entstehungsursache Auskunft geben. Dabei solle z. B. ermittelt werden, wie die Verwundung erfolgte, und zwar mit Angabe der Waffenart.

Glückwunsch für Daimler-Benz

Reichsverkehrsminister Freiherr v. Eltz-Rübenach hat an Daimler-Benz, Stuttgart-Untertürkheim folgendes Telegramm gerichtet:

„Anläßlich der 50jährigen Wiederkehr des geschichtlichen Tages, an dem Karl Benz das für die Entwicklung des Kraftfahrwesens so bedeutsame Patent erhielt, spreche ich Ihnen für die Fortsetzung des von dem großen Erfinder begründeten Werkes meine herzlichsten Glückwünsche aus.

Das Schiff des Grauens

Tatsachenbericht von Bord eines Sträflings-Transportdampfers / Von Paolo Zappa

(10. Fortsetzung.)

„Leider hat der Untersuchungsrichter, ein etwas altmodischer Herr, an den Methoden Anstoß genommen. Und da ich schon sechs oder sieben Vorstrafen hatte...“ Er spricht gleichmütig, als ob er die Geschichte eines anderen erzählte. „Was wollen Sie? Das Leben in Paris, dieser ewige Karneval auf dem Montparnasse und dem Quartier Latin haben mich verrückt gemacht. Meine Eltern hatten mich nach Paris geschickt, damit ich studieren sollte. Alle braven, kleinen Bürger in der Provinz haben doch nur einen Traum: der Sohn soll Arzt werden oder Rechtsanwalt, jedenfalls Akademiker. Aber meistens reichen die Ersparnisse nicht, um den Sprößling 5 oder 6 Jahre in der Hauptstadt zu ernähren... So sitzt man denn in Paris mit ein paar hundert Francs im Monat, in einem teuren Viertel, wo nacheinander alles draufgeht, erst das Geld, dann die Vorsätze und zum Schluß die Gesundheit.“

„Aber es gibt doch auch welche, die sich halten.“

„Natürlich! Aber wer ist das schon? Arme Irre, die zu zweit in einer Dachkammer hausen, einmal pro Monat im Abonnement essen, im Winter vor Kälte mit den Zähnen klappern und im selben Jahr, in dem sie das heiß ersehnte Diplom endlich nach Hause bringen, an Schwindsucht sterben. Das war nicht mein Fall. Ein gut vorbereiteter Schlag an der Börse und schon besaß ich ein Auto, ein Appartement, trug die teuersten Anzüge und ein Monokel. Aus Durand wurde Jean Graf de la Combe. Sehr schnell hatte der Herr Graf große Schulden und einen noch größeren Geldbedarf. Damals gründete ich den „Ane criard“.“

„Und der Erfolg?“

„Sechs Monate Gefängnis wegen Betruges. Und so ging es mir auch mit dem „Ane bleu“ und dem „Ane enrhumé“.“

Durand hat eine rauhe, geborstene Stimme. Er gehört zu jener Sorte zweitrangiger Abenteurer, die sich mit viel Zynismus und wenig Genie zeit ihres Lebens verzweifelt herumschlagen, in einem Kampf, für den sie im Grunde nicht geboren sind.

Jean Marius Durand alias Jean de la Combe schweigt, schüttelt den Kopf, putzt sein Monokel, und mit einemmal läuft ihm eine Träne die Wange hinab.

Ja, es ist traurig, sich unter solchen Umständen wiederzufinden. Dann preßt man das Gesicht gegen den schäbigen Aermel. Es ist die Verzweiflung derer, die das Leben für ein Spiel gehalten haben und zum Schluß erkennen, daß sie die Partie verloren haben.

„Ich habe Ihnen, ohne es zu wollen, den Inhalt meines Romans erzählt. Glauben Sie daß er jemanden interessieren würde?“

Ich schüttle den Kopf.

„Weshalb nicht?“

„Weil solche gescheiterte Existenzen wie Sie im Quartier Latin und auf dem Montparnasse zu Dutzenden herumlaufen. Es ist die alte Geschichte von dem jungen Mann, der schlecht endet. Man kann die Geschichte jede Woche in den Zeitungen lesen. Ich fürchte, lieber Freund, Ihr Roman ist nicht originell genug.“

Schuld und Sühne

Merkwürdig — angesichts der trüben Brühe, in der ein paar weiße Bohnen verloren herumschwimmen, höre ich kaum Proteste seitens der Verschickten. Besnet, sonst einer der Hauptschreier, bemerkt nur lakonisch:

„Die „Cuistots“ haben diesmal ein bißchen sehr lange Finger gemacht.“

Die „Cuistots“ sind die Köche auf der „Martinière“, natürlich ebenfalls Sträflinge.

Und Bernard setzt mit leisem Groll in der Stimme hinzu:

„Wenn ich eines Tages in der Küche lande, fresse ich auch aus den Fleischtöpfen.“

Gleich nach der Essenverteilung hatte ich unten zu tun. Das Essen auf dem Schiff könnte schlechter sein! Nach den Ministerialerlassen haben die Sträflinge Anrecht auf abwechselnd einen Tag magere und einen Tag fette Kost. Erstere umfaßt eine Brühe, 300 Gramm Gemüse (weiße Bohnen, Saubohnen, Erbsen, Linsen;) und einen viertel Liter Wein. Die fette Kost soll bestehen aus 280 Gramm rohem Fleisch einschließlich Knochen, 750 Gramm Brot, 150 Gramm Gemüse und einem viertel Liter Wein, zusammen etwa 2800 Kalorien. Ich habe mit Absicht gesagt „soll“. Denn in Wirklichkeit ist das Essen einen Tag wie den anderen.

„Wo bleiben denn die Fleischrationen?“ frage ich Roger Nolbert, den Mann mit der Narbe auf der Stirn.

Er zuckt die Achseln. Ueberflüssige Frage.

„Von dem bißchen, was in die Küche gelangt, nehmen sich die Cuistots natürlich auch noch ihr Teil. Davon essen sie die eine Hälfte selber und die andere verkaufen sie.“

„An wen denn?“

„An uns! Abends, wenn sie in die Käfige zurückkommen, werden die Koteletts verauktioniert. Auf diese Weise müssen sich die Sträflinge einen Teil der ihnen zustehenden Rationen wieder kaufen. Natürlich nur die, die Geld oder Zigaretten haben.

„Und die andern?“

„Sehen zu, wo sie bleiben, wenn sie nicht vor Hunger krepieren wollen.“

Dieses „Zusehen, wo sie bleiben“ heißt auf deutsch: sie stehlen. Aber wen bestehlen sie?

„Na, natürlich auch uns! Zum Donnerwetter!“

„Und die Aufseher...?“

„Ach, die — kümmern sich einen Dreck darum.“

Dieses „Zusehen, wo man bleibt“, das auf französisch „la débrouille“ heißt, wird stillschweigend geduldet.

„Machen es denn die Aufseher viel anders? Nach einiger Zeit gewöhnt man sich dran. Ich werde es auch noch lernen — zu stehlen.“

Und auf meine ungläubige Geste fügt der ehemalige Musiker trocken hinzu:

„Es handelt sich um die Frage, ob man verhungern will oder nicht. Und dann die Umgebung. Die Umgebung macht sehr viel aus...“

„Wenn jemand wirklich Gewissensbisse empfindet, sein Herz ausschütten möchte, an wen soll er sich hier wenden? An die Aufseher? Sie würden höchstens ihre Witze über ihn machen...“ führt 6240, Roger Nolbert, meine Gedanken zu Ende.

Er nimmt das Buch, in dem er gerade las. „Sehen Sie, Bücher, das ist unser einziger Trost. Bücher können soviel Gutes tun. Hier helfen sie uns, nicht völlig im Dreck unterzugehen.“

„Was lesen Sie da?“

Er zeigt mir Dostojewskis „Schuld und Sühne“.

„Macht Sie das nicht noch trauriger?“

„Im Gegenteil. Traurig wird man bei den Humoristen, bei Courteline, Tristan Bernard... Dostojewski dagegen ist ein großer Trost... Man lernt durch ihn das Leid beinahe lieben... Man fürchtet sich nicht mehr zu denken, daß man...“

Mit einemmal steht das Bild des Mädchens von La Rochelle vor mir. Ich höre das Gespräch wieder, daß wir auf dem Wege zum Zuchthaus von St. Martin führten. Und ich richte an den Mann, der sich für sie ruiniert hat, dieselbe Frage wie damals an sie.

„Warum hat man Sie verurteilt?“

Der Mann nagt an der Unterlippe. Dann sagt er rasch, fast ohne Atem zu holen: „Ich habe zwei Schüsse auf eine Frau abgegeben. Und dann habe ich mich zur Wehr gesetzt, als man mich verhaften wollte...“

„Und warum haben Sie geschossen?“

„Weil sie mich betrog — und ich sie liebte.“

(Fortsetzung folgt.)



Für was hafte denn die Kohlenschaufel an Deinen Roller gebunden?

Na klar, Mensch — mach doch jeder vernünftige Fahrer so bei dem Schnee — zum Ausschaufeln...

Neues aus aller Welt.

Lokaltermin im Seefeld-Prozeß

Im Seefeld-Prozeß wurden am Mittwoch vormittag die Tatorte im Buchholz bei Schwerin besichtigt. Hier wurden seinerzeit nach langem Suchen die im Februar 1935 aus Schwerin verschwundenen Knaben Heinz Zimmermann und Hans-Joachim Neumann als Leichen gefunden, nachdem man besonders abgerichtete Spürhunde aus Berlin hatte kommen lassen, die dann die Leichen unter Erde und Moos verscharrt auffanden. Seefeld bestreitet auch jetzt noch die Morde. Er ist aber um die Mordzeit auch von Zeugen im Buchholz gesehen worden. Auf Grund einiger dieser Zeugenaussagen konnten die Mordstätten in ihrer ungefähren Lage schon ermittelt werden, lange bevor man etwas von Seefeld als dem mutmaßlichen Täter wußte.

Auf Grund der Zeitungsberichte über den Seefeld-Prozeß hat sich noch eine Reihe von Zeugen, zum Teil sogar aus Mitteldeutschland, gemeldet, die inzwischen schon in ihren Heimatorten polizeilich vernommen sind. Diese Zeugenaussagen liegen jetzt dem Gericht vor. Zur Erörterung dieser Aussagen ist ein Schwurgerichtstermin auf Mittwoch nachmittag eingeschoben worden.

Der Angeklagte wurde dann gefragt, ob er vor etwa zwei Jahren eine Injektionsspritze besessen habe, was Seefeld entschieden bestreitet. Ein Kriminalbeamter, der den Angeklagten einmal in Wandsbeck festnahm, bekundet aber mit Bestimmtheit, daß er bei Seefeld eine solche Spritze gefunden habe. Er habe angenommen, Seefeld sei Morphinist. Seefeld habe diesem Beamten erklärt, er brauche die Spritze zum Reinigen von Uhren.

Dann wird Seefeld zu einigen Sittlichkeitsverbrechen vernommen, die erst in den letzten Tagen durch Zuschriften den Behörden bekannt wurden. Er bestreitet diese Vorfälle oder behauptet, sich nicht mehr erinnern zu können.

Eine nicht ganz klar gehaltene Zuschrift aus der Nürnberger Gegend berichtet von einem rätselhaften Verschwinden eines Kindes im Jahre 1928. Seefeld gibt auf Befragen zu, um jene Zeit in Nürnberg gewesen zu sein.

Am Montag hatte sich bei den Lokalterminen in Ludwigslust noch ein Zeuge gemeldet, der ebenfalls den ermordeten Knaben Tesdorf aus Grabow in Begleitung eines alten Mannes auf dem Jahrmarkt gesehen hat. Der Zeuge glaubt in Seefeld den alten Mann, der mit dem Knaben in Richtung der Mordstelle gegangen sei, wieder zu erkennen.

Verhängnisvoller Unfall

Ein verhängnisvoller Kraftwagenunfall ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch in Treptow. In der Nähe der Markgrafenbrücke fuhr ein Personenkraftwagen gegen einen Gaskandelaber und riß ihn um. Die Insassen des Wagens blieben unverletzt. Recht verhängnisvoll wurde jedoch der Unfall durch die Folgen. Das ausströmende Gas entzündete sich am Rohrstumpf. Eine Stichflamme schlug in den daneben gelegenen Posttabelschacht und setzte hier die Isoliermassen in Brand. Noch ehe die Feuerwehr eingreifen konnte, war schon ein Teil der Fernsprechanschlüsse Oberspree zerstört. Nach einer knappen Stunde konnten die Flammen durch Wasser und Schaumlöscher zum Ersticken gebracht werden. Durch den Kabelbrand sind nicht nur die Verbindungen mit den Teilnehmern des Amtes Oberspree unterbrochen worden, sondern auch teilweise die der Aemter Schmöckwitz, Poseidon, Grünau, Köpenik, Friedrichshagen und Adlershof. Auch der Schnellverkehr nach Erkner wurde in Mitleidenschaft gezogen.

Zoubkoffs Ende

Der Abenteurer Zoubkoff weilt nicht mehr unter den Lebenden. Niemals hätte die Oeffentlichkeit von seinem Tode Kenntnis genommen, wenn er nicht der Gatte der Prinzessin Viktoria zu Schaumburg-Lippe, der Schwester des Kaisers, gewesen wäre. Mit großer Liebe nahm sich die ausländische Presse dieses Abenteurers an, der es verstand, das Vermögen seiner Frau sehr rasch zu pulverisieren. Nicht allzu lange nach der Hochzeit starb die Prinzessin, bevor es zu der inzwischen eingeleiteten Scheidung kam. Zoubkoff setzte sofort sein altes Vagabundenleben fort. Er mußte schließlich den deutschen Boden verlassen. Im Ausland lebte er von der Ehe mit einer Schwester des Kaisers: er ließ sich als Schaunummer ausstellen und begaffen. Aber eines Tages verlor die Schaunummer Zoubkoff an Anziehungskraft. Der Russe geriet mehr und mehr in Vergessenheit, er führte schließlich nur noch ein kümmerliches Dasein, das jetzt durch den Tod ein Ende gefunden hat.

Betriebsunfall

Gestern wurden im Ammoniakwerk Merseburg (Leuna-Werk) bei Arbeiten in einem Salzsilo die Gefolgschaftsmitglieder Gustav Lips aus Halle und August Kwiotek aus Bad Dürrenberg durch herabstürzende Salzmassen verschüttet. Trotz sofort einsetzender Rettungsarbeiten konnten die beiden Verunglückten erst nach längerem Suchen geborgen werden. Wiederbelebungsversuche waren leider erfolglos. Die beiden Verunglückten waren verheiratet, Lips war Vater dreier, Kwiotek Vater zweier Kinder. Für die Hinterbliebenen der beiden Opfer der Arbeit wird gesorgt

Frauen stürmen eine Farm

Einer der kommunistischen Ueberfälle auf Landgüter und Großgrundbesitze, die sich in letzter Zeit in verschiedenen Teilen Mexikos gehäuft haben, ist auch auf die große Milchfarm des einstmals mächtigen mexikanischen Expräsidenten Calles in Santa Barbara, etwa 29 Kilometer von Mexiko-Stadt entfernt, verübt worden. Die Farm wurde von 200 Frauen und Kindern gestürmt und in Besitz genommen. Wie berichtet wird, planen die Frauen, an deren Spitze nach Calles' Mitteilung ein bekannter Kommunist steht, das Farmgelände und die dazugehörigen Gebäude und Einrichtungsgegenstände im Werte von 800 000 Pesos aufzuteilen und auf dem Grund und Boden der Farm ein „Heim für arbeitende Frauen“ zu errichten. Calles erklärte, nach seinen Informationen handele es sich um eine rein kommunistische Aktion. Die Behörden haben an die Frauen bereits die Aufforderung gerichtet, die Callessche Farm wieder zu räumen.

Sechs Fischer vermißt

Seit mehreren Tagen wird eine mit sechs Fischern besetzte Barke aus Trapani (Sizilien) vermißt. Die Besatzung scheint den Stürmen der letzten Woche zum Opfer gefallen zu sein.

Bedeutung der Erzeugungsschlacht

Auf der Vortragstagung, die der Reichsnährstand in Gemeinschaft mit dem Forschungsdienst im Rahmen der „Grünen Woche“ abhielt, umriß Professor Schürmann (Göttingen) die Bedeutung der Erzeugungsschlacht für die Gesamtwirtschaft.

Die Bodenertragssteigerung der Erzeugungsschlacht läßt sich jetzt wertmäßig auf rund zwei Millionen RM. einschätzen.

Diese gewaltige Anstrengung unseres Landbaus hat erstens bei der Beschaffung von Arbeit und Brot für sicherlich 1 Million deutscher Volksgenossen mitgeholfen; für Kunstdünger, Landmaschinen und Baustoffe konnten rund 300 Millionen RM. mehr ausgegeben werden, gegenüber 1932 ist allein bei Textilien und Haushaltsgegenständen der Absatz um mehr als 600 Millionen RM. ausgeweitet worden, während die Devisenersparnis bei der Lebensmitteleinfuhr Mittel zur Beschaffung lebenswichtiger industrieller Rohstoffe freimachte. Die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms wurde durch Abtragung rückständiger Steuern des Bauerntums und durch Abstoßen von noch rund ¾ Milliarden RM. Schulden in den letzten zwei Jahren wesentlich erleichtert. Hinzu kommt die stärkere Spartätigkeit auf dem Lande, die es dem Landbau ermöglichte, die innere Kapitalbildung durch Kreditgewährung an die übrigen Wirtschaftsteile zu unterstützen. Schließlich brachte die Ertragssteigerung eine bessere materielle Grundlage für einen größeren und leistungsfähigen Menschennachwuchs vom Lande.

Reichskirchentagung

für Niederdeutschland.

Die 2. Reichskirchentagung für Niederdeutschland, die auf Veranlassung des Landesbischofs Lic. Dr. Weidemann vom 4.—7. Februar in Bremen stattfindet, wird mit einem Gottesdienst des Thüringischen Landesbischofs Sasse am Dienstag, 4. Februar, um 20 Uhr im Dom eröffnet. Die folgenden Tage bringen Vorträge u. a. von Propst Loerzer, Prof. Glawe-Greifswald (Germanentum und Christentum), Pastor Pfalzgraf (Ueber deutsches und englisches Kirchentum), Pastor Reser (Ist Christentum jüdisch?) Direktor Knittermeyer (Weltanschauung und christlicher Glaube), Landesbischof Lic. Dr. Weidemann (Das Neue Testament deutsch den Deutschen des 3. Reichs, eine neue Bibelübersetzung), Oberstleutnant André-Münster (Glaube und Soldatentum). Den Abschluß bildet eine Abendfeier am Freitag, 7. Februar, um 20 Uhr am Gefallenen-Ehrenmal mit einer Ansprache des Landesbischofs.

Briefmarkenausstellung

im Rahmen der „Reichsgartenschau Dresden“

In der „Reichsgartenschau Dresden 1936“ findet im kommenden August eine große Sonderausstellung „Die Briefmarke“ statt. Dieser Veranstaltung kommt eine besondere Bedeutung insofern zu, als sie die größte diesjährige Briefmarkenausstellung in Deutschland werden soll.

Da es weit mehr Freunde des Sammelns von Postwertzeichen gibt, als im allgemeinen angenommen wird, darf mit Sicherheit auf eine reiche Beschickung der Ausstellung gerechnet werden, zumal Dresden durch seine mustergültige und vornehme Briefmarkenschau vom Jahre 1933 im Kreise der Philatelisten den besten Ruf genießt. Die Anlage der Schau 1933 war für manche spätere Ausstellung ein Vorbild.

Die Millionen der Gräfin

Die Frau, die keinen Zug benutzte

In den nächsten Tagen soll in Budapest vor der letzten und obersten Instanz ein Prozeß zum Abschluß kommen, bei dem es um 12 Millionen Pengö geht. Ein kleines Heer von Erben, aber auch ein paar Dutzend Personen, die nicht zur Familie gehören, jedoch in dem umstrittenen Testament erwähnt wurden, warten mit Spannung auf die endgültige Entscheidung in dieser Erbfrage. Es geht um die Frage, ob die Erblasserin, die Gräfin Helene Batthyanyi, bei der Abfassung ihres Testaments geisteskrank war oder nicht. War sie geisteskrank, dann gilt die normale Erbfolge. War sie vernünftig, dann fällt ein großer Teil ihrer Besitztümer jenen Personen zu, die sie aus irgendwelchen undurchsichtigen Gründen in ihren letzten Verfügungen bedachte.

In den ungarischen Dörfern kannte man die Gräfin Helene recht gut. Sie liebte es, auf den Bauernfesten mit den Dorfjungen zu tanzen. Auch veranstaltete sie selbst große Zigeunerkonzerte und ließ sogar kleine Zigeuner auf ihre Kosten in die Schule gehen und ausbilden.

Im Gegensatz zu dieser Freigiebigkeit auf der einen Seite war sie bis zum Aeußersten geizig auf der anderen. Man sagt ihr nach, daß sie niemals einen Zug benutzte, sondern sich Hunderte von Kilometern weit mit der Pferdekutsche fahren ließ. Sogar die Briefmarken waren ihr zu teuer. Sie schickte also einen ihrer Leute mit einem solchen Brief los. Dieser eilende Bote mußte nun tagelang unterwegs sein, um auf Schusters Rappen das Ziel zu erreichen, das mit einer einzigen kleinen Freimarke in wenigen Stunden zu gewinnen war.

Es steht also fest, daß sie wenigstens in ihren letzten Jahren reichlich sonderbar war. Das mag daran liegen, daß ihr Lebensweg nicht gerade fröhlich begann. Ihr Vater wurde im Revolutionsjahr 1849 hingerichtet. Gräfin Helene floh seinerzeit in die Schweiz und verbrachte hier ein wenig erfreuliches Dasein. Mit 16 Jahren war sie zum ersten Mal verheiratet. Diese Ehe ging jedoch bald in die Brüche. Der zweite Gatte erschoß sich. Ihr erstes Töchterchen fand durch einen Unglücksfall den Tod. Nach einigen Jahren ruhigen Lebens auf ihren ungarischen Gütern brachen dann ihre merkwürdigen Launen durch, die in jenem Testament ihren Gipfelpunkt fanden, das jetzt in oberster Instanz für gültig oder ungültig erklärt werden soll.

Welt und Wissen

Nr. 25 — 126. Jahrgang | Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung | Donnerstag, 30. Januar 1936

Herbert Böhme:

Die Vision

Zum 30. Januar.

Da tönt ein Rufen wie bei Langemarck,
es wächst ein Singen aufwärts bei Verdun,
die Regimenter Tannenbergs stehn auf,

die Kreuzer heben sich bei Skagerrak,
das Flaggschiff steigt, der Kommandant befiehlt:
Und unterm Donner der Geschütze heißt
die stolze Flagge deutschen Heldentums.

Das alles wacht an diesem einen Tag
nach langem Schlaf auf und steht bereit.

Was Deutschland jemals groß gemacht,
das kommt auf der Erinnerung Flügelschlag
und wartet auf den Führer und Befehl.

Der Freiheit Ruf umjauchzt den Fahnenmast,
zur ewigen Wache ragt der Toten Schwert:
Denn Deutschland, Deutschland ist des Ruhmes wert.

Johan Luzian:

Zwei Kohlmeisen

In einem schlanken, olivfahlen Frack mit schwungvollem Schwanz steckt die Kohlmeise, unser treuester Wintervogel. Der kräftige Kopf mit dem spitzen Hammerschnabel, mit den blanken, spähenden Räuberaugen, ruckt immer neugierig, immer auf dem Quivive, nach allen Seiten hin und her.

Gelb, lettichgelb, leuchtet die Weste auf der Brust, die ein samtschwarzer Strich in der Mitte schließt, und weiß ist der Kragen, ein Vatermörderkragen mit einem schwarzen Pastron, und schwarzglänzend ist auch das Käppchen.

Ein junger Fant und Bonvivant, auf ein gutes Leben aus, auf Abenteuer aus, nicht unterzukriegen vom frostigen Wind!

Er sitzt dort im Birkengezweig und schmettert sein Zizi—äh! Zizi—äh!

Schwingt sich mit kurzem, wellendem Flug zum Nachbarbusch, hämmert hier gegen ein Birkenstück am Boden, zerspellt dort ein entfallenes Korn, findet eine Larve, eine verdorrte Fliege. Immer hungrig, immer auf Leckerbissen aus und immer unverzagt.

Wer möchte die Kohlmeisen vor seinem Hause entbehren? Wem wäre das der rechte Winter, wenn das spielende Leben dieser gelbschwarzen Gesellen über dickverschneiten Silbertannen und Dornsträucher fehlte?

Der Eisatem fährt über dem Hang. Das große, weitaufgerissene Auge des erfrorenen Sees starrt weiß und blind in den stürmenden Himmel. Die Stämme sind vereist. Ritzen und Spalten sind mit hartem, glasblankem Eis verschlossen.

Einem Hänfling ist die Munterkeit des Herumstreifens vergangen, hungrig und kalt hockt er auf einem Hollunderzweig, das Köpfchen in dem aufgeplusterten Federball vergraben, ein unscheinbarer, rötlichbrauner Punkt am weißen Waldrand.

Zizi—äh! Zizi—äh! Siehst du ihn? schreien die beiden Kohlmeisen einander zu. Sie umspielen den müden Hänfling, dem der Flügelschlag schwer geworden ist.

Und dann stürzen sie sich unversehens herab auf den Hollerbusch — ein paar Schnabelhiebe, und der Hänfling flattert leblos hinab auf den harschigen Schnee.

Zizi—äh! Zizi—äh! pfeifen sie sich triumphierend an, die beiden zänkischen, wohlgekleideten Räuber. Der Stärkere hat den Vortritt. Er meißelt der Mörderbeute die Hirnschale auf und pickt das warme Hirn heraus, schwingt sich dann spielend zurück auf den Busch und wetzt sich den Schnabel putzend am holen Holz. Zizi—äh, bitte, mein Kamerad, nun du! Und der zweite Räuber wendet den Hänfling herum und immt, was von der Lebensspeise noch übrig ist.

Aber dann schwirren sie schreckpfeifend davon in das Tannicht, denn über ihnen schießt der Sperber dahin . . .

Lautlos ist das Tannicht, das Buschwerk, der Waldboden.

Alle Vögel, kranke und gesunde, hungrige und satte, hocken sich geduckt unter das dichteste Nadelwerk oder verharren still auf dem Moosboden.

Der Sperber, der große Räuber, pfeilte über ihnen allen dahin, über den Sanften und den Wilden!

Immer noch ist ein Größerer, ein Stärkerer, ein Härterer über dem Leben!

Emil Strauß / Zu seinem heutigen 70. Geburtstage

Stimmungen, die dem Alltagsgrau den Untergrund des Seelischen eröffnen, zu verketten, vermag die Eigenkunst des badischen Dichters Emil Strauß.

Eine der prachtvollsten Verleiblichungen durchseelter Alltagsstimmungen ist die alles verstehende und verzeihende, hartschalige, aber ein- und nachsichtsvolle gütige Tante Ulrike in den „Kreuzungen". Das ist eine Geschichte, die aussieht, als wolle sie angehen gegen die Beschränkungen, die



kleinsinniges Moralbrudertum auszuüben pflegt. Gewiß, das will sie, — auch. Doch als Dichtung ist sie eine Geschichte vom merkwürdigen Metamorphosenspiel der Liebe, eine Geschichte davon, wie aus Liebeserhitzung Liebeserstarrung — auf beiden Seiten — erfolgen kann.

Seine Neigung trägt Strauß offensichtlich den Unnachgiebigen entgegen, die zur Bewahrung ihres Ich entweder in den Tod getrieben oder durch Erfahrungen abgeklärt oder geläutert werden, die ihrem Ziel nachtrachten, indem sie ihr bestes Selbst erlösen in Unter- oder Einordnung in die Gemeinschaft. Darum wirkt er als Förderer der Erkenntnis eigener Schwächen und Irrtümer. Im Grunde ist immer etwas da von seinem eigenen trotzigen, nicht ohne leise Ironie dem Notwendigen oder Unausweichlichen sich fügenden Selbst. So der querköpfige, großhansige „Engelwirt" der tragikomische Held in seiner ersten größeren Erzählung.

Ein großer Erfolg war vor mehr denn drei Jahrzehnten die schicksalhafte Knabengeschichte vom feinnervigen jungen Musikgenie „Freund Hein". In hölderlinisch lyrischer Gestimmtheit enthüllte sie den Reichtum eines offenbar selbst durch not- und bangnisschwere Jugendjahre geschleiften Künstlerherzens. Es ist eins der schönsten Bücher von deutscher Jugend, die wir besitzen. Auch die Novellenbände „Der Spiegel", „Der Schleier" und „Menschenwege" bergen Schätze von unauffälliger, stiller Schönheit.

Der anschauungskräftige, humorgesättigte Roman „Der nackte Mann" spielt in des Dichters Heimatstadt Pforzheim und bietet ein sturmbewegtes Gemälde der Religionskämpfe zu Beginn des 17. Jahrhunderts.

Von seinen dramatischen Versuchen hat wohl nur „Vaterland" den Weg zur Bühne gefunden. Es wurde 1926 in Karlsruhe uraufgeführt. Hier trat ein neuer Emil Strauß auf den Plan. Der bisher in allen Werken eigenwilliges Eigenbrötlertum überwinden ließ im Ausgleich mit den Geistes- und Seelenrichtungen der Volksgemeinschaft, drang nun weiter vor zum Verfechter der unbedingten Vormacht, überragender, alleingebietender Berufenheit eines Machthabers.

Sein Meisterwerk ist sein letztes Werk, der fast tausend Seiten zählende Geistesentwicklungsroman „Das Riesenspielzeug". Es ist ein Werk von letzter künstlerischer und menschlicher Reife, überzeitlich trotz seiner äußeren Gebundenheit an das wilhelminische Zeitalter. Strauß führt den ewigen Deutschen vor, der immer strebend sich bemüht; der hier angewidert von dem zersetzenden und kulturfremden Zivilisationsgeiste der Großstädte, den Geist der Gemeinschaft mit Volk und Erde durchzusetzen eifert. Zwar scheitert er, muß er scheitern, doch schließlich, nach Mischung mit bäuerlichem Blute beginnt er in ungebrochenem Zukunftsglauben sein Werk aufs neue. Die Entwicklungsgeschichte des deutschen Gemeinschafts- und Siedlungsgedankens ist hier aufschlußreich niedergelegt. Im Ablauf des Romangeschehens wirft Strauß scheinbar nebenher eine große Zahl wichtigster menschlicher, staatlicher und kultureller Gegenwarts- und Ewigkeitsfragen auf und erteilt auf viele von ihnen zwischen den Zeilen Antwort. Auf engem Raume läßt sich der Reichtum des Buches von einer herzhaft tatfreudigen, ertüchtigenden Sinngebung des deutschen Lebens nicht andeuten. Es ist edelster Inbegriff von Straußens Gesamtschaffen, dessen einzelne Erscheinungen jetzt nur als vorstufenhafte Haltepunkte auf dem weiten Umweg zu diesem Werke erscheinen.

Paul Wittko.

Großer Staatspreis für Architekten

Der Wettbewerb um den Großen Staatspreis der Akademie der Künste für Architekten ist heute entschieden worden. Der Große Staatspreis wurde dem Architekten Ernst Hermann Bockemühl in Göttingen verliehen.

= **Bruckner-Uraufführung im Leipziger Gewandhaus.** Am 1. März findet im Leipziger Gewandhaus unter der Stabführung von Generalmusikdirektor Hans Weisbach die Uraufführung der Originalfassung von Bruckners 4. Symphonie statt, die den Beinamen die „Romantische" führt. Das Konzert, eine Sonderveranstaltung der Leipziger Bruckner-Gemeinschaft, wird auf den Reichssender Leipzig übertragen. Die Urfassung erscheint demnächst im Rahmen der Bruckner-Gesamtausgabe, die der Musikwissenschaftliche Verlag in Leipzig mit Unterstützung der Internationalen Bruckner-Gesellschaft herausgibt. sw.

= **Hermann-Burte-Uraufführung in Berlin.** Intendant Graf Solms hat das historische Schauspiel „Burke" für die Berliner Volksbühne am Horst-Wessel-Platz angenommen. Das Stück stammt von dem Dichter Hermann Burte. Die Uraufführung findet noch im Laufe der gegenwärtigen Spielzeit statt.

= **Eine Shakespeare-Bühnenmusik von Günther Ramin.** Günther Ramin hat zu dem Shakespeareschen Schauspiel „Wie es Euch gefällt" eine Bühnenmusik geschrieben, die vom Leipziger Schauspielhaus zur ersten Aufführung angenommen wurde. Als Komponist ist Professor Ramin bisher noch nicht groß hervorgetreten. Seinen bekannten Namen in der internationalen Musikwelt verdankt er in erster Linie seinem überragenden Orgel- und Cembalospiel.

Eheglück

Zu Anfang des XVIII. Jahrhunderts gab es in der englischen Grafschaft Wiltshire, und zwar zur Zeit des dort geborenen berühmten Gelehrten und Schriftstellers Addison, eine eigenartige Stiftung:

Eheleute, die beschwören konnten,
daß sie sich während eines ganzen
Jahres nicht gezankt hatten, erhielten
eine Seite Speck.

Sie mußten ferner die Erklärung abgeben, daß sie, wenn sie noch ledig wären, einander wieder heiraten würden.

Addison, der später Staatssekretär wurde, teilt mit, daß innerhalb 20 Jahren, in denen er diese Stiftung verfolgen konnte, nur zwei Speckseiten ausgeteilt wurden!

Die erste erhielt ein Schiffskapitän mit seiner Frau, die einander ein Jahr lang nicht gesehen hatten, da er auf Ostindienfahrt war.

Die zweite erhielt ein Ehepaar, das aus einem einfältigen Manne und einer stummen Frau bestand.

Dieser mangelhafte Abgang von Speckseiten erinnert an das böse Wort eines Italieners, daß man, um eine wahrhaft glückliche Ehe zu stiften, einen tauben Mann und eine blinde Frau miteinander verheiraten müsse.

So ist bisher noch in jedem Land lustig und übertrieben geurteilt worden. In Deutschland heißt es seit über hundert Jahren:

„Die glücklichste Ehe ist die, wenn ein Nachtwächter eine Waschfrau heiratet: Wenn er nach Hause kommt, muß sie fortgehen.

So sagen und witzeln sie alle.

Und wo finden sie die größte Glückseligkeit?

In einem wohlgeordneten häuslichen Leben durch die Ehe!

Trotz Speckseiten, Taubheit und Nachtwächter!

M. A.

Zeitschriften

Germanien. Monatshefte für Vorgeschichte zur Erkenntnis deutschen Wesens. Heft 12. 1935. K. F. Koehler, G. m. b. H., Verlag in Leipzig.

Die Einleitung zum neuen Heft der Zeitschrift „Germanien" bildet eine Würdigung zum 75. Geburtstage Wilhelm Teudts. In einem ausführlichen Aufsatz über den „Burghof in Oesterholz" kommt der Jubilar selbst zu Wort. Dr. Albert Schröder, Leipzig versucht aus den „Schmiedeeisernen Beschlägen auf Kirchentüren in Mitteldeutschland" einen tieferen Sin in den figürlichen Einzelheiten der ornamentalen Anordnung der Eisenbänder zu deuten.

Rätsel um geheime Dokumente

9] Kriminalroman von A. Carno

Sie öffnete das Gartentor. Es dunkelte bereits. Leise knirschte der Kies unter Ediths Schritten, als sie durch den Garten ging. Vereinzelt blitzten Lichter auf. In der Gärtner- und Chauffeurwohnung hantierte Rauch, das Mädchen für alles, und pfiff und sang.

Die „Oase" im Betrieb, pflegte Edith ihr Haus zu nennen. Es war friedlich und still hier. Deshalb trug sie ja auch kein Verlangen, einmal während der Sommerszeit auszuspannen und zu verreisen. Gerade im Sommer war ihr Heim ein wahres Idyll.

„So gut kann ich mich draußen gar nicht erholen wie hier, lieber Menkhoff," hatte Edith zu Heinrich Menkhoff gesagt, „und so bequem und so schön, wie ich es hier habe. Da ist die Alster. Ich brauche nur mein kleines Boot zu lösen und schon bin ich mitten auf dem Wasser. Und sogar Kurmusik habe ich jeden Morgen vom Ulmenhorster Fährhaus. Was wollen Sie denn mehr ?"

Edith öffnete die Haustür, ging über die kleine, breite Diele hinauf zum ersten Stock, ins Badezimmer, duschte sich ab, machte ein paar Uebungen und legte sich auf den Diwan in ihrem Schlafzimmer.

Um acht Uhr weckte sie Emmy. Edith erhob sich und kleidete sich um. Sie wählte ein schwarzes Seidenkleid. Darin sah sie schlank und groß aus. Es kleidete sie ausgezeichnet.

Sie errötete ein wenig, als sie sich das Haar zurückstrich. Sie wurde tatsächlich eitel. Und daß sie es gerade in Gedanken an Heinrich Menkhoff wurde, beunruhigte sie, die ihre Gefühle und Gedanken so ruhig zu überprüfen verstand.

Im Speisezimmer, das mit seinen mederen, modernen Möbeln wie ein kleiner Saal wirkte, hatte Emmy den Tisch gedeckt. Das alte Silber der Brandts blitzte im hellen Licht der elektrischen Birnen. In einer Kristallvase standen Begonien.

„Das haben Sie sehr hübsch gemacht, Emmy," lobte Edith das Mädchen. „Nun noch den Wein, den Rauch herauholen soll. Den Rüdesheimer, Sie wissen ja."

Es war das erste Mal, daß Heinrich Menkhoff ihr Tischgast war. Edith stand am Fenster, das einen Blick über den Garten nach der Straße freigab. Sie war wirklich ein wenig unruhig. Sie ging auf die Diele, setzte sich in einen Sessel und blätterte in den Abendzeitungen, die sie aber bald wieder weglegte. Sie dachte wieder an den „Fall Lebrun". Immer wieder stieß sie an die Mauer. Wenn Dr. Berger doch recht hatte? Die Fingerabdrücke stimmten mit denen, die am Stilett gefunden wurden, überein? Konnte es nicht doch ein Irrtum sein?

Nein, das war ausgeschlossen. Berger war eine Autorität auf dem Gebiete der Kriminalistik. Berger hatte sich noch nie geirrt. Edith überflog im Geiste die langen Reihen großer Erfolge, die Dr. Berger in fast allen Hauptstädten für sich buchen konnte. Und doch: konnte er nicht doch einmal irren? Sie schalt sich. Aber irgendetwas, ein ganz klares, deutliches Empfinden sagte ihr immer wieder: hier stimmt etwas nicht.

Es klingelte. Edith stand auf. Sie konnte nicht verhindern, daß sie ein leichtes Herzklopfen verspürte, als Menkhoff die Diele betrat.

„Guten Abend, Edith.." Er überreichte ihr einen großen Strauß Rosen.

„Aber Menkhoff, was machen Sie denn da?" Edith errötete wie ein junges Mädchen. „Emmy," wandte sie sich an das Mädchen, „stellen Sie die Rosen in die schmale Vase."

Heinrich Menkhoff überragte Edith um ein Weniges. Er war ein großer, schlanker Mann von vierzig Jahren. Sein leicht angegrautes, dunkles Haar war glatt zurückgestrichen und ließ eine kluge, starkgebräunte Stirn frei. Dieses Gesicht erinnerte ein wenig an die hageren Gesichter erfolgreicher amerikanischer Kaufleute. Aber die Augen, hellblaue Augen, blickten jung, manchmal ein wenig herausfordernd in die Welt. Wie die Augen eines großen, gutmütigen Jungen. Dieses Jungenhafte war es auch, was der ernsten Edith Brandt so gut an Heinrich Menkhoff gefiel. Sie setzten sich zu Tisch. Emmy trug die Speisen auf, goß den ölig schimmernden goldgelben Wein in die Gläser.

Menkhoff hob sein Glas.

„Auf den Prozeß, liebe Edith." Er sah Edith besorgt an. „Ich habe vorhin die „Abendpost" gelesen. Nicht nach meinem Geschmack."

„Konnte ich nicht ändern, lieber Menkhoff. Der Junge, der kleine Reporter Langers, übrigens ein aufrichtiger und, so viel ich bemerken konnte, ein anständiger Bewerber um meine hübsche Kleinschmidt, hat es sehr raffiniert angefangen." Und Edith berichtete Menkhoff von dem Besuch Langers.

„Also, Sie sind völlig von der Schuldlosigkeit Magrit Lebruns überzeugt, Edith?" war die Frage Menkhoffs. „Ja, völlig. Ich habe zwar bis jetzt noch keine belangreichen Beweise in der Hand. Alles spricht dagegen. Aber ich habe das untrügliche Gefühl, daß es sich hier um Fehlhypothesen handelt."

„Ich auch, Edith," sagte Menkhoff langsam.

„Worauf stützen Sie Ihre Annahme, Menkhoff?"

Edith war jetzt wieder die kühle, überlegende Anwältin.

„Auf dieselben Beobachtungen und bisherigen Tatsachen, auf die Sie die Ihren stützen, Edith," beantwortete Menkhoff Ediths Frage. „Ich habe sie ganzen gesehen Ich habe dieses wirklich große künstlerische und menschliche Erlebnis gehabt wie Sie, Edith. Ich habe diese, ich möchte fast sagen, fromme Wahrhaftigkeit, die aus ihren Bewegungen strömt, gespürt."

„Ja, das ist es," fiel Edith ein. Dieser Mensch, diese Frau, ist ehrlich, ganz und gar wahrhaftig, wie selten ein Mensch. Was sie sagt, ist wahr. Und deshalb glaube ich nicht an ihre Schuld. Aber wie, lieber Menkhoff, kann ihre Schuldlosigkeit bewiesen werden?" —

Sie aßen schweigend weiter.

Nach dem Essen begaben sie sich in die Bibliothek. Es war der größte Raum des Hauses, bis an die Decke mit hohen Bücherregalen gefüllt. Die Bibliothek führte auf eine Terrasse. Gegenüber der Terrassentür befand sich, in die Wand des Raumes eingelassen, ein breiter Kamin, vor dem ein Rauchtisch und mehrere Klubsessel standen.

Menkhoff und Edith setzten sich an den Rauchtisch. Im Kamin brannte ein ruhiges Feuer. Emmy brachte auf einem kleinen Wagen Liköre und Obst.

„Machen Sie es sich bequem, lieber Menkhoff." Edith reichte dem Reeder die Zigarettendose, während sie selbst sich eine Zigarette anzündete.

Dem Rauch der Zigaretten nachblickend, dachten beide angestrengt nach.

„Man müßte einmal einen Streifzug durch St. Pauli unternehmen," begann Menkhoff von neuem die Unterhaltung. „Vielleicht ist es möglich, in den Spelunken am Hafen etwas zu entdecken."

„Ja, daran habe ich auch schon gedacht," pflichtete Edith bei. „Aber das ist technisch sicherlich unmöglich."

„Weshalb? Gehört da soviel dazu? Wenn Sie Mittel brauchen, liebe Edith, Sie wissen, der Fall interessiert mich, ich stehe Ihnen jederzeit zur Verfügung."

„Danke, Menkhoff," wehrte Edith hastig ab. Sie wußte ganz genau, daß er weniger am Fall interessiert war als an ihr, der er zu einem großen Erfolg verhelfen wollte.

Und wieder spürte sie, daß Heinrich Menkhoff ihr im Grunde viel mehr bedeutete als alle ihre anderen Freunde und Bekannten. „Wie soll man denn in den Hunderten von Lokalen eine Spur finden," fuhr Edith fort. „Und wissen wie denn, ob der Mörder sich überhaupt noch in der Stadt aufhält? Da man sofort Magrit Lebrun verhaftete, da Berger in einem Zeitraum von Stunden das Beweismaterial in Händen hatte, ließ man doch die Möglichkeit außer acht, daß da ein anderer als Magrit Lebrun für die Täterschaft in Frage kommen könnte. Man ließ deshalb auch den Hafen, die Spelunken, die Schiffe, wie in anderen ähnlichen Fällen, gänzlich unbeobachtet."

(Fortsetzung folgt.)

Film und Bühne
UNIVERSUM

Heute Donnerstag letzte Vorstellungen
um 3.45 6.00 und 8.15 Uhr
des größten diesjährigen Ufa-Programms:

Der höhere Befehl
Carl Ludwig Diehl . Heli Finkenzeller . Lil Dagover
und
Parteitag der Freiheit
Unsere Wehrmacht 1935

Morgen sensationelle Premiere:
Harry Piel in seinem neuesten Großfilm:



mit **Gerda Maurus, Ursula Grabley, Paul Henckels, Alexander Golling**

Hierzu auf der Bühne:
14 Artisten der Weltklasse!

Beachten Sie unsere morgige Anzeige!

HEUTE, 20¼ Uhr, Oetkerhalle
Konzert der Dresdner
Philharmonie
Karten in der Pfefferschen Buchhandlung und an der Abendkasse

Besucht das Bielefelder
Stadttheater

Do., 30. Jan. 20-23 Pr. II Anläßl. des Jahrestages der Machtübernahme! Erstaufführung!
Thomas Paine
Schauspiel von Hanns Johst

Fr., 31. Jan. 15-17½, N.S.-Gem. „Kraft durch Freude"
Peterchens Mondfahrt

20-23 N.S.-Gem. „Kraft durch Freude", Ring 4
Der Vogelhändler
Operette von Zeller

So., 1. Febr., 15-17½, Letztmalig! Märchenpreise!
Peterchens Mondfahrt

20-22½, Pr. III
Die Fledermaus
Operette von Joh. Strauß

Stg., 2. Febr., 11½-13, Kartenverkauf nur durch d. Mitglieder d. Vereine, die Mitglieder der N. S.-Frauenschaft, das Büro d. N.S.-Frauenschaft im Horst-Wessel-Haus, 0.30 bis 1.— Zum Besten der Winterhilfe!

Frauenturnen i. deutschen Frauenwerk. Veranstaltet von den Bielefelder Stadtvereinen im Reichsbund für Leibesübungen

15-18. N.S.-Gem. „Kraft durch Freude", Herford
Der Vogelhändler
Operette von Zeller

19½-22½, Pr. III
Undine
Rom. Oper von Albert Lortzing

Wer ist der 1000 sie?

Drucksachen
Angebote unverbindlich durch
J. D. Küster Nachf.

CAFE
EUROPA

Heute
Abschieds- u. Ehrenabend der Kapelle Greta Toni
Morgen
nachmittags und abends Konzert und Tanzmusik
ausgeführt von Mitgl. des Musikzuges der NSKK
Ab Sonnabend, 16 Uhr
Eric Herse mit seinen Solisten

EINTRITTSKARTEN
J. D. KÜSTER NACHF.

Fürstenhof
KONZERT - KAFFEE - TANZ-PALAST
Heute
Nachmittags-Konzert
Tanzeinlagen
Abends
Die beliebte
Fürstenhofpost

Heute
Remke's Bierstuben
Wurstebrei
Freitag: **Abschiedsabend Heinz Profke.**



Nach einem anstrengenden Tag
mit recht viel Mühe und Last gibt es nichts Köstlicheres als ein Glas schön gekühlten „Kupferberg Gold". Sein fein-herber, ausgereifter Geschmack, sein munteres Perlen und Prickeln geben rasch ein wonniges Gefühl gelöster Entspannung und erneuter Anregung. Auch Sie sollten sich daran erfreuen. - Vielleicht heute abend?

Kupferberg Gold
IN ALLEN GUTEN GASTSTÄTTEN

General-Vertreter für den Großhandel und Lager:
A. Biermann . Bielefeld . Fernsprecher: 72

Gesellschaftsfahrten
Friedhoff & Koch Mühlenstr. 27 Telefon 5550

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Mädchen,
jüngere, für leichte Arbeit, sucht Druckerei Peiniger, Gneisenaustraße 3.

Mädchen,
junges, oder Kinderpflegerin, in gutes Einfamilienhaus ges. Vorstellung: Nachmittags Fröbelstr. 51a.

Haushalt
von drei Personen sucht erfahrene Stütze für Küche und Hausarbeit. Busch, Braudenburger Str. 36, p.

Mädchen,
erfahrenes, kinderlieb und sauber, mit Kochkenntnissen, gesucht. Zweimädchen vorhanden. Viktoriastr. 31.

Mädchen,
ordentliches, kinderliebes, für Etagenhaushalt zum 15. Februar oder später gesucht. Angeb. unter T 5950 an die Westfälische Zeitg.

Halbtagsmädchen
für sofort gesucht. Mensendiek, Wilhelmstraße 2.

Mädchen,
ges., junges, für alle Hausarbeiten gesucht. Gr. Kurfürstenstraße Nr. 51, part.

Reinemachefrau,
m besten Empfehlungen zum Reinigen von Fabrikräumen für ganze Tage sofort gesucht. Goldmann & Hirschfeld, Siechenmarschstraße 21.

Vorsteherin,
junge, sehr energische Kraft, nicht unter 25 Jahren, f. Bügelabteilung einer ersten Wäschefabrik, nur elegante Damenwäsche, zum 1. März oder später gesucht. Angeb. unter T Z 1284 an die Westfäl. Zeitg.

Suche
ein zuverlässiges Mädchen zum 1. März. Wo sagt die Westfäl. Zeitung. 1.2

Mädchen
gesucht, das zu Hause schlafen kann. Große Kurfürstenstr. 3, part., nach 7 Uhr abends.

Zuschneiderin,
junge (od. Zuschneiderlehrling), die Lust hat, im Zuschneiden und Kartothekführen ausgebildet zu werden, schnelle Auffassungsgabe und gute Handschrift Bedingung, baldigst gesucht. Bewerbungen unt. V A 1285 an die Westfäl. Ztg.

Anlegerin
sucht Peiniger, Gneisenaustraße 3.

Laufbursche,
15—16 Jahre alt, fleißig und sauber, zum sofortigen Eintritt gesucht. C. Barlag, Lederwaren, Niederntstraße 37

Vertreter—Vermittler
gesucht oder direkt, welcher 40 000 Mark auf 1. Hypothek besorgt oder gibt, vier Proz. Zinsen, Wert 3—4facher, aber aus privater Hand, prompter Zinszahler. Ang. unter V D 1293 an die Westf. Ztg. 31.

Stellen-Gesuche

Mädchen,
22 Jahre, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Stellung. Angeb. unter S 5828 an die Westfälische Zeitg.

Mädchen,
21 Jahre, sucht Stelle im Privathaushalt, im Kochen u. anderen Arbeiten gut bewandert. Angebote unter C 5853 an die Westfälische Zeitung.

Dame,
42 Jahre, tüchtige Hausfrau, gute Köchin, sucht anderweitigen Wirkungskreis in ehrbarer Familie. Angebote unter H 5885 an die Westf. Ztg. 1.

Konditor,
24 Jahre, sucht Aushilfsstelle für 2 Monate bei bescheidenen Ansprüchen, Fachschüler. Angeb. unter M 5929 an die Westfälische Zeitg.

Vermietungen

Wohnung,
herrschaftliche, 2 große Räume, 1 geschlossene Veranda, Küche, Speisekammer, in bester Wohnlage, Nähe Detmolder Straße, zum Mitbewohnen bei älterer Dame zu vermieten. Angebote unter S 5944 an die Westfälische Zeitg.

Wohnung,
zwei Zimmer, Küche, Etagenheizung, Mark 52.—, Theesener Str. 1, sofort zu vermieten. Dr. Domeier, Kavalleriestraße 18.

Zu vermieten
Ruhige, sonnige Drei-Zimmerwohnung, abgeschlossen, Küche, Heizung, Bad, in bester Lage, Preis 75 Mark, zum 1. 3. 36 frei. Angeb. unter V 5840 an die Westf. Ztg.

Etagen-Wohnung,
3 gr. Räume, Küche, Bad, Schiebetür, Rolläden, sonnige Lage, Westen, Neubau, April für 60 Mark zu vermieten. Angeb. unter A 5972 an die Westfälische Zeitg.

Lagerraum,
groß, auch für gewerbliche Zwecke, vermietbar. Marktstr. 18.

Wohnung,
sonnige, 5 Zimmer, Bad, Garten, abgeschl. Etage, für 70 Mark an ruhige Mieter zu vermieten. Wo sagt die Westf. Ztg.

Zimmer,
freundliches, mietfrei. Bahnhofstr. 19, Eingang Arndtstraße.

Wohn-
u. Schlafzimmer, gut möbliert, bei Nichtraucher frei. Hermann Heine, Oberntorwall Nr. 6, 2 Etage.

Zimmer,
1 oder 2 Betten, gut möbl., Zentralheizung, zum 1. 2. frei. Mensendiek, Wilhelmstr. 2.

Zimmer,
heizbar. Breitestr. 18.

Zimmer,
möbliert, bei alleinstehender Dame, an solide, berufstätige Dame zu vermieten. Angeb. unter B 5975 an die Westf. Ztg.

Zimmer,
mit und ohne Pension, frei. Turnerstraße 11a.

Zimmer,
gut möbl., sonniges, großes, zu vermieten. Gr. Kurfürstenstr. 10, I.

Zimmer,
freundlich möbliert, frei. Friedenstraße 8, 1. Etage.

Miet-Gesuche

Wohnungen,
3, 4 und 5 Zimmer, in angen. Wohnlage, für höhere Beamte für sofort und später zu mieten gesucht. Angeb. unter V 5952 an die Westf. Zeitg.

Wohnung
von 3 Räumen mit Küche, zum 1. April gesucht. Angebote mit Preis unter Z 5961 an die Westf. Zeitg.

2—3 Räume,
von älterer, alleinstehender Dame zu mieten gesucht. Ang. unter W 5644 an die Westfäl. Zeitg. 1,2

Ehepaar
sucht ein oder zwei gut möblierte Zimmer per 15. Februar. Angebote an Steingrab, Stadttheater.

Zimmer,
möbliert, am liebsten mit voller Beköstigung, von Herrn gesucht. Ruhige Lage (im Süden der Stadt) bevorzugt. Ang. unter D 5977 an die Westfälische Zeitg. 31

Wohnung,
3 bis 4 Zimmer und Küche, sofort ob. zum 1. April ges. Preis bis 55 Mk. Ang. unter Z 5843 an die Westfälische Zeitg.

Lotten,
5 bis 6 Räume, von Gärtner-Familie zu pachten gesucht. Preisangeb. unt. T V 1275 an die Westfäl. Ztg.

Verkäufe

Kinderwagen,
moderner, zu verkaufen, Kölling, Arndtstraße 4a, 1. Etg.

Taler.
Sammlung, 170 sehr wertvolle Stücke, zu verkaufen. Marktstraße 18.

1 Rittergut
von 700 Morgen, ein Hof von 520 Morgen ist sofort zu verkaufen zum Preise von durchschnittl. 500 Mk. der Morgen. Es ist allerbester Lehmboden und in bester Kultur, mit vollständigem, lebendem und totem Inventar. Etwa die Hälfte als Anzahlung erwünscht. Anfragen unter V C 1292 an die Westf. Zeitg.

Preiwert abzugeben:
Küchenmöbel, Handtuchhalter, Regale, bes. großen Fliegenschrank, elektr. Waschmaschine, el. Grammophonschrank. Anzusehen vormittags. Dreyer sen., Möbeltransport, Bahnhofstraße 4.

Bäckerei,
Gastwirtschaft, Lebensmittelhandlg., Hauptstraße gelegen, Forderung 30 000 Mark, altershalber zu verkaufen oder zu vertauschen. Ang. unter W 5954 an die Westfälische Zeitg.

Drahthaarterrier,
junges Tier, selten schön, bester Rattenu Mäusefänger, billig zu verkauf. Webereistraße 23, Laden.

Kisten,
gebrauchte, in verschiedenen Größen, zu verkaufen. Nordstr. 1.

Eisschrank,
großer, mit 3 Türen, fast ganz neu, billig zu verkauf. Webereistraße 23, Laden.

Seemeilen-
und Hinz-Pulte, Packtische, kleine Tische, Tresen, Regal, Zeichenbrett, Brettertür, Kisten, Briefordner, Registerkästen, Bottich, Dezimalwaage, Tafelwaagen, Formsandtrog, Werkzeuge, Werkzeugschrank, Drehstromzähler, abzugeben. Horst-Wessel-Straße 89, Eingang Wiesenstraße.

Handkarre
u. Schiebkarre, billig abzugeben. Wertherstraße 32.

Zündapp,
steuerfrei, in denkbar bestem Zustande, verkauft Otto Stocker, Randstraße 9.

Pferde-Rollwagen,
gebrauchte, zu verkaufen. Bahnhofstr. 4.

Kauf-Gesuche

Handwagen
mit 2 Rädern, gesucht. Angeb. unter K 5894 an die Westf. Ztg. 31

Wagenplan
und Waschmaschine zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. T H 5767 an die Westfäl. Ztg.

Wallach,
schwarzer, 13 bis 14 Ztr. schwer, zu kaufen gesucht. Telephon Gütersloh 2086.

Kleiderschränke,
6—10 kleine, zu kaufen gesucht. Angeb. unter V H 1307 an die Westfälische Zeitung.

Kaufe
Reifen 700×21. Heinr. Hörmann, Halle i. W.

1- od. 2-Familienhaus,
hauszinssteuerfrei, Nähe Bielefeld, zu kaufen gesucht. Ang. unter A 5847 an die Westf. Zeitg.

Unterricht

Welches
ehrliche Geschäft bietet verheiratetem, bilanzsicherem Kaufmann durch Anstellung oder Teilhaberschaft bezw. Kauf ein Monatseinkommen von 200 Mk. bei Bareinlage von 8000 Mark. Angebote unter F 5876 an die Westfälische Zeitg.

Verschiedenes

Elster,
entflogen. Wiederbringer Belohnung. Pennekamp, Ravensberger Str. 55.

Schneidermeister!
Welcher liefert Anzug gegen Malerarbeiten? Angeb. unter L 5923 an die Westf. Zeitg.

Herrenzimmer
gegen Lieferung von Installationsarbeiten, Elektriker- evtl. auch Schlosserarbeiten ges. Angeb. unter T 5831 an die Westf. Ztg.

Staubsauger
gegen neue Bettwäsche zu tauschen gesucht. Angeb. unter B 5848 an die Westf. Zeitg.

Einfriedigung,
lange, wer stellt solche bei Materiallieferung billigst auf? Angebote für Eichen- oder Zementpfähle unter T W 1279 an die Westfäl. Zeitg.



Die Wäsche macht mir wirklich Mühe —
Als ich noch jünger war, da ging's
Man wusch des Nachts, in aller Frühe —
Doch heute geht das schlechterdings!

Hokuspokus — eins, zwei, drei —
Kommt die Waschfrau schnell herbei!
Kleinanzeigen überall —
Helfen Dir auf jeden Fall!

Arbeiter und Nation

Nr. 25 — 126. Jahrgang | Beilage zur Westfälischen Zeitung | Donnerstag, 30. Januar 1936

Die Durchführung der Vertrauensratswahlen

Ueber die Durchführung der Vertrauensratswahlen am 3. und 4. April erklärte Hauptamtsleiter Clans Selzner, daß die Notwendigkeit, Vertrauensratswahlen durchzuführen, in jedem Jahr gegeben sei. Das Arbeitsordnungsgesetz schreibt sie außerdem auch vor. Die Männer, die die Betriebsvertretung darstellten, müßten sich zur Wahl stellen, damit bekundet werden könne, ob sie das Vertrauen noch besitzen oder nicht. Ueber die psychologische Auswertung der Vertrauensratswahlen erklärte er, daß ihre Auswirkungen sowohl sachlicher als auch weltanschaulicher Art seien Die Vorbereitungen für die Vertrauensratswahlen seien umfassend getroffen. Die Reichswahlleitung sei bereits konstituiert, und die Richtlinien seien im Benehmen mit dem Reichsarbeitsministerium herausgegeben. Für die Aufstellung der Listen und die Durchführung der Aufklärung in den Betrieben seien der Betriebsführer, der Betriebswalter und der Ortswalter der Deutschen Arbeitsfront verantwortlich.

Die letzten Arbeitsbücher

Der Stand der Durchführungsarbeiten bei der Ausstellung der Arbeitsbücher ermöglicht es, nunmehr auch die letzten Betriebsgruppen zur Ausstellung der Arbeitsbücher aufzurufen. Das ist durch eine dritte Bekanntmachung des Präsidenten der Reichsanstalt mit Wirkung vom 1. Februar 1936 geschehen. Zu dieser dritten Gruppe gehören folgende Betriebsgruppen:

1. Holz- und Schnitzstoffgewerbe,
2. Nahrungs- und Genußmittelgewerbe,
3. Verkehrswesen,
4. Oeffentlicher Dienst und private Dienstleistungen (ohne die häuslichen Dienste).

In drei Etappen wurden die Angehörigen der verschiedenen Wirtschaftszweige zur Ausstellung der Arbeitsbücher aufgerufen. Bei der ersten Gruppe, die schon zum 1. Juni des vorigen Jahres aufgerufen worden war, ist die Ausstellung der Bücher so weit abgeschlossen, daß für sie bereits die erste praktische Folgerung gezogen werden konnte: In ihr ist vom 1. März an die Beschäftigung von Arbeitskräften, die nicht im Besitze des Arbeitsbuches sind, grundsätzlich verboten. In entsprechenden zeitlichen Abständen wird dieses Verbot auch für die zweite Gruppe, die zum 1. Oktober des vorigen Jahres aufgerufen war und für die soeben aufgerufene letzte Gruppe folgen, und dann wird für alle Lohn- und Gehaltsbezieher im Reiche, also für etwa 21 Millionen Erwerbstätige, das Arbeitsbuch eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Berufsausübung sein, ein Dokument, das sie vom Eintritt in eine Lehrstelle oder sonstige Beschäftigung bis zu ihrer Pensionierung oder ihrem Tode begleiten wird.

Wenn der Betriebsführer nicht anwesend ist . . .

Nach dem Wortlaut und Sinn der Bestimmungen des Arbeitsordnungsgesetzes ist der Betriebsführer, der seinen Betrieb selbst leitet, in vollem Umfange für die sozialen Verhältnisse innerhalb des Betriebes verantwortlich. Er wird deshalb auch zur Rechenschaft gezogen, wenn Verstöße gegen die Vorschriften über die soziale Ehrengerichtsbarkeit vorkommen. Manche Betriebsführer sind nun gezwungen, häufig auf einige Zeit zu verreisen und infolgedessen ihrem Betriebe fernzubleiben. Im allgemeinen erteilt in solchen Fällen der Betriebsführer bestimmte Anweisungen, in welcher Form in seiner Abwesenheit der Betrieb arbeiten soll, gibt vielleicht auch einem leitenden Angestellten den formlosen Auftrag, ihn zu „vertreten". Auch in einem solchen Falle bleibt aber der Betriebsführer, wie das Ehrengericht für den Treuhänderbezirk Mitteldeutschland in einer Entscheidung vom 3. Oktober 1935 festgestellt hat, für die Verhältnisse innerhalb seines Betriebes in vollem Umfange verantwortlich. Er kann also sich nicht dadurch entschuldigen, daß er infolge seiner Abwesenheit die Uebersicht über den Betrieb verloren habe oder aus anderen Gründen zu einem Eingreifen nicht in der Lage gewesen sei. Will sich der Betriebsführer entlasten, so muß er, entsprechend den Bestimmungen des Gesetzes, für die Zeit seiner Abwesenheit einen sorgfältig ausgewählten Stellvertreter mit der eigentlichen Betriebsführung betrauen, der dann in angemessenem Umfange das Recht zu selbständiger Entscheidung besitzt und die Verantwortung trägt. Diese Stellvertretung enthebt den Betriebsführer aber nicht der Pflicht, den Stellvertreter in ausreichender Weise zu informieren und ihn auch in dem erforderlichen Ausmaß zu überwachen.

Unregelmäßigkeiten bei Abführung der Lohnsteuer

Unabhängig von der Abführung der einbehaltenen Lohnsteuer an die Kasse des Finanzamts liegt dem Arbeitgeber die Verpflichtung ob, der Kasse des Finanzamts der Betriebsstätte auch die vorgeschriebene Lohnsteueranmeldung zu übersenden. De Uebersendung muß grundsätzlich nach Ablauf eines jeden Kalendermonats, spätestens bis zum 5. des folgenden Kalendermonats erfolgen. Lediglich den Arbeitgebern, die zu Beginn eines Kalenderjahres oder bei Eröffnung eines Betriebes nicht mehr als fünf Arbeitnehmer beschäftigen und die deshalb die einbehaltene Lohnsteuer erst dann abzuführen brauchen, wenn sie für sämtliche Arbeitnehmer der Betriebsstätte den Betrag von 50,— RM. übersteigt, ist gestattet, die Lohnsteuer-Anmeldung erst nach Ablauf eines Kalendervierteljahres, spätestens bis zum 5. des auf den Ablauf folgenden Kalendermonats zu übersenden. Kommen Arbeitgeber diesen Verpflichtungen nicht nach, so werden die Finanzämter den säumigen Betrieb vielfach aus der Reihe prüfen und die Abführung der Lohnsteuer erzwingen. Daneben sind die Finanzämter aber auch berechtigt, beim Ausbleiben der Lohnsteuer-Anmeldungen im Schätzungswege einen Haftungsbescheid zu erlassen. Ergeht ein solcher Haftungsbescheid, so ist es grundsätzlich Sache des Arbeitgebers, seine Einwendungen innerhalb der Einspruchsfrist geltend zu machen. Zu diesem Zweck muß er die Verhältnisse seines Betriebes darlegen, den Betrag der anzumeldenden und abzuführenden Lohnsteuer genau angeben und so im Einspruchsverfahren eine Aenderung des Haftungsbescheides herbeiführen.

Soziale Betriebsarbeiterin und Werkpflegerin

Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront gibt Richtlinien für die Vorbildung der Sozialarbeiterin im Betriebe bekannt. Es werden dabei zwei Laufbahnen unterschieden, für Vertrauensfrauen und für Frauen, die bereits ein staatliches Examen als Volkspflegerin, Jugendleiterin oder Gewerbelehrerin abgelegt haben.

Die Vorbildungsrichtlinien sehen eine fünfjährige Fabrikarbeit als Arbeiterin vor, den erfolgreichen Besuch eines Samariterkursus, möglichst Bewährnug als Vertrauensfrau des Frauenamtes, einheitliche weltanschauliche und arbeitspädagogische Arbeitsausrichtung durch das Frauenamt, sechs Wochen freiwilligen Arbeitsdienst, sechs Wochen Praktikum im Krankenhaus, sechs Wochen Praktikum in der NSV., 14 Tage Schulungslager des Frauenamtes und 14 Tage Praktikum bei einer sozialen Betiebsarbeiterin. Auch für die staatlich geprüfte Volkspflegerin. Jugendleiterin usw. wird eine einheitliche weltanschauliche und arbeitspädagogische Ausrichtung vorgeschrieben, die fünf bis sechs Monate dauern soll. Hierzu kommen ebenfalls vier bis sechs Wochen Arbeitsdienst, rund 12 Wochen praktische Fabrikarbeit, 14 Tage Schulungslager des Frauenamtes und einige Wochen Praktikum bei einer sozialen Betriebsarbeiterin. Die Bewerberinnen sollen möglichst 25 bis 35 Jahre alt sein.

Nach dem Schulungslager des Frauenamtes entscheidet es sich, ob und in welcher Form die Zulassung zur sozialen Betriebsarbeit erfolgt In der sozialen Betriebsarbeit unterscheidet das Frauenamt zwei Gruppen, nämlich die soziale Betriebsarbeiterin, die in Betrieben mit weiblicher Belegschaft eingesetzt wird und deren Aufgaben in erster Linie auf arbeitspädagogischem Gebiete liegen, ferner die Werkpflegerin, die vorwiegend familienfürsorgerische Aufgaben hat und in Zukunft nur in Betrieben mit männlicher Belegschaft und in Zechen eingesetzt wird.

Das Direktionsrecht des Unternehmers

Kann ein Unternehmer einem Arbeitnehmer ohne dessen Einwilligung eine andere Arbeitsstelle anweisen?

Von maßgebender Bedeutung für die Bestimmung der Arbeitsleistung des Arbeitnehmers ist das sogenannte Direktionsrecht des Unternehmers. Grundsätzlich wird die Art der zu leistenden Arbeit durch den Einzelarbeitsvertrag oder durch die Tarifordnung bestimmt. Ist dies nicht der Fall, dann muß dem Unternehmer als Ausfluß seines Betriebsrechtes die Befugnis zugestanden werden, zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Betriebe und zu dessen sachgemäßer und reibungsloser Leitung einen Arbeitswechsel im Betriebsinteresse anzuordnen. Das bedeutet nun keineswegs eine uneingeschränkte Befugnis des Unternehmers, nach seinem Belieben und Gutdünken dem Arbeitnehmer einen anderen Arbeitsplatz anzuweisen.

Eine fest umzogene Grenze bildet zunächst der Einzelarbeitsvertrag,

in dem meist die Art der vom Arbeitnehmer zu leistenden Arbeit festgelegt wird. So darf z. B. der Unternehmer den ausdrücklich als Maschinisten angestellten Arbeiter nicht von morgen ab ausschließlich mit Hofarbeiten beschäftigen. Unzulässig ist insbesondere die Versetzung an eine andere Arbeitsstelle, wenn die Versetzungsmaßnahme eine Maßregelung bedeutet oder, wie es sehr häufig vorkommt, mit einer Lohnkürzung verbunden ist. Ist für die neue Arbeit ein niedrigerer Lohn vorgesehen, so muß der Arbeitnehmer der Versetzung und der damit verbundenen Lohnkürzung ausdrücklich zustimmen, oder aber der Unternehmer vorerst den Arbeitsvertrag kündigen. Nimmt der Arbeitnehmer nach Ablauf der Kündigungsfrist widerspruchslos den gekürzten Lohn dauernd an, so ist in diesem Verhalten allerdings bereits eine Annahme der neuen Arbeitsbedingung zu erblicken. Keinesfalls darf aber der Unternehmer einseitig den vertraglich vereinbarten Lohn herabsetzen, indem er dem Arbeitnehmer eine andere Arbeitsbeschäftigung überträgt.

Darüber hinaus ist die Versetzungsbefugnis des Unternehmers ganz allgemein beschränkt durch den im § 242 BGB. niedergelegten Grundsatz von Treu und Glauben. So braucht z. B. ein für gelernte Arbeiten eingestellter Arbeitnehmer nicht die Arbeit eines ungelernten Arbeitnehmers zu übernehmen, oder ein Angestellter nicht die Arbeit eines Arbeiters. Meist wird das Direktionsrecht des Unternehmers bei

den Arbeitsverhältnissen der ungelernten Arbeitnehmer

zur Auswirkung kommen, da diese in der Mehrzahl ohne nähere Bestimmung der Art der Arbeitsleistung schlechthin zu irgendwelchen Arbeiten verpflichtet werden. Als Richtlinie mag hier besonders der Grundsatz dienen, daß jeder Arbeitnehmer Arbeiten, die Arbeitnehmer der gleichen Art nach der Verkehrssitte zu übernehmen pflegen, auf Verlangen des Unternehmers ausführen muß. Ergeben sich Zweifelsfragen, so ist von ausschlaggebender Bedeutung für die Entscheidung dieser Frage ein berechtigtes schutzwertes Interesse des Arbeitnehmers, diese Arbeit nicht zu verrichten. (Vgl. RAG. Samml. 5 S. 62; 8 f. 504 nebst Anm. von Nipperdey.)

„Schönheit der Arbeit"

Nächste Ziele des Amtes.

Das Amt „Schönheit der Arbeit" in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltete eine Besprechung, in der der stellvertretende Amtsleiter, Dipl.-Ing. Kretschmer, über die zukünftige Arbeit sprach. So soll nach den Vertrauensratswahlen ein großer Frühjahrswerbefeldzug des Amtes durchgeführt werden mit dem Ziel, sämtliche Arbeitsstätten und Betriebe nach jeder Richtung hin zu überholen, soweit sie den gewünschten Anforderungen des Amtes nicht entsprechen. Dazu gehören neben der zweckmäßigen, gesunden und sauberen Anlage des Arbeitsplatzes auch das äußere architektonische Bild der Betriebsstätte, die Schaffung von Grünanlagen und Erholungsgelegenheiten, Bädern, Sportplätzen, Kameradschaftsheimen usw.

Mit dem Frühjahrsfeldzug soll die Arbeit auch hinaus auf das Land und in die ländlichen Betriebe getragen werden. Man ist sich im Amt „Schönheit der Arbeit" bewußt, daß bei allen diesen Vorhaben eine Schematisierung unbedingt vermieden werden muß, ganz einerlei, ob es sich nun um architektonische Fragen, um gärtnerische Arbeiten oder ähnliches handelt.

Mit Handwerk und Industrie wird bereits zusammengearbeitet, um technisch einwandfreie, praktische und gleichzeitig schöne Modelle für Möbel, Beleuchtungskörper, hygienische Anlagen, Kantineneinrichtungen, Geschirr usw. zu erzwingbaren Preisen auf den Markt zu bringen. Die besten Fachleute sind zugezogen worden. Die gute selbständige handwerkliche Arbeit soll gefördert und das Gestaltungsvermögen der Handwerker angeregt werden.

Notwendige Arbeitsversäumnis

Hochzeit, Niederkunft und Musterung in der Tarifordnung.

Wichtige neuzeitliche Gesichtspunkte des deutschen Tarifordnungswesens kommen in einer Abänderung der Arbeiter-Manteltarifordnung für die deutsche Kali-Industrie zum Ausdruck, die der Sondertreuhänder Schwarz erlassen hat. Darin wird u. a. bestimmt, daß soweit die Notwendigkeit der Arbeitsversäumnis in den genannten Fällen nachgewiesen wird, das Gefolgschaftsmitglied den Lohn nach folgenden Bedingungen zu erhalten hat: am Tage der standesamtlichen Trauung und am Tage der Hochzeit eine Entschädigung in Höhe je eines Schichtlohnes, bei Niederkunft der Ehefrau eine Entschädigung in Höhe eines Schichtlohnes, bei Tod der Ehefrau und der dadurch verursachten Arbeitsversäumnis eine Entschädigung in Höhe von zwei Schichtlöhnen, bei Sterbefällen der zum Haushalt gehörenden Kinder, Eltern und Geschwister Entschädigung in Höhe eines Schichtlohnes und eine gleiche Entschädigung bei militärischer Musterung des Gefolgschaftsmitgliedes

Unwirtschaftliche Betriebsführung

Die Bestimmungen über die soziale Ehrengerichtsbarkeit sollen darüber wachen, daß im Verhältnis von Betriebsführer und Gefolgschaft von beiden Seiten die Forderung der Betriebsgemeinschaft erfüllt und nicht durch böswillige Handlungen verletzt wird. Die soziale Ehrengerichtsbarkeit erfaßt also in erster Linie eine böswillige Gesinnung. Betrachtet man die Bekämpfung einer solchen böswilligen Gesinnung als das Ziel der Ehrengerichtsbarkeit, so erhebt sich die Frage, ob es auch zu ihren Aufgaben gehört, das wirtschaftliche Verhalten des Betriebsführers einer Nachprüfung zu unterziehen. Diese Frage wird vor allem dann von Bedeutung, wenn ein Unternehmen in wirtschaftliche Schwierigkeiten gerät und infolge dieser Schwierigkeiten Verzögerungen bei den Lohn- und Gehaltszahlungen eintreten, wenn nicht gar das ganze Unternehmen überhaupt schließlich stillgelegt wird.

Der Reichsehrengerichtshof hat in einem Urteil vom 18. Juni 1935 eindeutig erklärt, daß es nicht zu seinen Aufgaben gehört, nachzuprüfen, ob der wirtschaftliche Zusammenbruch eines Unternehmens durch eine schlechte Wirtschaftsführung veranlaßt worden sei. Auch wenn eine ungeschickte Führung des Betriebes derartige Folgen veranlassen sollte, könne dies bei der Nachprüfung des Verhaltens des Betriebsführers in sozialer Beziehung keine Rolle spielen. Der Reichsehrengerichtshof legt dagegen Gewicht darauf, ob sich der Betriebsführer trotz vorhandener wirtschaftlicher Schwierigkeiten bemüht, seinen Verpflichtungen gegenüber der Gefolgschaft regelmäßig nachzukommen und auch seine eigene Lebenshaltung den Verhältnissen seines Betriebes anpaßt. Wenn dies der Fall ist, so kann eine durch die wirtschaftlichen Verhältnisse hervorgerufene Unpünktlichkeit von Lohn- und Gehaltszahlungen keinen Anlaß dazu bieten, den Betriebsführer im ehrengerichtlichen Verfahren zu bestrafen.

Jugendwalter der Arbeitsfront

in allen Betrieben mit sechs und mehr Jugendlichen

Der Leiter des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront, Axmann, hat angeordnet, daß in allen Betrieben in denen sechs und mehr Jugendliche beschäftigt sind, Betriebsjugendwalter bestellt werden sollen. Die Ernennung erfolgt durch den Betriebswalter im Einvernehmen mit der Jugendabteilung der Kreiswaltung. In gleicher Weise erfolgt die Bestellung der Vertrauensmädel. In erster Linie sollen dafür Angehörige der nationalsozialistischen Bewegung, insbesondere Mitglieder der HJ und des BDM, herangezogen werden. Uebereinstimmend soll angestrebt werden die Beratung des Betriebswalters in allen Jugendfragen, die Förderung des Gedankens der Betriebsgemeinschaft und die Erziehung der jugendlichen Gefolgschaftsmitglieder zur freiwilligen Teilnahme an der zusätzlichen Berufsschulung und am Reichsberufswettkampf. Mit der neuen Anordnung hat die vielfach in den Betrieben schon bestehende Einrichtung des Sprechers der Jugend ihre organisatorische Grundlage erhalten. Die Bezeichnung „Sprecher der Jugend" wird zugunsten des Betriebsjugendwalters aufgegeben.

Die Erlernung des Gastwirtsberufs

Die aus der RBG „Handel" gemeinsam mit der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe zur Vereinheitlichung der Berufserziehung im Gaststättengewerbe gebildete Arbeitsgemeinschaft hat jetzt die Richtlinien für den künftigen Berufsaufbau und die Nachwuchserziehung im Gaststättengewerbe bekanntgegeben. Danach dürfen nur noch die Betriebe zur Ausbildung von Lehrlingen zugelassen werden, denen die Lehrtätigkeit zugesprochen wird. Die Lehrfähigkeit ist vorhanden bei zehnjähriger Berufszugehörigkeit des Betriebsführers oder seines mit der Berufsausbildung betrauten Gefolgschaftsmitgliedes. Die Arbeitsgemeinschaft wird noch feststellen, wieviel Lehrlinge in den einzelnen Betrieben je Jahr eingestellt werden dürfen.

Die Vermittlung der Lehrlinge erfolgt nur über die Fachvermittlung des zuständigen Arbeitsamts im Zusammenwirken mit der Arbeitsgemeinschaft, wobei die Eignung durch eine besondere Prüfung festgestellt ist. Vorbedingung für die Aufnahme und Zulassung zu dieser Eignungsprüfung sind: eine abgeschlossene Volksschulbildung oder ein mindestens vierjähriger erfolgreicher Besuch einer höheren Lehranstalt, ferner die gesundheitliche Berufseignung (Geruch- und Geschmackproben bei Kochlehrlingen) sowie die Entrichtung einer Einschreibegebühr für die Berufsuntersuchung, die eine RM. beträgt. Nach erfolgreicher Eignungsuntersuchung wird dem Bewerber eine vom Gau nunmerierte Bescheinigung ausgestellt.

Keine „Berufsstarnung" auf der Invalidenkartei

Das Reichsversicherungsamt hat, wie der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mitteilt, eine Reichsregelung des Inhaltes für erforderlich erklärt, daß die mit der Ausstellung der Invalidenversicherungsquittungskarten beauftragten Behörden besonders genau auf die Berufsbezeichnung achten. Insbesondere sei es erforderlich, zu bestimmen, daß eine Berufsbezeichnung, die auf eine bisherige landwirtschaftliche Beschäftigung hinweist, nur dann in eine nichtlandwirtschaftliche oder allgemeine Berufsbezeichnung umgeändert werden dürfte, wenn der Versicherte eine Erklärung des zuständigen Arbeitsamtes beibringt, daß gegen die neue Berufsbezeichnung keine Bedenken beständen.

Deutschlands erstes SA-Denkmal



(Scherls Bilderdienst. K.)

In Magdeburg ist ein Denkmal der SA fertiggestellt worden. Sein Entwurf stammt von Prof. Hans Wissel-Königsberg. Das Denkmal ist aus Sandstein gehauen. Die Einweihung wird am 23. Februar erfolgen.

WZ-SPORT-ZEITUNG

Muß Aston Villa absteigen?

Die Lage im englischen Fußball.

Während Sunderland an der Spitze der ersten Liga mit einem Vorsprung von sieben Punkten in England einem Erfolg in der diesjährigen Ligameisterschaft entgegensteuert, konzentriert sich das Interesse neuerdings mehr und mehr auf die Frage, welche beiden Vereine den Abstieg in die zweite Division antreten müssen. Die großen finanziellen Aufwendungen, die von Aston Villa für die Verstärkung der Mannschaft ausgegeben wurden, haben bisher noch keine Aenderung der Lage herbeigeführt. Der Tabellenstand läßt erkennen, daß fünf Vereine in Abstiegsgefahr schweben:

Brentford	26	Sp. 20:26	T. 22 P.
Sheffield Wednesday	24	Sp. 18:34	T. 21 P.
Blackburn Rovers	25	Sp. 14:48	T. 21 P.
Everton	24	Sp. 14:37	T. 19 P.
Aston Villa	27	Sp. 19:39	T. 19 P.

Hiervon zählen Aston Villa, Everton und Blackburn Rovers zu den Gründervereinen des Fußball-Verbandes. Aston Villa hat außerdem sechsmal den Pokal und sechsmal die Meisterschaft gewonnen, wie auch Everton zweifacher Cupsieger und vierfacher Meister war. Blackburn Rovers errangen fünfmal den Pokaltriumph und sicherte sich zwei Ligameisterschaften. Bei Sheffield Wednesday handelt es sich um den vorjährigen Pokalsieger, während der fünfte vom Abstieg bedrohte Klub Brentford im letzten Jahre in die erste Liga aufgestiegen ist.

Wie sich aus dem Tabellenstand ergibt, stehen die Aussichten für Aston Villa, das drei Spiele mehr ausgetragen hat als Everton, nicht sonderlich günstig, zumal die Mannschaft obendrein noch auf den kürzlich erworbenen internationalen Mittelstürmer Palethorpe verzichten muß, der sich einer Blinddarmoperation unterziehen mußte und infolgedessen nicht spielen kann.

Schach

Peppmöller und Schrickler Gruppensieger

Vereinsmeisterschaften im Bielefelder Schachklub.

In der Gruppe B des Vereinsturniers des Bielefelder Schachklubs ist nun Schrickler in prächtigem Stil mit zwei Punkten Vorsprung Gruppensieger geworden. In der achten Turnierrunde war Schrickler in einer französischen Partie gegen Illmann sicherer Sieger. Köster und Thumser lieferten sich einen gleichwertigen Kampf, der somit auch unentschieden endete. Savrda war als Nachziehender gegen Frewert erfolgreich.

In der neunten Turnierrunde kam die wichtige Partie Illmann—Köster zum Austrag. In einem Damengambit wählte Köster als Nachziehender die Cambridge-Springs-Variante. Illmann unterlief schon nach kurzer Zeit ein schwerer Fehler, so daß Köster mühelos eine Figur und damit die Partie gewann. Damit hatte sich Köster im Verein mit Thumser auch die Teilnahmeberechtigung zur Endrunde erkämpft. Schrickler gewann sicher gegen Lösing.

In der Gruppe A erkämpfte Siemer gegen Trebitz ein sicheres Unentschieden und hatte sich damit mit einem halben Punkt Vorsprung vor Trebitz und Dr. Quirll für das Siegerturnier qualifiziert. Die weitere Hängepartie gegen Harms gab dann Siemer für verloren. So wurde Harms knapp hinter Peppmöller zweiter Sieger der A-Gruppe.

Gruppe A: 1. Peppmöller 6 Punkte; 2. Harms 5½ Punkte; 3. Siemer 4½ Punkte; 4. und 5. Trebitz und Dr. Quirll je vier Punkte; 6. Burmann 3 Punkte; 7. Lerche 1 Punkt.

Gruppe B: 1. Schrickler 8 Punkte; 2. und 3. Thumser und Köster je 6 Punkte; 4. Savrda 5 Punkte; 5. Illmann 4½ Punkte; 6. Frewert 3½ Punkte; 7. Lösing 1½ Punkte; 8. Witte ½ Punkt.

In dem am Donnerstag beginnenden Endturnier ist die Reihenfolge nach der Auslosung: 1. Thumser, 2. Harms, 3. Siemer, 4. Köster, 5. Peppmöller, 6. Schrickler. Nach den bisherigen Leistungen sollte der Meisterschaftssieg zwischen Peppmöller und Schrickler liegen. Aber bis zur letzten Runde ist bei diesem starken Felde noch ein weiter und schwerer Weg. Mit diesen Paarungen geht es in den ersten Kampfabend: Thumser-Schrickler; Harms-Peppmöller; Siemer-Köster.

Radsport

Nationalmannschaft am 7. Juni in Bielefeld

Deutsche Straßenrennen 1936.

Der genaue Terminkalender der reichsoffenen Straßenrennen im Olympiajahr liegt jetzt vor. Alles zielt in diesem Jahre auf die Olympia-Vorbereitung der Amateure hin. Der Nationalmannschaft sind bis zu den Spielen insgesamt 14 Rennen offen, die sämtlich nach den Sonderbestimmungen nicht über eine Länge von 100 Klm. hinausgehen. Auf Grund der Verkürzung zahlreicher althergebrachter Rennen fehlen vielfach die Titel und lediglich der Veranstaltungsort ist angegeben.

Die Berufsfahrer bestreiten insgesamt elf Rennen, deren Streckenlängen dieser Einschränkung natürlich nicht unterworfen sind; fünf davon in Dortmund, Saarbrücken, Frankfurt a. M., Magdeburg und Chemnitz werden zur Meisterschaft gewertet und weiterhin werden die Wettbewerbe in Schweinfurt und Breslau als Mannschaftsrennen gefahren.

Der Terminkalender der Nationalmannschaft zeigt folgendes Bild: 5. April Berlin, 12. April Hannover, 19. April Dortmund, 26. April Köln, 3. Mai Saarbrücken, 10. Mai Schweinfurt, 17. Mai Frankfurt a. M., 21. Mai Nürnberg, 24. Mai Erfurt, 31. Mai Magdeburg, 7. Juni Bielefeld, 14. Juni Breslau, 21. Juni Berlin, 28. Juni Stuttgart. Außerdem werden noch 40 reichsoffene Rennen in allen Gauen in der Zeit vom 29. März bis 20. September abgehalten, in denen Amateure der Klassen A—D startberechtigt sind.

Fürstin unter Irmgard Georgius / gewann den „Freiherr von Langen"-Erinnerungspreis

Der Führer auf dem Berliner Reitturnier — Großer Erfolg einer deutschen Reiterin im Kanonen-Jagdspringen

Einen Höhepunkt erreichte das Internationale Berliner Reitturnier in der Deutschlandhalle am Mittwochabend, der von der Turnierleitung in den Dienst des Winterhilfswerkes gestellt wurde.

Im Mittelpunkt des Abends stand ein Kanonenjagdspringen schwersten Kalibers, dessen Bedeutung auch vor allen Dingen darin lag, daß es in Anwesenheit des Führers entschieden wurde. Das Springen endete mit einer Riesenüberraschung. Für die Entscheidung hatte sich neben 5 erstklassigen Reitern eine einzige deutsche Reiterin, Fräulein Irmgard Georgius, auf „Fürstin" qualifiziert, und gerade ihr gelang der große Sieg, der bisher größte in der reiterlichen Laufbahn dieser talentierten deutschen Frau.

Der Siegervom Dienstag



(Schirner, K.

Das Ausländer-Jagdspringen des internationalen Reit- und Fahrturniers in Berlin um den Preis des Reichsaußenministers gewann — wie wir meldeten — Major Lewitzki, Polen.

Die Deutschlandhalle wies vom Beginn des Abend einen hervorragenden Besuch auf. Der Führer hatte in der Ehrenloge im Kreise verschiedener hoher Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht Platz genommen. Der Präsident des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes konnte u. a. Reichsminister General Göring und Reichsminister Dr. Goebbels begrüßen.

Das schwere Jagdspringen um den „Freiherr-von-Langen-Erinnerungspreis" vereinigte neben den besten deutschen Springpferden hervorragende polnische und italienische Reiter. Der Kurs war nur kurz, dafür aber umso schwieriger. Es spricht für das außerordentlich große Können der beteiligten Reiter und Pferde, daß 16 Starter fehlerlos über den schwierigen Kurs kamen.

Die Spannung des Publikums war außerordentlich groß, als nach dem ersten Stechen wiederum sechs Pferde über die Hindernisse kamen. Für die Entscheidung wurde der Oxer auf die Ausmaße von 1,60×1,80 Meter vergrößert und das Hochsprunggestell auf 1,80 Meter Höhe gebracht. Alchimist riß als erstes Pferden den Oxer, Nasello warf beim Hochsprung ab, Tora unterliefen vier Fehler am Oxer, Nolke ging es nicht besser, so daß nur Fürstin und Aar übrig blieben. Dann vollbrachte Fürstin unter Frl. Georgius die meisterliche Leistung. Die Stute ging über beide Hindernisse fehlerlos, während der auch in Bielefeld bekannte Aar sich ebenfalls am Oxer vier Fehler zuzog und so den zweiten Platz mit Tora und Nelke teilen mußte.

Als zweiten Hauptpunkt brachte der Abend eine große Dressurprüfung um den „Preis des Reichskriegsministers". Unter den 19 Pferden befand sich alles, was in Deutschland einen Namen hat. Der Sieg wurde schließlich und verdient dem achtjährigen Ostpreußen Cronos zugesprochen, der unter Oblt. Pollay hervorragend vorgestellt wurde.

Anschließend empfing der Führer in der Ehrenloge die drei Erstplazierten in der Dressurprüfung sowie Frl. Georgius, der er mit herzlichen Worten den Ehrenpreis für ihren großen Sieg überreichte.

*

Am Mittwoch hatte auch Reichsarbeitsminister Seldte dem Turnier beigewohnt. Das SA-Jagdspringen gewann Lido unter Rottenführer Christian, während in der Reitpferde-Dreierklasse die im Besitz des SS-Obersturmführers Andreas (Hagen) befindlichen Elevator, Indra und Bajazzo mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurden.

Eders Marsch auf die Weltmeisterschaft

New York, Paris und Berlin bewerben sich um den Bielefelder

Europameister Eder befindet sich — so lesen wir im „Völkischen Beobachter" — in der glücklichen Lage, sich seine Kampfstätten aussuchen zu können. Augenblicklich ist der Wettstreit dreier großer Boxzentren der Welt um den Westfalen im Gange. Von überall her hört man Meldungen, daß der Europameister jetzt nun ganz bestimmt kommen würde.

Für Anfang Januar war Eders schon geplante Amerikareise vorgesehen. Drüben wartete der tüchtige und hochangesehene Major Jimmy Bronson darauf, den Deutschen unter seine Fittiche zu nehmen, um ihn nach einigen Probegalopps Weltmeister Roß vorsetzen zu können. Als Eders Entschließung zur Reise drüben bekannt wurde, erhielt er in der Presse viel Vorschußlorbeeren. Allgemein freute man sich auf diesen Besuch aus Europa. Wir wissen, daß Eder seine Reisepläne wieder umstieß, sich nach den Kanarischen Inseln einschiffte und nun wieder das Kölner Pflaster unter den Füßen hat.

Inzwischen kommen zwei Meldungen: **Eder boxt in Paris! Eder boxt in Berlin!** Am 28. Februar wollen Englert und Zirzow im Berliner Sportpalast einen Großkampftag veranstalten, bei dem Eder den Hauptkampf bestreiten soll, aber auch Jeff Dickson, der Vorgewaltige von der Seine, der kürzlich in Berlin war, behauptet, den Westfalen für Paris unter Vertrag zu haben.

Nach seiner Aussage soll Eder in den ersten Februartagen gegen Kid Tunero antreten, um sich für einen Kampf gegen Weltmeister Marcel Thil zu qualifizieren.

So warten denn also glücklich in drei verschiedenen Weltstädten drei Veranstalter des Borsports auf Gustav Eder, was nicht nur ein Beweis für die Zugkraft unseres Landsmannes ist, sondern auch für die Geschäftstüchtigkeit seines Betreuers.

Paris ist allerdings ein heißes Pflaster! Das hat Lou Brouillard erfahren müssen, Heuslers amerikanischer Besieger, der einmal gegen Thil nach Punkten verlor und im Revanchekampf wegen Tiefschlags disqualifiziert wurde. Namhafte französische Fachleute behaupten allerdings, es habe kein Tiefschlag vorgelegen, sondern ein gutgezielter Leberhaken und Marcel sei regelrecht k. o. gewesen. Brouillard hat ob der Entscheidung des Kampfes empört alle Brücken hinter sich abgebrochen, seine Verträge zurückgegeben und die Heimreise angetreten.

Es scheint nicht leicht zu sein, in Paris gegen den Weltmeister zu gewinnen, und sicher wäre es für Eder kein schlechter Tip, neue Titelehren lieber in Amerika zu suchen, wo die Trauben zur Zeit weniger hoch hängen.

Vier Bielefelder Olympiakandidaten werden geprüft

Olympische Vorprüfung der Radfahrer in Stuttgart — Hasselberg, Scheller, Wengler und Hupfeld zugelassen

Für den am Mittwoch, 5. Februar, in Stuttgart stattfindenden amateursportlichen Groß-Kampftag sind nunmehr die Vorbereitungen abgeschlossen. Auf der Stuttgarter Stadthallenbahn treten die Nationalmannschaften der Bahn und Straße in die Schranken. Von den Bahn-Fahrern sind zugelassen: Merkens-Köln, Lorenz-Chemnitz, Hasselberg-Bielefeld, Ihbe-Leipzig, Horn-Köln, Hoffmann-Klein-Steinheim, Karsch-Leipzig, Mertens-Dortmund, Arndt-Krefeld, Jung-Dresden, Krehn-Berlin, Klöckner-Köln, Niemann-Hannover, Rosenlöcher-Dresden, Walther-Ludwigshafen, Bartels-Berlin.

Die Nationalmannschaft der Straße stützt sich auf die Fahrer: Scheller-Bielefeld, Wölkert-Schweinfurt, Hauswald-Chemnitz, Wierz-Klein-Auheim, Ruland-Köln, Reichel-Chemnitz, Wengler-Bielefeld, Krückl-München, Leppich-Cosel, Diederichs-Dortmund, Böhm-Berlin, Meier-Chemnitz, Wiemer-Berlin, Hupfeld-Bielefeld.

Beide Disziplinen bestreiten zunächst das große Hauptfahren. Jede Gruppe für sich mit Vor-, Hoffnungs-, Zwischen- und Endläufen. Die besten vier Fahrer jeder Gruppe gelangen in die Entscheidung. In kombinierten Mannschaften zu vier Fahrern (2 Bahn, 2 Straße) wird dann ein 4-Klm.-Verfolgungs-Rennen bestritten.

Den Beschluß der Wettbewerbe der Nationalmannschaft bildet ein Mannschaftsfahren über 30 Klm. mit folgender Besetzung: Lorenz-Wölkert, Hasselberg-Ruland, Mertens-Böhm, Ihbe-Meier, Arndt-Leppich, Horn-Wiemer, Hoffmann-Krückl, Krehn-Wengler, Klöckner-Hupfeld, Jung-Diederichs, Rosenlöcher-Wierz, Walther-Scheller.

„72" erreichten Monte Carlo

Abschneiden der deutschen Wagen — Schwierige letzte Etappe

Rund hundert Fahrzeuge starteten von den äußersten Enden Europas, um in vier Tagen und Nächten ununterbrochener Fahrt Monte Carlo, das Ziel der größten Langstreckenfahrt, zu erreichen. Nur 72 von ihnen hielten mit ihrer Mannschaft durch und kamen nach Ueberwindung außergewöhnlicher Schwierigkeiten in der Rivierastadt an. Ganz ausgezeichnet schnitten dabei die deutschen Wagen ab. Acht nahmen die Fahrt in Palermo, Reval, Bukarest, Son O'Groats, Valencia und Amsterdam auf, sechs von ihnen standen durch.

Die letzte Stunde vor Monte Carlo brachte ein schweres Unwetter. Unter größten Schwierigkeiten gelang es den Teilnehmern, das Ziel zu erreichen. Auf den letzten 280 Kilometern von Avignon nach Monte Carlo ereigneten sich noch mehrere Unfälle, wobei der von Athen aus gestartete Franzose Paul schwer verletzt wurde.

Als erste trugen sich die Engländer C. T. Mann, die sich mit ihrem Lagonda von Son O'Groats aus auf den Weg gemacht hatten, wenige Minuten nach 7 Uhr in die Kontrollstelle ein, gefolgt von weiteren Fahrzeugen der Schottlandgruppe.

Um 10.34 Uhr traf Max Klinge auf BMW ein. Macher blieb mit seinem Bimotor-Eigenbau an der belgischen Grenze hängen.

Bis kurz vor Mittag hatten 65 Fahrzeuge von dem am Vortag noch im Wettbewerb befindlichen 82 das Rennen beendet. Bis Kontrollschluß trafen noch sieben weitere Fahrer ein, so daß insgesamt 72 Fahrzeuge alle Schwierigkeiten glücklich überstanden.

Je zwölf Fahrzeuge aus Athen und Reval blieben strafpunktfrei. Von der Schottlandgruppe blieb allein Frl. Jackie Astbury (England) auf Singer ohne Strafpunkte Fehlerfrei beendete auch Max Klinke (Deutschland) auf BMW die Prüfung. An weiteren deutschen Wagen erreichten Monte Carlo: der Daimler-Benz des Engländers Capt. F. Nord (Schottland), ein Opel-Olympia mit dem Rumänen Narischkine (Bukarest), ein DKW des holländischen Ehepaares Cornelius (Amsterdam), ein Adler des Portugiesen Nunes dos Santos (Sevilla) und ein BMW des Holländers van Koopman (Reval).

Am Donnerstag gibt es technische Prüfungen und ein Geschicklichkeitsfahren

Bielefelds Sportführer tagen

Jahresversammlung der Ortsgruppe des Reichsbundes für Leibesübungen.

Die Ortsgruppe Bielefeld im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen hält ihre Jahresversammlung am Dienstag, 4. Februar, 20.30 Uhr, im „Kyffhäuser" ab. Auf der Tagesordnung stehen, wie uns Ortsgruppenführer Casselmann mitteilt: 1. Geschäftsbericht; 2. Kassenbericht; 3. Bielefelder Kampfspielwoche; 4. Olympiawerbung; 5. Verschiedenes.

Prüfungen für das Reichssportabzeichen

Sonntag, den 2. Februar, 10 Uhr: Leichtathletische Uebungen auf dem Sportplatz „Königsbrügge".

Sonntag, den 9. Februar, 10 Uhr: Geräteübungen in der Turnhalle der Bielefelder Turngemeinde, Paulusstraße 10.

Dienstag, den 18. Februar, 21 Uhr: Schwimmübungen im städt. Hallenbad, Gütersloher Straße.

Sonntag, den 23. Februar, 10 Uhr: Radfahren, Sammelstelle Brand im Brock.

Sportkameraden und Sportkameradinnen, die an den Prüfungen teilnehmen wollen, müssen sich rechtzeitig an den Uebungsstätten einfinden